

SO

Schwefelquelle

Informationsblatt für Olang

18. Jahrg. - Nr. 2 - April 2013



Wasser ist Leben

Dem kostbaren Nass auf der Spur

Wasser ist Leben

Dem kostbaren Nass auf der Spur

Matthias Hofer



Es begegnet uns täglich, überall ist es präsent. Und leider, für viele von uns ist es alltäglich, ja selbstverständlich, das Wasser. Wer aber einen Blick über den Tellerrand hinaus wirft, der erkennt, dass in vielen anderen Ländern das Wasser alles andere als „normal“ ist und dort sogar den Stellenwert eines Luxusgutes einnimmt. Der vor kurzem am 22. März abgehaltene Weltwassertag und das für 2013 von der UNO ausgefahrene „Internationale Jahr der Wasserkooperation“, hat die Redaktion der Schwefelquelle dazu bewogen, diese Ausgabe dem Wasser zu widmen. Und unser Wasser hat sich das wirklich verdient.

Den Olangern wollen wir hiermit aufzeigen, dass Wasser mehr ist, als bloß den Wasserhahn oder die Duschbrause aufzudrehen, das Klo zu spülen, die

Nudeln zu kochen und vieles mehr. Wasser ist nämlich eines der kostbarsten Güter, das wir in Olang haben.

„Nomen est Omen“ - die Schwefelquelle nimmt unser Trinkwasser genauer unter die Lupe. Wir beschäftigen uns mit der Mythologie und berichten warum Wasser für den Menschen so wichtig ist. Wasseranwendungen nach Sebastian Kneipp wirken sich erwiesenermaßen positiv auf die Gesundheit aus und Rutengeher können dazu beitragen das Wohlbefinden in den eigenen vier Wänden zu steigern.

Das alles verdeutlicht wie wichtig das Wasser für uns Menschen, aber vor allem für die gesamte Umwelt ist. Wehe dem, der glaubt Wasser kostet nichts und Trinkwasser sparen sollen nur andere. Denn derjenige wird spätestens bei der Abwassergebühr, die übrigens an den Trinkwasserverbrauch gekoppelt ist, Lügen gestraft.

Wasser, liebe Olangerrinnen und Olangere, Wasser ist Gesundheit. Wasser ist Umweltschutz. Wasser ist unverzichtbar. Gehen wir also verantwortungsbewusst damit um, denn: Wasser ist ... LEBEN.

Impressum:

SQ Schwefelquelle . Informationsblatt für Olang
schwefelquelle@gemeinde.olang.bz.it
www.gemeinde.olang.bz.it



facebook.com/schwefelquelle

Eintragung Landesgericht Bozen:
Nr. 27/95 vom 12.12.1995
Erscheint zweimonatlich

Herausgeber: Gemeinde Olang

Presserechtlich verantwortlich: Dr. Oktavia Brugger

Die Redaktion: Lukas Schnarf, Marion Huber, Matthias

Hofer, Klara Di Francesco Wolfsgruber, Georg Sapelza
Freie Mitarbeiter/innen:

Lehrer/innen und Schüler/innen der Olang Schulen,
Bibliothek Olang

Konzept und Layout:

EG&AL GRAPHICS Werbeagentur, Bruneck

Bildnachweis: Sofern nicht anders angegeben, wurden
die Bilder von der Redaktion, den Autoren der Artikel, den
Zuständigen für Layout bzw. den Vereinen, bereitgestellt.

Druck: Kraler Druck, Brixen . Gedruckt auf PEFC-zertifiziertem

Papier, nachweislich aus ökologisch,
ökonomisch und sozial nachhaltiger Forstwirtschaft.

Beschlüsse des Gemeindefausschusses

Der Gemeindefausschuss hat in den vergangenen zwei Monaten insgesamt 49 Beschlüsse gefasst. Hier ein kurzer Überblick über die wichtigsten Inhalte:

Marion Messner, Sekretariat Gemeinde

Richtigstellung

Der Beschluss, dass Frau Irene Plank die Stelle als Köchin im Kindergarten Mitterolang antritt, wurde widerrufen. Frau Evi Oberhofer wird als neue Köchin für den Kindergarten Mitterolang mit 1. September 2013 in den Gemeindefdienst aufgenommen.

Schwefelquelle

Aufbauend auf die gute Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren, hat der Gemeindefausschuss die Firma EGAL GRAPHICS aus Bruneck mit der grafischen Gestaltung der Schwefelquelle, dem Druck und der Adressierung beauftragt.



Auch im aktuellen Jahr sorgt die Firma EGAL GRAPHICS für die grafische Gestaltung und für den Druck der Schwefelquelle

Beitrag Mülldeponien

Alle Südtiroler Gemeinden sind verpflichtet, der Landesverwaltung einen jährlichen Beitrag für die Führung der Mülldeponien zu entrichten. Dieser wird mit Beschluss der Landesregierung jedes Jahr festgelegt. Der Beitrag der Gemeinde Olang für das Jahr 2013 beläuft sich auf 11.898,83 Euro. Der Gemeindefausschuss hat diesen Betrag ausbezahlt.

Neubau Bauhof

Der Gemeinderat hat im Oktober letzten Jahres die Machbarkeitsstudie für den Neubau des Gemeindefbauhofes, ausgearbeitet von Dr. Ing. Christof Staggl, genehmigt. Die Gemeinde Olang hat bei der Landesverwaltung um einen Beitrag für den Bau angesucht. Den gewährten Landesbeitrag in Höhe von 200.000,00

Euro hat der Gemeindefausschuss nun angenommen und für den Neubau zweckbestimmt.

Projekt „Offene Jugendarbeit“

Bereits seit mehreren Jahren unterstützt die Gemeinde Olang das Projekt „Offene Jugendarbeit“ des Jugenddienstes Dekanat Bruneck. Die Arbeit des Jugendtreffs zu unterstützen, sie beim Verwirklichen ihrer Ideen und Vorstellungen zu unterstützen und ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, ist die oberste Priorität des Jugenddienstes. Der Gemeindefausschuss hat den Beitrag für dieses Projekt in Höhe von 18.751,18 Euro liquidiert.

Seite Inhalt:

3 - 13 Verwaltung

14 - 21 Schwerpunkt

22 - 44 Dorfgeschehen

45 Leserbriefe

46 - 50 Bibliothek

51 - 55 Informationen

56 Veranstaltungs-
kalender

Machbarkeitsstudie Grundschule Oberolting

Der Gemeindevorstand hat Arch. Klaus Hellweger aus St. Lorenzen bereits im Vorjahr mit der Ausarbeitung einer Machbarkeitsstudie für die Grundschule Oberolting beauftragt. Im Zuge eines Lokalaugenscheines hat der zuständige Ressortdirektor Arch. Josef March die Machbarkeitsstudie begutachtet und Änderungswünsche der Landesverwaltung vorgebracht. Der Gemeindevorstand hat Arch. Hellweger mit der Anpassung der Machbarkeitsstudie beauftragt. Die Kosten hierfür belaufen sich auf 4.530,24 Euro.



Die Machbarkeitsstudie zur Erweiterung der Grundschule Oberolting wird auf Wunsch der Landesverwaltung überarbeitet

Ankauf Schneeräum- und Multifunktionsgerät

Der Gemeindevorstand hat bei der Firma Hell Landmaschinen ein Schneeräum- und Multifunktionsgerät zu einem Preis von 88.644,60 Euro angekauft. Die Gemeindeverwaltung hat insgesamt fünf Firmen eingeladen ein Angebot abzugeben. Lediglich die Firma Hell Landmaschinen aus Eppan hat der Gemeindeverwaltung ein Angebot unterbreitet.

Das Gerät kann zur Pflege von Fußgängerbereichen, zur Straßenreinigung und Schneeräumung sowie zur Pflege von

öffentlichen Parkanlagen eingesetzt werden.

Neues Sprungbrett

Im Freischwimmbad Olting muss das alte Sprungbrett aus Sicherheitsgründen durch ein neues ersetzt werden. Der Gemeindevorstand hat bei der Firma RMB Edelstahl-Technik GmbH aus Gerstetten-Dettingen (Deutschland) ein neues zu einem Preis von 5.009,40 Euro angekauft. Das neue Sprungbrett wird bis zur Eröffnung der neuen Saison geliefert und montiert werden.

Ausbau der Sommersportzone: Planungswettbewerb

Im Zuge der Ausarbeitung des Leitbildes Olting 2020 hat sich die Absicht ergeben, die bestehende Sommersportzone in Niederolting auszubauen, auch durch die Errichtung eines zentralen Gebäudes. Der Gemeinderat hat im Februar eine diesbezügliche Grundsatzentscheidung abgegeben, dem Bau eines zentralen Gebäudes wurde darin zugestimmt. Der Gemeinderat hat des Weiteren entschieden einen Planungswettbewerb auszuschreiben. Der Gemeindevorstand hat daraufhin Arch. Johann Schwärzer aus Gais mit der Koordination des Wettbewerbes, Erstellung der notwendigen Unterlagen, Führung der Juryprotokolle sowie Durchführung der Vorprüfung zu einem Gesamtbetrag von 8.808,80 Euro beauftragt.

Sanierung der Quelle und des Speichers Urthal

In nächster Zeit sollen die Quelle und der Speicher Urthal saniert werden. Die Ingenieurgemeinschaft Team 4 aus Bruneck wurde mit Projektierung, Bauleitung, Sicherheitskoordination und der statischen Abnahme zu einem Preis von 24.274,04 Euro beauftragt.



Die gesamte Fassungsanlage der Quelle Urthal ist veraltet und entspricht nicht mehr den derzeitigen Standards weshalb eine Sanierung dringend erforderlich ist (Foto: Studio G&O 3)

Richtigstellung

In der SCHWEFELQUELLE Nr. 1/2013 hat sich auf Seite 3 bei den Beschlüssen des Gemeindevorstandes ein Fehler eingeschlichen. Das dortige Bild zeigt natürlich den Brunstbach, der die Schäden angerichtet hat und nicht wie im Bildtext angegeben den Furkelbach. Wir bitten den Fehler zu entschuldigen.

Lukas Schnarf, für die Redaktion

In der Schwefelquelle wird nur ein zusammenfassender Überblick über die Beschlüsse des Gemeindevorstandes gezeigt. Alle öffentlichen Verwaltungen sind jedoch verpflichtet, Akten und Verwaltungsmaßnahmen auf den Internetseiten zu veröffentlichen. Sie können daher in alle Beschlüsse, Baukonzessionen, Eheaufgebote und andere Dokumente, für die Dauer der Veröffentlichung, auf den Internetseiten der Gemeinde www.gemeinde.olang.bz.it unter der Rubrik „Amtstafel“ Einsicht nehmen.

Böden: Umwidmung Wald in alpines Grün

Von der Gemeinderatssitzung berichtet Lukas Schnarf

Bürgermeister Reinhard Bachmann berichtete, dass die Fraktionsverwaltung von Oberolting einen Antrag auf Umwidmung von ca. 1,65 ha Wald in alpines Grünland im Bereich der Schottergrube Böden beantragt hat. Die Schottergrube soll aufgegeben werden, da der Abbau auf einem Teil des Geländes schon lange abgeschlossen ist, zum Teil aber auch kein Schotter in genügender Qualität mehr vorhanden ist. Anstatt die Flächen der ursprünglichen Zweckbestimmung als Wald zurückzuführen, möchte die Fraktion sie in alpines Grünland umwidmen und damit als Weidefläche nutzen, wie es bereits in den angrenzenden alten Böden der Fall ist. Die Flächen werden de facto nicht mehr als Wald genutzt und sind zum Teil schon begrünt worden.

„Die Fraktion begründet den Antrag damit, dass ein Großteil der Weidefläche der Brunstalm über 1900m liegt und im Tal kaum Weidefläche vorhanden ist. Die vorgeschlagenen Flächen liegen auf 1160m Meereshöhe und bieten damit gerade im Frühsommer sowie im Herbst ideale Voraussetzungen“, erklärte der Bürgermeister. Das Landesforstkomitee hat bereits ein positives Gutachten zur Umwidmung gegeben. Die Brunstalm ist im Besitz der Fraktion und erfüllt damit eine wichtige Rolle für den Bauernstand, wodurch das öffentliche Interesse an der Umwidmung gegeben ist, so der Bürgermeister weiter.

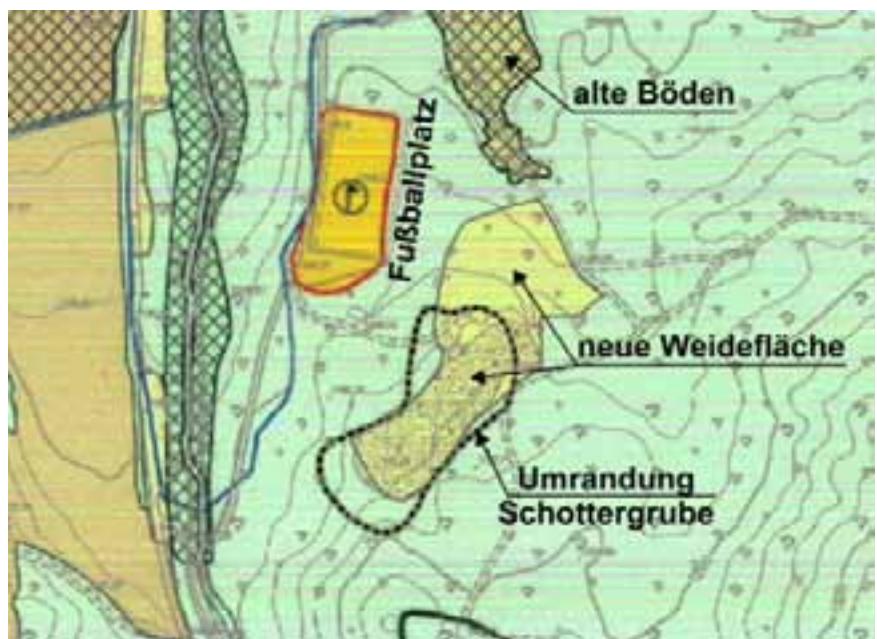
Martin Vieider sprach sich prinzipiell für die Umwidmung aus, unter der Bedingung, dass das Gelände leicht modelliert wird und nicht komplett gleichmäßig planiert wird. Die Umwidmung und die Nutzung als Weide sei aus Sicht des Bauernstandes sehr zu befürworten, bekräftigte Georg Reden. Die Fläche auch in den Landschafts-



Ein Teil der umzuwiddenden Fläche ist bereits bereits begrünt, das Gelände des anderen Teils soll leicht modelliert und der Wildwuchs entfernt werden.

schutzplan aufzunehmen wie dies im Bereich der alten Böden bereits der Fall ist, sei in einem getrennten Verfahren durchaus möglich, antwortete Bürgermeister Bachmann auf die entsprechende Frage von Ottilia Pineider. Georg Monthaler hoffte, dass bei der Begrünung

ökologische Mittel eingesetzt werden und nicht mit Hilfe von Kunstdünger eine möglichst ertragreiche grüne Wiese geschaffen werde. Der Gemeinderat sprach sich anschließend in der Abstimmung einstimmig für die Umwidmung aus.



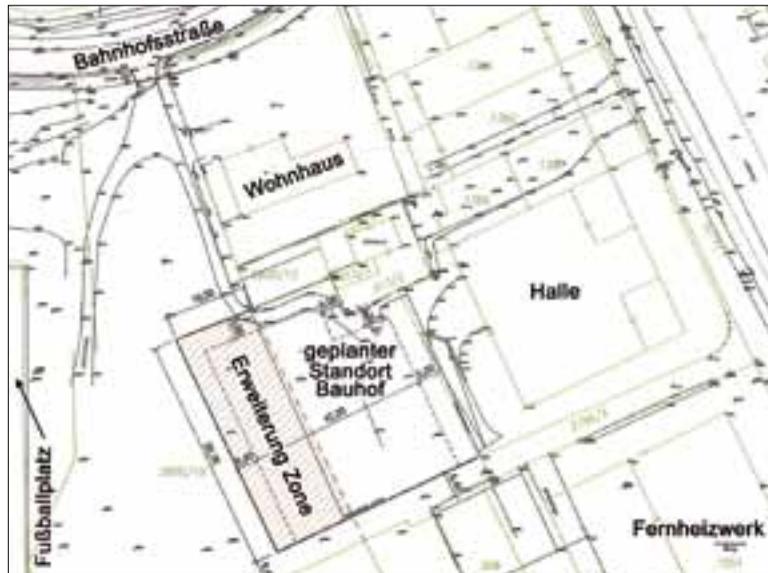
(Skizze: Studio-G / Bearb.: "SQ"/ls)

Neubau Gemeindebauhof: Bauleitplanänderung

Einige Diskussionen gab es zur vorgeschlagenen Bauleitplanabänderung für die Errichtung des neuen Gemeindebauhofes. Wie Referent Artur Fabi mitteilte, habe sich im Zuge der weiteren Planungen für die Errichtung des neuen Gemeindebauhofes herausgestellt, dass die verfügbare Fläche aufgrund der einzuhaltenden Grenz- und Gebäudeabstände zu klein

sei. Der Gemeinderat hatte sich in einer der letzten Sitzungen (siehe „SQ“ Nr. 6/2012, Seite 17) für die Verwirklichung des Bauhofes ohne Kellergeschoss ausgesprochen, weshalb eine Erweiterung der vorhandenen Fläche erforderlich sei, um einen zeitgemäßen und funktionsfähigen Bauhof zu erhalten, so Fabi.

Martin Vieider vertrat die Meinung, dass man der Sportzone nicht Grund nehmen solle, sondern dass man vielmehr in der heutigen Zeit sparsam mit Grund und Boden umgehen müsse und nicht immer denken dürfe, dass der Grund gratis wäre. Wenn mehr Fläche für den Bauhof erforderlich sei, sei es besser diesen auch unterirdisch zu errichten, so Vieider. Eine ähnliche Meinung vertrat Georg Reden als Vertreter des Bauernbundes. Man befürworte zwar prinzipiell die Bauleitplanänderung, appelliere aber trotzdem auch das Kellergeschoss zu errichten und damit vorausschauend zu planen, weil der Flächenbedarf des Bauhofes in Zukunft sicher immer größer werde, während der frei verfügbare Boden immer knapper



Die Erweiterung des Gewerbegebiets erfolgt nach Westen, wodurch die Zone für Sportanlagen verkleinert wird (Skizze: Ing. Christoph Staggl / Bearb.: „SQ“/Is)

einfach machbar und bedürfe auf jeden Fall die Zustimmung der vier Miteigentümer, erklärte Artur Fabi auf den Hinweis von Georg Monthaler.

Norbert Franzelin vertrat die Meinung, dass man

wird. Ottilia Pineider legte Wert auf die Feststellung, dass man sich für die ebenerdige und damit billigere Variante ausgesprochen habe unter der Annahme, dass genügend Grund vorhanden ist. Wenn sich jetzt herausstellt, dass der Grund nicht ausreicht, sollte man die doppelstöckige Lösung befürworten.

Ebenerdig oder mit Unterkellerung?

Bürgermeister Bachmann und Referent Fabi erläuterten, dass man nur versucht, habe die Vorgaben, für die sich der Gemeinderat im Zuge der Genehmigung des Vorprojektes ausgesprochen hatte, umzusetzen und sich eben bei der weiteren Ausarbeitung herausgestellt habe, dass mehr Grundfläche erforderlich sei. Eine unterirdische Verbauung könne aufgrund der ungewissen Bodenverhältnisse noch weitere, zum jetzigen Zeitpunkt kaum abschätzbare Kosten bewirken. Eine gemeinsame Nutzung der Zufahrtsrampe, der unmittelbar angrenzenden unterirdischen Garagen, unterhalb der Halle der Baufirma Plaikner sei technisch nicht so

einer Erweiterung schon zustimmen könne, wenn es für die Errichtung des Bauhofes unbedingt erforderlich ist. Es müsse aber dennoch vermieden werden, dass diesem Beispiel andere Folgen möchten und bestehende Zonen laufend erweitert werden. Peter Paul Agstner erinnerte daran, dass ein eventuelles Kellergeschoss für große Maschinen zugänglich gemacht werden muss und deshalb mit erheblichen Mehrkosten zu rechnen sei. Ein Bauhof brauche einfach Platz, wie sich auch bei den Bauhöfen der Provinz zeige.

Zuletzt zeigten die Gemeindereferenten Artur Fabi und Brunner Lukas auf, dass ja nicht die ganze jetzt zu erweiternde Fläche verbaut werde, sondern durch den erforderlichen Mindestgrenzabstand ein Bereich übrig bleibe, der anderweitig z.B. als Parkplatz genutzt werden könne und somit die Sportzone nicht wirklich groß beeinträchtigt werde. Für die Bauleitplanänderung stimmten 10 Gemeinderäte, während Ottilia Pineider, Martin Vieider und Georg Monthaler dagegen stimmten.

Grundsatzentscheidung Sommersportzone

Der Gemeinderat gibt einstimmig die nächsten Schritte für den Ausbau der Sportzone vor. Die Bauarbeiten für das Baulos des zentralen Mehrzweckgebäudes können im Idealfall 2015 beginnen

Lange Vorgeschichte

Einen langen Weg haben die Planungen eines zentralen Mehrzweckgebäudes in der Sommersportzone hinter sich. 2002 wurde der Bau einer 11 Mio. Euro teuren Anlage für Freizeit, Sport, Fitness und Therapie im Gemeinderat behandelt (siehe „SQ“ 1/2003, S. 4-5), welches später vom kommissarischen Verwalter Arthur Feichter wegen der hohen Kosten auf Eis gelegt worden war. Im Jahr 2006 wurde ein Ideenwettbewerb zur Neugestaltung der Sommersportzone ausgeschrieben (siehe „SQ“ 6/2006, S. 14-19). Die Verwirklichung des Siegerprojekts wurde schließlich wiederum aus Kostengründen fallen gelassen und stattdessen der schrittweise Ausbau des Areals beschlossen, im Zuge dessen 2008 das Schwimmbecken saniert und 2012 der Kunstrasenplatz errichtet wurde. An den bestehenden Strukturen wurden lediglich die wichtigsten Instandhaltungsarbeiten durchgeführt, unter der Voraussetzung in absehbarer Zeit eine neue Infrastruktur zu errichten.

Arbeitsgruppe

Als Folge der Leitbildentwicklung „Oltingen 2020“ wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die im Herbst 2012 die Arbeit aufgenommen hat, mit dem Ziel zur Bündelung der Ideen rund um die Sommersportzone, erklärte Vizebürgermeister Peter Paul Agstner. Es hat einige Treffen gegeben, bei denen man die Bestandssituation analysiert hat und zusammen mit den Vereinen und Verbänden ein Raumprogramm für das neue zentrale Gebäude ausgearbeitet hat. Diskutiert wurde über die Auslegung für den reinen Sommerbetrieb ebenso wie über den Wunsch zur Errichtung einer Kegelbahn. Ein konkre-



Mit dem Bau eines zentralen Gebäudes am Platz der heutigen Tennisbar und der Fußballumkleidekabine könnte bestenfalls 2015 begonnen werden

ter Vorschlag der Arbeitsgruppe sieht die Verlegung des Volleyballfeldes vom Schwimmbad weiter nach Süden zu den Tennisplätzen vor, inklusive Errichtung eines Bocciaplatzes. Ebenso möchte man wieder einen Planungswettbewerb durchführen um aus verschiedenen Vorschlägen eine Auswahl treffen zu können. Die veranschlagten Kosten für zentrales Gebäude, Erneuerung/Umgestaltung Tennisplätze und Ideenwettbewerb betragen ca. 3,65 Mio. Euro.

Nun möchte die Arbeitsgruppe den Gemeinderat zu einigen richtungsweisenden Entscheidungen befragen. Dabei steht an erster Stelle die Frage ob die Sportzone auf den reinen Sommerbetrieb ausgelegt ist oder ob ein Ganzjahresbetrieb angestrebt werden soll. Weiters wünscht man sich einen Kostenrahmen, sowie eine Entscheidung ob ein Planungswettbewerb, anstelle der direkten Beauftragung einer Machbarkeitsstudie durchgeführt werden soll.

Diskussion

Georg Reden eröffnete die Diskussion mit der Feststellung, dass die Zusammenlegung von Winter- und Sommersportzone in seinen Augen keine gute Lösung wäre. Begrüßen würde er die Zusammenlegung der Gastronomie in einem zentralen Gebäude, wobei man das Raumprogramm hierfür jedoch sparsam anlegen sollte. Bedauerlich findet er, dass die Fußballumkleidekabinen nach so kurzer Zeit in einem derart schlechten Zustand sind und zum Thema Kegelbahn meinte er „Wenn man ein Schiff bauen will, so sollte man zuerst die Sehnsucht nach dem Meer wecken“.

Martin Vieider regte an, dass man nicht von einer Sportzone, sondern von einer Erlebniszone sprechen sollte. Durch die optimale Verkehrserschließung könnte sie zu einem Treffpunkt nicht nur für Sportler, sondern für alle Olinger werden. Man sollte nicht anderswo Geld ausgeben für Freizeitzonen wie z.B. in Oberoltingen, sondern hier investieren und einen Ganzjahresbetrieb anstre-



ben. Damit wäre es auch einfacher einen Pächter zu finden, der gut arbeiten könnte. Vieler unterstrich, dass es wichtig sei, keine vorschnelle Entscheidung über Sommer- oder Wintersportzone zu treffen, sondern sich die Zeit zu nehmen sich eingehend zu informieren, ähnliche bereits realisierte Strukturen zu besichtigen und die dort gemachten Erfahrungen in den Entscheidungsprozess einfließen zu lassen. Auch dürfe man die Außengestaltung nicht vergessen, die ganz wesentlich zur Attraktivität der Zone beitrage. Man müsse ein Konzept für die ganze Zone erstellen und nicht nur das Mehrzweckgebäude alleine errichten.

Ganzjährige Erholungszone

Elmar Aichner teilte die Meinung Vieliers und ergänzte, dass es unter Einbindung der unmittelbaren Umgebung viele Möglichkeiten gebe, das Areal zu einer ganzjährigen Erholungszone werden zu lassen, wo sich die gesamte Bevölkerung treffen kann. Er sprach sich dafür aus, im Falle eines Wettbewerbs möglichst lokale Techniker einzuladen und das Raumprogramm sparsam auszuarbeiten. Die Finanzierung sei sicher machbar, wenn man nicht den Fehler begeht, große Summen in die „Oberolanger Kinderwelt“ zu stecken, deren Haltbarkeit auf 10 bis 15 Jahre beschränkt ist, sondern mit weniger umfangreichen Mitteln den Weg entlang des Brunstbaches instand setzt und mit dem gesparten Geld die Sportzone in Niederolting für jede Jahreszeit attraktiv gestaltet.

Ottilia Pineider fände es schade, wenn so viel Geld in eine Struktur investiert wird, die dann im Winter nicht genutzt werden kann. Man müsse bei der Planung außerdem auch an Unterhaltungsmöglichkeiten für Familien und Kinder denken.

Lukas Brunner erinnerte daran, dass wesentliche Voraussetzungen für eine Verlegung der Wintersportzone in den Bereich Schwimmbad/Fußballplätze fehlen: die

Grundverfügbarkeit sei nicht gegeben, die Kosten würden um ein Vielfaches steigen und es gibt eben bereits die bestehenden Strukturen beim Panorama, die von der Bevölkerung gut angenommen werden.

Norbert Franzelin teilte zwar den Wunsch nach einem Ganzjahresbetrieb, hob jedoch hervor, dass dies auch ohne Skilift oder Eislaufplatz möglich sein würde, weil hierfür die klimatischen Bedingungen beim Panorama einfach idealer seien. Zur Aussage von Georg Reden in Bezug auf die Kegelbahn merkte er an, dass ein Verein der 25 Jahre Tätigkeit vorweisen kann, seiner Meinung nach schon genügend „Sehnsucht“ gezeigt habe und dass der Kegelclub sicher wieder auferstehen werde, sollte eine Kegelbahn realisiert werden. Außerdem regte er an bei der Erstellung des Raumprogramms daran zu denken, dass Räumlichkeiten auch gemeinsam genutzt werden können und nicht jeder Verein seine separaten Räumlichkeiten benötigt.

Gestaltung der Freiflächen Aufgabe der Planer

Peter Paul Agstner erläuterte, dass man es in der Arbeitsgruppe nicht als Aufgabe der Gemeindeverwaltung gesehen habe, die gesamte Sportzone sofort zu verplanen. Es werde Aufgabe der Techniker sein, sich Gedanken über die Gestaltung der Freiflächen zu machen sowie das Gebäude so zu planen, dass zukünftige Erweiterungen möglich sind. Dass es einfacher sei einen Pächter für einen Ganzjahresbetrieb zu finden stimme nur bedingt, weil es viele gibt die im Winter als Skilehrer oder bei den Liftanlagen beschäftigt sind und daher im Sommer eine andere Arbeit suchen.

Georg Monthaler sprach sich dafür aus, den Vereinen ihre separaten Aufschankmöglichkeiten abzusprechen, damit eine einzige zentrale Gastronomie entstehen und überleben könne. Eine gemeinsame Sommer-

und Wintersportzone sei ein Muss. Es gebe genügend Flächen wohin man den Eislaufplatz und den Zauberteppich vom Panorama verlegen könne und die Rodelbahn beim Panorama sei ohnehin vereist und damit für die breite Masse nicht nutzbar.

Für Artur Fabi war die Finanzierbarkeit die Grundlage die man nicht außer Acht lassen dürfe. Wenn man sich nicht bald entscheide, würden in der Zwischenzeit wieder Sanierungsarbeiten durchgeführt und damit wieder alles weiter in die Ferne gerückt. Die Hauptaktivitäten seien nun mal das Schwimmbad und die Fußballplätze, für die es nun gelte eine funktionierende zentrale Struktur zu schaffen.

Georg Sapelza merkte an, dass man vom Ganzjahresbetrieb nicht mehr weit entfernt sei und im Endeffekt nur in den Monaten Dezember und Jänner keine Tätigkeit auf den Anlagen vor sich geht. Grundsätzlich solle versucht werden eine Sport- und Erholungszone für das ganze Jahr zu errichten und eine Nutzung nicht von vornherein nur auf den Sommer zu beschränken, auch wenn sich das Gelände für bestimmte Wintersportarten nicht so gut eignet. Beim Mehrzweckgebäude sollten die Wünsche der einzelnen Vereine so weit als möglich berücksichtigt werden, wobei aber Räumlichkeiten sicher auch gemeinsam genutzt werden sollten.

Raumprogramm soll schlanker werden

Bürgermeister Reinhard Bachmann versicherte, dass die Außengestaltung nicht vernachlässigt wird, auch wenn sie in der vorgestellten Kostenschätzung derzeit nicht berücksichtigt ist. Es sei Aufgabe der Arbeitsgruppe den Planungswettbewerb so auszuschreiben, dass neben dem Mehrzweckgebäude auch Vorschläge für eine entsprechende Außengestaltung mit Angeboten abseits von Fußballplatz und

Schwimmbad ausgearbeitet werden. Der Vorschlag des Raumprogramms basiere auf den Wünschen der Vereine und Verbände. Er sei auch der Meinung, dass das Raumprogramm erst eingehend geprüft werden müsse, damit man sehe, wo gespart werden könne.

Bachmann unterstrich weiter, dass er sich persönlich nicht mit dem Gedanken anfreunden könne, die heutige Wintersportzone am Panorama aufzulassen, dort alles abzubauen und unten im Bereich der jetzigen Sommersportzone aufzustellen. Man müsse konkret überlegen was es alles brauche, um einen Winterbetrieb zu realisieren und ob sich das für einen Pächter effektiv auszahlen würde.

Der Auftrag an die Arbeitsgruppe sollte lauten, sich für ein schlankes und finanzierbares Mehrzweckgebäude einzusetzen, wobei auch eine unkomplizierte zukünftige Erweiterung zu berücksichtigen sei. So könne man, wenn alles gut geht, 2015 mit dem Bau beginnen und zu einem späteren Zeitpunkt dann z.B. um die Kegelbahn erweitern, sobald man sich von den Kosten einigermaßen erholt hat.

Anschließend las der Bürgermeister den Beschlussvorschlag der SVP-Ratsfraktion vor, wobei man sich darauf einigte, den Beschluss so zu fassen, dass eine künftige ganzjährige Nutzung nicht ausgeschlossen wird.

Die Abstimmung über den Grundsatzbeschluss zur Sommersportzone fiel einstimmig aus und unterstreicht damit den Willen des Gemeinderates den längst überfälligen Ausbau der Sport- und Erholungszone weiter voranzutreiben.



Die Fußballumkleidekabinen weisen erhebliche Feuchtigkeitsschäden auf

Der genehmigte Grundsatzbeschluss lautet wie folgt:

1. Es soll eine Sport- und Erholungszone entstehen, die eine künftige ganzjährige Nutzung nicht ausschließt

- > Der Standort ist für den Wintersport weniger geeignet und attraktiv als die „Panorama“-Zone, die einen landschaftlich reizvollen Ausblick auf den gesamten Olinger Talboden bietet.
- > Die Grundverfügbarkeit für ein brauchbares Ski-, Rodel- und Langlaufgelände ist nicht vorhanden. Falls überhaupt eine Bereitschaft von Grundeigentümern erreichbar wäre, würden hohe Kosten dafür entstehen.
- > Die Schneesicherheit ist am „Panorama“-

Gelände besser gewährleistet. Eine notwendige Beschneigungsanlage müsste erst aufwendig errichtet werden.

- > Das Angebot einer familienauglichen Wintersportzone soll dem großen Wunsch der Bevölkerung entsprechend in der Wintersportzone „Panorama“ verbleiben und soweit machbar attraktiv ausgebaut werden, wofür bereits eine eigene Arbeitsgruppe am Werk ist. Die dort bereits bestehenden Anlagen wie Eislaufplatz und Naturrodelbahn, können und sollen nicht mit großem Kostenaufwand anderswohin verlegt werden.

2. Raumprogramm und Gestaltung

- > Die hohen Kosten, die aus der provisorischen Schätzung von Ing. Marcher



Das Volleyballfeld wird weiter nach Süden zu den Tennisplätzen verlegt

hervorgehen, legen nahe, im Interesse der Gesamtfinanzierbarkeit, Einsparungspotenziale zu suchen. Es sollen funktionelle, nicht zu aufwendige Lösungen gesucht werden.

- > Eine eventuelle Kegelbahn soll in der künftigen Planung mit angedacht werden, damit man sich ein dafür nötiges Areal offen hält. So könnte eine mögliche Realisierung zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen, wenn Bedarf und Finanzmittel verfügbar sein werden.

3. Machbarkeitsstudie oder Planungswettbewerb

- > Es soll ein Planungswettbewerb vorgezogen werden, weil er in der Ausschreibung vorteilhafter ist und weil die durch einen Wettbewerb erreichbaren mindestens fünf Lösungsalternativen eher eine Gewähr für ein gutes Projekt bieten, als die Beauftragung eines einzigen Projektanten.

4. Festlegung eines anzustrebenden Maximalbetrages für die Gesamtkosten

- > Um reelle Chancen für eine Finanzierbarkeit und damit auch eine baldmöglichste Inangriffnahme des Projekts zu erzielen, sollen Gesamtkosten für Strukturen sowie Gestaltung des Freigeländes in einer Maximalhöhe von rund 2,5 Millionen Euro festgesetzt werden.

5. Weitere Vorgangsweise

Die nächsten Schritte sollen so bald als möglich erfolgen, und zwar:

- > die Arbeitsgruppe legt ein definitives Raumprogramm und die Details der Gestaltung für das Freigelände fest, wobei sie die künftigen Nutzer der Sportanlagen in die Entscheidung mit einbezieht
- > der Gemeinderat begutachtet und verabschiedet den so ausgearbeiteten Vorschlag

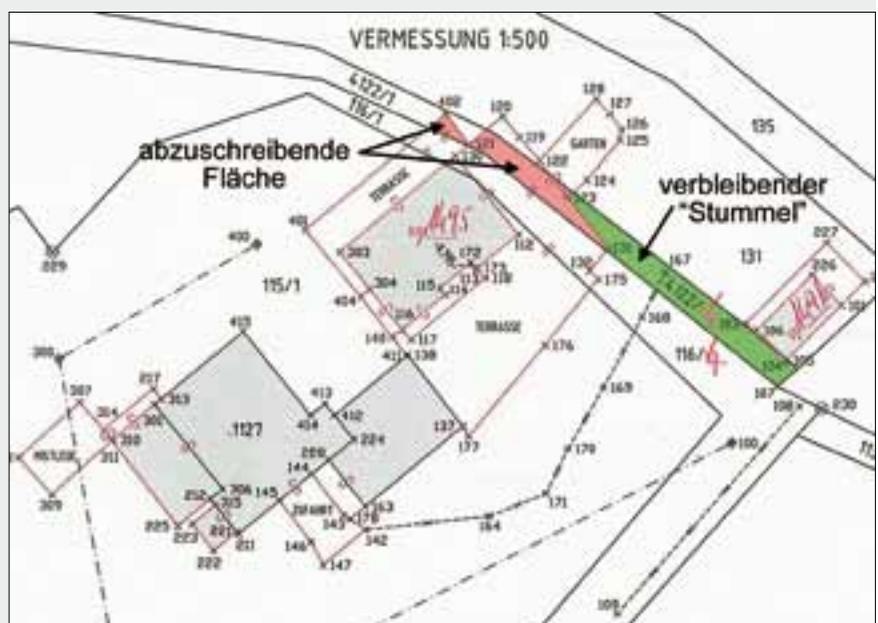
- > so rasch als möglich wird der Planungswettbewerb durchgeführt, der zu einem Einreichprojekt führen soll
- > der von der Baukommission genehmigte Einreichplan soll, falls möglich, zeitlich so vorliegen, dass zum nächstmöglichen Gesuchstermin Ende Jänner 2014 der Antrag um Finanzierung bei den zuständigen Landesstellen eingereicht werden kann

Anmerkung der Redaktion

Den Bericht über den Besuch der Kinder- und Jugendanwältin in der Gemeinderatssitzung vom 28.02.2013 veröffentlichen wir in der Ausgabe Nr. 3/2013 im Rahmen eines Schwerpunktes zur Veranstaltungsreihe für Kinderrechte.

Grundabtretung

Manuel Aichner vom Pfarrbäck-Hof in Niederolang möchte einen Teil der Grundparzelle 4122/1 von der Gemeinde kaufen. Der Kauf ist notwendig um die Grundverhältnisse an der Hofstelle zu regeln und die Gebäude ordnungsgemäß in das Katasteramt einzutragen. Dafür benötigt er laut vorgelegtem Teilungsplan 35 m² der alten Wegparzelle 4122/1, erklärte Bürgermeister Reinhard Bachmann. Auf die Frage von Georg Monthaler was mit dem zurückbleibenden Stummel der Grundparzelle 4122/1 passieren würde, erwiderte der Bürgermeister, dass in einem zweiten Moment die neue Zufahrt geregelt werden müsse und man dort über einen Tausch oder Kauf der Teilfläche dann verhandeln könne. Der Gemeinderat stimmte einstimmig der Abschreibung des betroffenen Grundes vom öffentlichen Gut zu.



Im Bild rot hinterlegt die abzuschreibende Fläche und grün hinterlegt der verbleibende Stummel, über dessen Ablösung in einem zweiten Moment entschieden werden könnte [Skizze: aus Teilungsplan von Geom. Markus Egger / Bearb.: „SQ“/ls]

Gemeindevertreter für die Furkelbach GmbH

Hinsichtlich des baldigen Ablaufs der Dreijahresperiode muss wiederum ein Vertreter der Gemeinde Olang für den Verwaltungsrat der Furkelbach GmbH bestimmt werden. Die Gemeinde Olang hält derzeit einen Anteil von 81 % an der Gesellschaft, welche das

E-Werk vor kurzem in Betrieb genommen hat.

Bürgermeister Bachmann schlug vor, den bisherigen Vertreter Ing. Georg Untergassmair für drei weitere Jahre mit dieser Auf-

gabe zu betrauen, weil er über die notwendigen technischen und planerischen Fähigkeiten verfüge. Der Vorschlag des Bürgermeisters wurde mit 14 Ja-Stimmen angenommen.

Allfälliges

Mitteilungen des Bürgermeisters

altes Rathaus: Es sind lediglich drei Anträge um Nachnutzung des alten Rathauses eingetroffen, wobei ein Antrag von einem Immobilienmakler gestellt worden ist und damit von vornherein wegfällt. Über die verbleibenden zwei Anträge wird die Lenkungsgruppe bald befinden.

Verkehrszählung: Das Landesamt für Straßenbeschilderung hat während der Faschingswoche Verkehrszählungen in den Fraktionen Ober-, Mitter- und Niederolang durchgeführt. Die Zählungen ergaben an der Ortsausfahrt Mitterolang in Richtung Gassl einen Tagesdurchschnitt von 1546 Fahrzeugen, an der Ortseinfahrt von Oberolang 595 und an der Ortsausfahrt von Niederolang in Richtung Mitterolang 982 Fahrzeuge (Summe aus beiden Richtungen). Die durchschnittlich gefahrene Geschwindigkeit an denselben Messpunkten betrug in Mitterolang 67 km/h, in Oberolang 51 km/h sowie in Niederolang 65 km/h. Es werden noch weitere Erhebungen durchgeführt um aufschlussreichere Zahlen über den Ist-Stand zu erhalten.

Die Meinungen über die Interpretation der Daten gingen allerdings auseinander. Während der Bürgermeister die Daten als aktuelle Bestandsaufnahme der Verkehrssituation verstand, warf Martin Vieider

ein, dass die Daten keinen Aufschluss darüber geben wie hoch der Anteil des Durchgangsverkehrs sei. Einigkeit herrschte hingegen darüber, dass zu diesem Thema noch viel Gesprächsbedarf besteht.

Dorfbus: Bereits im kommenden Sommer könnte der Dorfbus Realität werden. Derzeit wird bereits eifrig am Fahrplan gefeilt.

öffentliche Arbeiten: Die Projekte für die Dorfplatzgestaltung in Niederolang sowie den Gehsteig im Unterdorf sind auf dem Wege der Genehmigung. Die Grundverfügbarkeit für den Gehsteig von der Krempe zum Gehweg Bahnhof dürfte bald gegeben sein und am Oberrain kann auf beiden Straßenseiten die gewünschte Bushaltestelle errichtet werden.

Energiesparen: Das Pilotprojekt in der Grundschule Oberolang zum Energiesparen mittels Optimierung der Steuerung liefert sehr gute Ergebnisse und wird weitergeführt.

Wegbeschilderung Goste

Martin Vieider erinnerte, dass durch die aktuelle Beschilderung der Wanderwege in Richtung Goste, immer noch Fußgänger zur Kreuzung bei der Einfahrt nach Oberolang geleitet werden. Man solle die Fußgänger zumindest provisorisch auf die Möglichkeit zur Begehung der Stau-mauer hinweisen.



Derzeit weist die offizielle Beschilderung des Alpenvereins die Fußgänger direkt zur Kreuzung beim Stausee

Parkplatz Gassl

Georg Monthaler wollte in Erfahrung bringen, wie es in Sachen Parkplatz auf öffentlichem Grund im Gassl steht, da sich die Gemeinde seiner Meinung nach sehr viel Geld durch ihre Untätigkeit entgehen lasse. Der Bürgermeister antwortete, dass laut Auskunft des Direktors der Abteilung für Vermögensverwaltung, Dr. Josef Urthaler, jede Einnahme aus Gütern, die das Land den Gemeinden für institutionelle Zwecke überlasse, dem Land abgegeben werden müsse. Weiters sei nicht klar, ob man für im Bauleitplan ausgewiesene öffentliche Parkplätze eine Gebühr einheben könne.

Lawinenschutzkommission

Norbert Franzelin regte an, über die Auflösung der Lawinenschutzkommission nachzudenken. Sie sei noch nie zusam-



mengetreten und man könne eine Kommission bei Untätigkeit aufheben. Der Bürgermeister antwortete, dass die Kommission keine präventive Tätigkeit ausübe, sondern erst bei Auftreten von Gefahren einberufen werde, was gottseidank in Olang seit 2007 noch nie der Fall gewesen ist. Er würde sie aber trotzdem beibehalten auch ohne dass sie zusammentrifft, damit sie im Bedarfsfall einberufen werden kann.

Anstellung von Arbeitslosen

Georg Sapelza erklärte auf Anfrage von Ottilia Pineider, dass es derzeit keine Landesbeiträge mehr für die Anstellung von Arbeitslosen im Gemeindedienst gebe, weil der Landestopf bereits erschöpft ist

und die Gemeinde Olang auch kein diesbezügliches Ansuchen gestellt hat. Eine Anstellung könne jederzeit erfolgen, allerdings auf Kosten der Gemeinde, solange keine Aufstockung der Landesmittel erfolgt. Der Bürgermeister ergänzte, dass die Gemeinde auch weiterhin Arbeitslose anstellen werde, sofern entsprechende Anfragen gestellt würden.

Plakatierungen

Norbert Franzelin bemängelte, dass immer öfter Plakate zu sehen seien, die nicht von der Gemeinde ordnungsgemäß abgestempelt sind. Referent Lukas Brunner erklärte, dass die Strafen für nichtabgestempelte Plakate sehr gering sind und das Steueramt nicht zuletzt durch die IMU

sehr ausgelastet war, weshalb in Vergangenheit weniger Kontrollen gemacht wurden, man in Zukunft aber wieder vermehrt kontrollieren werde.



Geringe Strafen und weniger Kontrollen verleiten dazu, dass manches Plakat ohne Errichtung der Plakatierungsgebühr aufgehängt wird

Aus dem Bauamt

Johann Neunhäuserer

Verzeichnis der erteilten Baukonzessionen vom 01. Februar 2013 bis 31. März 2013

2013 / 6 / 01.02.2013

Johann Maurer

Abbruch und Wiederaufbau Mistlege - Jauchengrube am „Innermittlerhof“
Bp. 79, Gp. 629/2 K.G Olang

2013 / 7 / 08.02.2013

König Laurin GmbH, Herbert Oberhammer, Manuela Oberhammer

Variante 1: Abbruch und Wiederaufbau des Gebäudes „Bäcker“ (Endstand)
Bpp. 1438, 353, 355/1, Gp. 4067/4 K.G Olang

2013 / 8 / 18.02.2013

Augustin Kofler

Abbruch und Wiederaufbau der landwirt-

schaftlichen Heuschupfe

Gp. 2731, Bp. 471 K.G Olang

2013 / 9 / 18.02.2013

Albert Ellemunter, Maria Reichegger

Interne Umbauarbeiten, Zusammenlegung von 2 Wohneinheiten

Bp. 694 K.G Olang

2013 / 10 / 20.02.2013

Fabian Neunhäuserer

Variante 2: Errichtung eines Wohnhauses (Endstand)

Gp. 1962/7 K.G Olang

2013 / 11 / 25.02.2013

Friedrich Brunner

Änderung der Zweckbestimmung von landwirtschaftlicher Maschinenhalle in Garage

Bp. 904 K.G Olang

2013 / 12 / 25.02.2013

Helmut Wieland

Sanierung mit internen Umbauarbeiten

und Errichtung eines externen Zuganges beim Wohnhaus „Obenauf-Hof“

Bp. 869 K.G Olang

2013 / 13 / 05.03.2013

Anna Elisabeth Aichner

Umbau, Erweiterung und thermische Sanierung des Wohnhauses mit Garage

Bp. 797 K.G Olang

2013 / 14 / 05.03.2013

Anna Elisabeth Aichner

Variante 1: Umbau, Erweiterung und thermische Sanierung des Wohnhauses mit Garage (Änderungen)

Bp. 797 K.G Olang

2013 / 15 / 25.03.2013

Alpinhotel Keil KG

39030 Olang

Variante 1: Qualitative und quantitative Erweiterung Alpinhotel Keil (Änderungen)

Bp. 625 K.G Olang

Das Angebot der Elternsprechstunden

Spannungsfeld Erziehung: Eltern sein ist manchmal ganz schön schwer!

Einerseits müssen Eltern ihren Kindern Freiheiten lassen, um Neigungen, Begabungen und Talent zu fördern, andererseits müssen aber Grenzen, Werte und Regeln vermittelt werden. Dies ist eine Gratwanderung, die nicht immer einfach ist. Eltern machen sich viele Gedanken um ihre Kinder und überlegen, was für die Entwicklung der Kinder das Beste wäre. Hierzu gibt es allerdings keine einfachen Patentrezepte. So können Eltern schon mal an ihre Grenzen stoßen und sich überfordert fühlen.

Die Elternsprechstunde wendet sich an Eltern, die sich Sorgen machen, eine Information brauchen, innerhalb einer Erziehungssituation nicht klar sehen, nicht wissen was sie tun sollen, unsicher sind, ein schlechtes

Gewissen haben, denken etwas Falsches gemacht zu haben oder in einer Situation nicht mehr zurecht kommen, usw.

Sich Hilfe holen und annehmen, kann in den unterschiedlichen familiären Situationen wichtig sein und zeugt von Verantwortungsbewusstsein.

Die Eltern können einfach und unbürokratisch mit erfahrenen Fachpersonen in Kontakt treten und in einem persönlichen und diskreten Rahmen Erziehungsthemen ansprechen. Bei den Elternsprechstunden erhalten die Eltern eine erste Einschätzung, grundlegende Tipps und Ratschläge für die kleinen und großen Alltagsorgen rund um den lieben Nachwuchs.

Katrin Tasser, Familienberatungsstelle Bruneck

Die Elternsprechstunde kann ohne Voranmeldung aufgesucht werden. Ab 01.03.13 können ratsuchende Eltern jeden Dienstag von 18:00 bis 20:00 Uhr (Neuerung statt Donnerstag nun Dienstag) im Michael Pacher Haus in Bruneck (Eingang Rückseite) mit den Fachpersonen sprechen. Die Anfragen werden vertraulich und kostenlos behandelt. Informationen zu den Elternsprechstunden erhalten sie unter der Telefonnummer: 342 1214440. In den Sommerferien findet die Elternsprechstunde nicht statt.

Die Initiative wird von der Familienberatungsstelle Bruneck getragen. Die Bezirksgemeinschaft Pustertal und die Stadtgemeinde Bruneck unterstützen die Initiative finanziell.

(Matura) Abendschule für Erwachsene Schuljahr 2013/14

Dr. Benedikt Burger, Koordinator der Abendschule Bruneck

Auch im kommenden Schuljahr haben Erwachsene wieder die Möglichkeit, sich im Zweiten Bildungsweg auf die staatliche Abschlussprüfung (Matura) vorzubereiten. In Bruneck werden im Schuljahr 2013/2014 Kurse für die Wirtschaftsfachoberschule (WFO, Ex-HOB) und Kurse für die Technologische Fachoberschule (TFO, Ex-GOB) angeboten.

Das dritte Kursjahr (5. Klasse) wird letztmals als Kurs der auslaufenden Handelsoberschule angeboten. Erwünscht sind auch Quereinsteiger mit einem Abschluss einer zwei- oder dreijährigen Oberschule. Träger der Abendschule ist das Deutsche Schulamt. Anmeldeschluss ist der 30. Juni 2013.

Am Donnerstag, den 30. Mai mit Beginn um 19.00 Uhr findet an der Technologischen Fachoberschule Bruneck, Josef-Ferrari-Straße 22, (Schulzone) ein Informationsabend über die Abendschule – Fachrichtungen Wirtschaftsfachoberschule und Technologische Fachoberschule - statt.

Nähere Informationen erteilen die Koordinatoren Benedikt Burger (WFO) unter der Tel.n. 0474 / 948013 und der Handynummer 3470996767 und Direktor Dr. Werner Sporer (TFO) unter der Tel. 0474 / 555602.

Informationen über burben@cmail.it Anmeldeschluss: 30. Juni 2013 Nachmeldungen sind möglich, sofern noch Plätze frei sind.

Änderungen Kongresshausverwaltung

Tanja Lercher, Sekretariat Gemeinde

Mit 01.03.2013 hat Frau Tanja Lercher aus Innichen ihren Dienst im Sekretariat aufgenommen. In ihre Zuständigkeitsbereiche fallen neben den allgemeinen Sekretariatsarbeiten, der Bereich öffentliche Arbeiten und die Kongresshausverwaltung.

Für Reservierungen des Kongresshauses, Anfragen um Benützung des Parks und Pavillons sowie Verleih der Schirme wenden Sie sich bitte ab sofort an Frau Tanja Lercher (Tel. 0474/496121 - E-mail: tanja.lercher@gemeinde.olang.bz.it).

Unser Wasser

Olang und sein Wasser hat eine bewegte Geschichte. Bekannt ist, dass schon die Römer das Wasser der Schwefelquelle zu schätzen wussten. Der Dorfbrand von Mitterolang war Anlass zur Errichtung einer damals modernen Hochdruckwasserleitung, anstelle der bis dahin üblichen Holzrohre. Die Sanierungen sowie Neufassungen der Quellen in jüngerer Vergangenheit und in Gegenwart sorgen für ausreichende Sicherheit in der Versorgung.

Lukas Schnarf, Informationen: Gemeindeverwaltung, Landesagentur für Umwelt

Täglich öffnen wir den Wasserhahn, um ein Glas Wasser zu trinken oder die Badewanne zu füllen und messen dem keine größere Bedeutung bei. Wir überlegen nicht, woher das Wasser kommt, und die wenigsten von uns wissen, wie eine Quelfassung, ein Tiefbrunnen oder eine Wasserleitung beschaffen sind, jene Strukturen, die die Versorgung mit ausreichend und hygienisch einwandfreiem Trinkwasser erst möglich machen.

Quellen

Die Anzahl der Quellen in Südtirol ist mit 17.500 erfassten Quellen relativ hoch, wobei es insgesamt noch um einige Tausend mehr sind. 1.700 Quellen dienen der öffentlichen Trinkwasserversorgung, etwa 4.000 Quellen werden für die private Trinkwasserversorgung, und etwa 1.000 Quellen für die Bewässerung genutzt. Landesweit kommen 60% des Trinkwassers von Quellen, der Rest stammt aus Tiefbrunnen und, zu einem sehr geringen Teil aus Oberflächengewässern.

Anders als z.B. in Bruneck, wo auch Tiefbrunnen das Trinkwassernetz speisen, bezieht die Gemeinde Olang sein Wasser zu 100% aus natürlichem Quellwasser. Derzeit versorgen 45 Quellen der öffentlichen Hand die Olinger Bevölkerung, dazu kommen noch einige private Quellen die entlegene Weiler versorgen. Weitere 16 Quellen, welche ganzjährig eine Schüttung aufweisen zwischen 0,4l/sec und 10l/sec, wurden bei einer Erhebung der Forststation Olang ausgemacht. Insgesamt beträgt der Trinkwasserverbrauch in der Gemeinde Olang 314.000 Kubikmeter bezogen auf das Jahr 2011. Das entspricht einer Fläche von 50 Fußballfelder bei 1 Meter Tiefe.

Quellen für die Trinkwassernutzung werden direkt am Quellmund gefassen. Je nach Untergrund wird dazu eine Fangmauer mit dahinterliegender Kiesbettung

eingebraucht in der sich das Wasser sammelt. Alternativ wird ein Sickerrohr eingelegt und ebenso mit Kies ummantelt. Das Trinkwasser wird durch einen Sammelschacht mit Absetzbecken und von dort in die Speicherbecken (Wasserstuben) geleitet.



Das Foto zeigt die Fassung des an der Quelle austretenden Wassers bei der im Herbst 2012 durchgeführten Sanierung der Obereggerquellen (Foto: www.brunner-leiter.com)

Im Jahr 2008 hat die Gemeindeverwaltung die Ausarbeitung eines Gewässerschutzplanes für den Schutz der Trinkwasserquellgebiete in Auftrag gegeben. Darin wurden bis auf wenige Ausnahmen, alle Quellen, die öffentlich genutzt werden, intensiv untersucht und Maßnahmen zum Schutz der Quellen ausgearbeitet (siehe „SQ“ Nr. 1/2009, S. 13-14). Die ausgewiesenen Wasserschutzgebiete sollen die Quellen vor den größten Gefahren durch bauliche Maßnahmen und Ablagerungen im Quellbereich, durch intensive Beweidung und durch touristische Erschließung schützen.

Kontrolltätigkeit

Das Olinger Trinkwasser ist ständigen Kontrollen unterzogen. Über ein spezialisiertes Unternehmen werden Eigenkontrollen im Auftrag der Gemeindeverwaltung durchgeführt. Unabhängig davon entnimmt der Hygienesdienst der Sanitätseinheit Bruneck regelmäßig Proben welche im Labor für Wasseranalysen der Landesumweltagentur untersucht werden. Treten

Überschreitungen der gesetzlich festgelegten Grenzwerte auf, kann das Trinkwasser direkt im Speicher aufbereitet werden oder bis zur Normalisierung der Werte ausgeleitet werden.

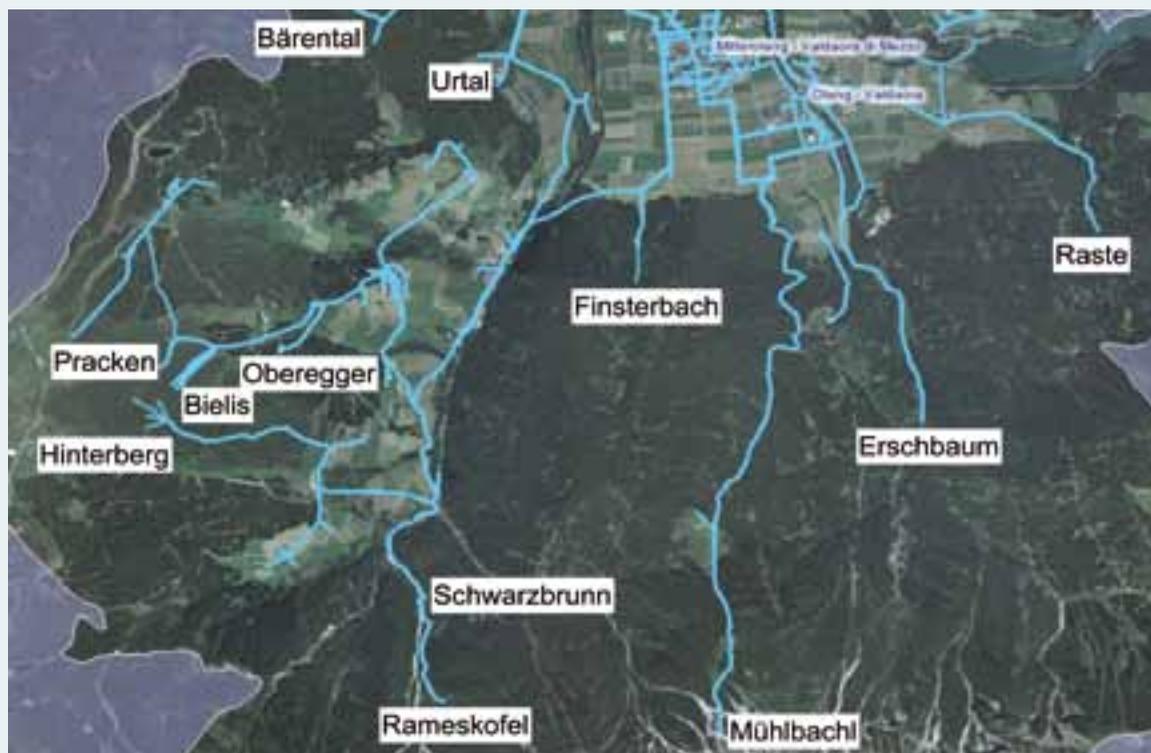
Ein System zur Automatisierung der Trinkwasseranlagen ermöglicht es schnell auf Änderungen im Trinkwassernetz zu reagieren. Die Trinkwasserspeicher sind über Sensoren mit einem Zentralcomputer verbunden. Störungen, aktuelle Daten und Steuereingriffe werden mittels SMS an den Wasserwart übermittelt, der dann umgehend reagieren kann.

Über eine lasergesteuerte Trübheitsmessstation kann das oftmals nach intensiven Niederschlägen getrübt Wasser der Schwarzbrunnquellen automatisch ausgeleitet werden, bis es wieder die erforderliche Klarheit aufweist. Das Trinkwassernetz in Olang, mit Ausnahme von Geiselsberg, ist ringförmig miteinander verbunden. Dadurch können Engpässe in der Versorgung der Fraktionen untereinander ausgeglichen werden.

Daten zu den Olinger Quellen

Bezeichnung	Anzahl Quellen	durchschn. Schüttung [l/sec]	durchschn. Temperatur [°C]	mittl. ph-Wert	mittl. Härte [°F]
Raste	10	3,8	5,6	7,3	8,0
Erschbaum	1	14,3	5,3	7,8	18,0
Finsterbach	3	2,8	6,4	7,3	7,0
Rameskofel	1	11,1	3,9	8,2	12,7
Schwarzbrunn	3	13,4	4,5	8,0	16,0
Hinterberg	4	5,9	4,5	6,7	1,4
Bielis	10	5,0	4,1	6,4	2,8
Pracken	2	4,0	4,1	6,2	2,6
Bärental	5	0,9	5,4	6,6	5,0
Urthal	1	4,1	6,2	7,3	11,2

Es fehlen die Daten der Quellen Mühlbachl und Oberegger (Daten: Studio GEO 3)



Die Grafik zeigt die Lage der Quellen samt Wasserleitungen (Skizze: Gis-Olang / Bearb.: "SQ"/Is)

Mineralwasserquellen Bad Bergfall

Das Wasser von Bad Bergfall enthält Sulfat, Sulfid, Calcium und Magnesium sowie Iod und Spuren seltener Elemente. Diese nimmt das Wasser auf seinem unterirdischen Lauf aus triadischen Karbonaten, aus Kalken und Tonschiefern der Werfen-Formation und aus den Kalken und Gipsen der Bellerophon-Formation auf.

Bad Bergfall ist wohl eines der ältesten Bäder in Südtirol. Nahe der Schwefelquelle wurden die Reste eines römischen Badebeckens sowie Schmuckstücke und Münzen aus der Zeit der Kaiser Vespasian, Domitian und Titus gefunden. Bad Bergfall war mit seinen 3 Quellen auch ein viel besuchtes Bad der örtlichen Bevölkerung in späterer Zeit. Neben einer „Eisenquelle“ und einem „Magenwasser“ ist die „Schwefelquelle“ die Hauptquelle des Bades. Dieses Wasser wird als sehr mineralreich, sulfat-, calcium- und magnesiumhaltig klassifiziert. Der Schwefelquelle sagt man heilende Wirkungen bei Rheuma, Ischias, Lumbago, Nervenleiden, Rückenleiden, Kreislaufstörungen, Arthritis, Arthrose, Magenstörungen, Frauenleiden und Hautleiden. Besonders bei Krankheiten des Bewegungsapparates wie beispielsweise bei Rheuma werden Schwefelbäder eingesetzt sowie bei dermatologischen Krankheiten wie Schuppenflechte, Akne, Neurodermitis und bei Ekzemen angewendet. Bäder in schwefelwasserstoffhaltigem Wasser fördern die Durchblutung und sollen antibakteriell wirken.

Bad Schartl

Bad Schartl war früher wie Bad Bergfall ein vielbesuchtes Heilbad, dessen Quelle eine heilsame Wirkung gegen Magenleiden und Hautausschläge zugeschrieben wurde. Im 19. Jahrhundert bis zum Beginn der 60er Jahre des letzten Jahrhunderts erlebte das Bad seine Blütezeit. Das Bauernbad war ein beliebtes Ausflugsziel der Olinger und Brunecker, aufgrund seiner Lage nahe der „Scharte“, zwischen Olang und Reischach. Untersuchungen in jüngerer Zeit haben das Wasser von Bad Schartl als leicht mineralhaltig klas-

sifiziert, wengleich es nicht in das Verzeichnis der Mineralwasserquellen der Autonomen Provinz aufgenommen worden ist.

Mythen und Legenden

Über das Wasser als Ursprung der Welt kreisen seit jeher Mythen und Legenden. In Olang ist die Sage vom Goldbrünlein auf der Hochalpe mit seinem besonderen Wasser bekannt. Schüler der Grundschule Niedrolang haben die Sage im Unterricht behandelt und Beiträge dazu verfasst (siehe Seite 44). In den Sagen des Alpenraumes wird Wasser stets auch durch weibliche Figuren dargestellt. Sie tragen Namen wie Anguane, Salige, Lagana.

Die Saligen Leute in Geiselsberg*

Die Saligen Leute wohnen auch in den vielfach verwitterten, spaltenreichen Felsen hinter dem Dorf Geiselsberg bei Olang. Von da kommen sie manchmal hervor und wagen sich bis zu den ersten Bauernhöfen heran. Mehr als eine Salige hat schon bei Bauersleuten in Geiselsberg Dienst genommen. Sie sind im allgemeinen dem Menschen freundlich gesinnt, nur die Kinder muß man vor ihnen hüten. Man erzählt in Geiselsberg folgende Geschichte:

Ein Büblein, das nach dem abendlichen Ave-Maria-Läuten noch außer Haus war, verschwand und wurde von den Eltern bereits verloren gegeben. Nach mehreren Tagen endlich glückte es den eifrigsten Suchern, das Kind hinten in den Felsen zu finden. Es saß auf einem Stein, gesund und guter Dinge, und erzählte, eine schöne Frau sei öfters zu ihm gekommen und habe ihm zu essen und zu trinken gebracht.

**Quelle: Heyl, Johann Adolf, Volkssagen, Bräuche und Meinungen aus Tirol, Brixen 1897, S. 656 f.*

Warum trinken so wichtig ist

Quelle: www.gesundheit.de

Viele von uns machen sich Gedanken über die Ernährung, nehmen aber eher selten ihre Trinkgewohnheiten unter die Lupe. Zu unrecht: Die meisten Erwachsenen trinken zu wenig pro Tag. Wer auf das Durstgefühl wartet bis er etwas trinkt, hat oft bereits ein Flüssigkeitsdefizit. Der Mensch kann rund einen Monat ohne Nahrung überleben, aber höchstens fünf bis sieben Tage, ohne zu trinken. Deshalb: Für unsere Gesundheit ist das richtige und ausreichende Trinken am Tag mindestens ebenso wichtig wie die richtige Ernährung. Durst entsteht, wenn der Körper mehr als 0,5 % seines Gewichts in Form von Wasser verloren hat.

2 Liter Wasser trinken pro Tag

Wasser ist eine geschmack- und geruchlose, durchsichtig klare und farblose Flüssigkeit, die aus zwei Wasserstoffatomen (H) und einem Sauerstoffatom (O) besteht. Der menschliche Körper besteht zu etwa zwei Dritteln aus Wasser. Wasser dient zum einen als Transportmittel für beispielsweise Blut, Harn, Schweiß, zum anderen als Lösungsmittel für fast alle Stoffe in der Zelle.

Wasser regelt außerdem die Temperatur des Körpers, indem es dem Organismus durch Verdunstung an der Körperoberfläche Wärme entzieht (Schweiß). Unser Körper scheidet täglich große Mengen an Flüssigkeit aus. Zur Aufrechterhaltung eines optimalen Flüssigkeitsniveaus müssen diese Verluste immer wieder ausgeglichen werden. Ein Teil des Flüssigkeitsbedarfes wird durch die Nahrung gedeckt. Zusätzlich sollte man etwa 2 Liter Wasser pro Tag trinken.

Wassermangel: Gesundheit in Gefahr

Zwar kann der Körper bis zu einem gewissen Maß einen Wassermangel durch Konzentrationsprozesse ausgleichen, doch dann schadet ein Flüssigkeitsdefizit dem menschlichen Organismus.

Da Wasser auch Hauptbestandteil des Blutes ist, kann dieses nicht mehr richtig fließen, wenn wir zu wenig trinken. Der gesamte Körper wird schlechter versorgt,

die Gehirnleistung und Konzentrationsfähigkeit lassen nach. Bei Flüssigkeitsmangel steigt außerdem die Gefahr von Nierensteinerkrankungen, Harnwegsinfektionen oder Verstopfungen, Haut und Schleimhäute trocknen ebenfalls aus – Viren und Bakterien haben dann ein leichteres Spiel, in den Körper zu gelangen. Wissenschaftliche Untersuchungen ergaben, dass ein Wasserverlust von bereits 2 % des Körpergewichts die Leistungsfähigkeit deutlich beeinträchtigt. Deshalb sollte man auf die Warnsignale des Körpers hören: Kopfschmerzen, Übelkeit, Mundtrockenheit, Durstgefühl oder auch Appetitlosigkeit.

Richtig und genug trinken

Bei starkem Schwitzen (z. B. bei hohen Temperaturen im Sommer, in überheizten Räumen oder bei Fieber), bei Erbrechen oder Durchfall und bei einer Diät steigt der Wasserbedarf erheblich. Bei körperlicher Anstren-



Ein Glas Wasser in Sichtweite erinnert ans Trinken (Foto: © Maren Beßler / pixelio.de)

gung muss ebenfalls mehr getrunken werden – Wassermangel wirkt sich im Sport sehr schnell leistungsmindernd und gesundheitsgefährdend aus, denn Wasser ist das wichtigste Transport- und Kühlmittel des Körpers.

Ältere Menschen trinken oft zu wenig

Das Durstempfinden lässt im Alter nach, viele ältere Menschen bemerken deshalb gar nicht, dass sie zu wenig trinken. Oft haben Ältere auch falsche Vorstellungen über ihren Flüssigkeitsbedarf, fürchten den nächtlichen Toilettengang oder vergessen ganz einfach, etwas zu trinken. Daneben wird oft, infolge einer verringerten Konzentrationsfähigkeit der Nieren, vermehrt Flüssigkeit ausgeschieden. Deshalb sind Ältere besonders anfällig für eine Austrocknung, fachsprachlich auch als Dehydration bezeichnet.

Laut Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) sollten ältere Erwachsene insgesamt pro Tag etwa 2,25 l Flüssigkeit aufnehmen. Dabei entfallen zwei Drittel auf geeignete Getränke und ein Drittel auf feste Nahrung wie Obst, Salat und Milchprodukte.

Tipps zum richtigen Trinken

- > Wie kommen Sie auf Ihr Trinkpensum? Zu jedem Essen gehört auch ein Getränk. Dadurch wird die Nahrung leichter verdaulich. Zudem stellen Sie so sicher, dass der Körper regelmäßig die Mindestmenge an Flüssigkeit erhält. Und Sie sorgen dafür, dass die aufgenommenen Ballaststoffe gut aufquellen können.
- > Verteilen Sie Ihre tägliche Trinkmenge gleichmäßig über den Tag – Untersuchungen haben gezeigt, dass Menschen, die regelmäßig immer wieder trinken mehr Flüssigkeit aufnehmen als solche, die nur zu wenigen Gelegenheiten, aber dann reichlich trinken. Stellen Sie also am Arbeitsplatz, zu Hause oder in der Freizeit immer ein Getränk in sichtbare Nähe. So werden Sie daran erinnert, ausreichend zu trinken.
- > Wechseln Sie zwischen verschiedenen Getränken – so erhalten Sie die Lust am Trinken. Als Getränke bieten sich Mineralwasser, Saftschorle oder Früchte- oder Kräutertee an. Übrigens: Dass Kaffee oder Tee dem Körper Flüssigkeit entziehen, ist ein Amentmärchen. Sie zählen, wie jedes andere Getränk zur täglichen Flüssigkeitsaufnahme hinzu.
- > Alkohol entzieht dem Körper Flüssigkeit und Mineralstoffe. Deshalb kommt es auch nach Alkoholgenuß oft zu einem großen Durstgefühl. Dieser Durst sollte mit Erfrischungsgetränken, Tafel- oder Mineralwasser gestillt werden.

Kneippen – Die natürliche Therapie für Körper und Geist

Wer beim Wort „kneippen“ ausschließlich an das Gasthaus ums Eck denkt, der irrt. Die Kneipp-Therapie ist ein, nach dem Pfarrer Sebastian Kneipp benanntes, Behandlungsverfahren, das Wasseranwendungen, Pflanzenwirkstoffe, Bewegungs- und Ernährungsempfehlungen beinhaltet.

Marion Huber, Quelle: www.kneipp.de

Ausgiebige Kaltbäder in der 5° bis 10° C kalten Donau halfen Sebastian Kneipp dabei, eine schwere Lungentuberkulose zu überwinden. Dadurch gewann er die Überzeugung, dass Wasser als Heilmittel einsetzbar ist. Im Laufe seines Lebens hat Kneipp sein Wissen zu einer systematischen Lehre ausgebaut und sein Gesundheitskonzept auf fünf Säulen gestellt, die eine

ganzheitlichen Betrachtung des Menschen zuließen.

Ernährung

Die erste Säule, die Ernährung, spielt in der heutigen Gesellschaft eine größere Rolle denn je. Die Therapie nach Kneipp hat jedoch nichts mit Diäten oder Ernäh-



„Der Wasserdoktor“
Sebastian Kneipp (Foto: ©
Alexander Hauk/
allgaeu-nachrichten.de/
pixelio.de)

rungsplänen zu tun. Der Leitgedanke Sebastian Kneipps war es, sich bewusst zu ernähren. Die Auswahl sollte auf reichhaltiges und fettarmes Essen fallen und der Genuss und das Wohlbefinden im eigenen Körper sollten im Leben eine entscheidende Rolle spielen. Empfohlen wird vor allem viel pflanzliche Kost und weniger Fleisch zu sich zu nehmen. Obst, Gemüse, Getreide und auch Milchprodukte sollten auf dem täglichen Essensplan stehen.

Pflanzen

Die heilende Wirkung der zweiten Säule, der Pflanzen ist seit jeher bekannt. Gegen nahezu alle Beschwerden ist ein Kraut gewachsen. Besonders hervorgehoben hat Sebastian Kneipp die Arnika. Bei Prellungen, Blutergüssen, Quetschungen, Venenbeschwerden und noch vielen anderen Problemchen hat die Pflanze eine heilende Wirkung.

Bewegung

Die gesundheitsfördernde Wirkung von Bewegung war bereits vor 150 Jahren für Sebastian Kneipp augenscheinlich. Bereits kleine Bewegungseinheiten im Alltag und gemäßigte Sportarten wirken wohltuend für Körper und Geist. Im Unterschied zum 19. Jahrhundert üben heute viele Menschen eine sitzende Tätigkeit aus. Ein Ausgleich zwischen körperlicher und geistiger Aktivität ist jedoch für das Wohlbefinden unerlässlich. Dies kann ohne viel Aufwand erreicht werden, indem man beispielsweise die Treppen, anstelle des Aufzuges benutzt oder kürzere Strecken zu Fuß zurücklegt.

20 – 30 Sekunden durch frisch gefallenen Schnee gehen stärkt das Immunsystem und hilft bei Kopfschmerzen bzw. gegen Fußschweiß (Foto: © Bodo Schmitt / pixelio.de)

Wasser

Die bekannteste der 5 Säulen in der Philosophie Sebastian Kneipps ist die Anwendung des Wassers. Als Speicher von Wärme und Kälte sind Kneippsche Güsse, Wickel und Bäder ein einfaches und natürliches Mittel, um sich gesund zu erhalten.

Die Wirkung der Kneippischen Wasseranwendungen beruht auf der Stärkung der Selbstheilungskräfte des Körpers durch milde bis kräftige Reize. Die vom Wasser ausgehenden kalt-warmen Temperatureinflüsse regen den Blutkreislauf an und fördern dadurch den Stoffwechsel und die Entschlackung des Körpers. Insgesamt gibt es rund 120 verschiedene Wasseranwendungen, dazu zählen beispielsweise Güsse, Wickel oder Kräuterbäder. Ohne großen Aufwand können kurze Anwendungen im Alltag integriert werden. Als morgendlicher Muntermacher empfiehlt es sich, die heiße Dusche mit einem kalten Guss abzuschließen. Hat jemand mit Müdigkeit zu kämpfen, so soll ein kalter Armguss wahre Wunder bewirken. Bei aufkommenden Erkältungsercheinungen soll ein ansteigendes Fußbad die Symptome wieder vertreiben und gegen Kopfschmerzen oder körperliche Erschöpfung empfiehlt die Kneipp-Therapie einen Gesichtsguss. Die bekannteste Wasseranwendung ist mit Sicherheit das Wasserreten, sie härtet bereits bei einmaliger Anwendung den Körper ab und regt den Stoffwechsel an.

Balance

Die letzte Säule der Kneipp-Therapie ist die Balance. Die Ausgewogenheit allen Tuns ist Grundlage für ein gesundes, aktives und zufriedenes Leben. Diese meint, den Ausgleich von Körper und Seele. Natürlich leisten



die vier Elemente – Ernährung, Pflanzen, Bewegung und Wasser – individuell betrachtet einen Beitrag zur Gesundheit von Körper und Geist. Jedoch ist nach Sebastian Kneipp, die Voraussetzung für Balance, das Zusammenspiel der vier Elemente.

Von Wasseradern und Rutengehern

Der Kreislauf des Wassers findet nicht nur an der Erdoberfläche und in der Atmosphäre statt, sondern auch im Untergrund. Unterirdisches Wasser ist in ständiger Bewegung, Wasseradern beeinflussen das Verhalten von Pflanzen, Tieren und Menschen. Der Brixner Architekt und Geomant Enrico De Dominicis hat uns einige Fragen zu diesem Thema beantwortet.

Interview: Lukas Schnarf

**Arch. Dr.
Enrico De Dominicis**



Schwefelquelle: Was sind Wasseradern?

Enrico De Dominicis: Wasseradern sind Indikatoren einer bestimmten atmosphärischen Qualität (auch wässriger Äther genannt), die mittels einer Begehung in der Landschaft durch geeignete Instrumente und einer besonderen Wahrnehmung des Messenden gefunden werden. Es handelt sich dabei um unsichtbare Kräfte, die im Erdreich als Wasser führende Klüfte schlussendlich konkret erfahrbar und auffindbar sind. Diese röhrenförmigen Wasserläufe befinden sich oft über oder unterhalb des Grundwasserspiegels mit einer bestimmten Fließrichtung, Fließgeschwindigkeit und Schüttmenge.

Schwefelquelle: Wie kann man Wasseradern feststellen bzw. wie laufen Mutungen ab?

Enrico De Dominicis: Durch radiästhetische Untersuchungen lassen sich neben Wasseradern auch andere geologische Phänomene (Verwerfungen, Risse), Gitternetzlinien, polare Energien und Strahlungsfelder, etc. finden. Die Radiästhesie macht mit Hilfe antennenartiger Instrumente wie z.B. der Wünschelrute, durch feinste Körperreaktionen auf Untergrund, Ma-

terial oder Form aufmerksam und diese für uns sichtbar. Sie basiert auf der natürlichen Fähigkeit des menschlichen Körpers, Schwingungen und feinste Lebenskräfte wahrnehmen zu können. Um diese alleine mit dem Körper präzise spüren zu können, bedarf es einer Fokussierung auf bestimmte Phänomene und Körperbereiche.

Messungen werden mit einer Wünschelrute aus Weiden oder Haselnuss bzw. aus Plastik oder einer messtechnisch exakteren H3 Antenne durchgeführt. Während einer Begehung mit der Rute (Mutung) über offenem Gelände oder in geschlossenen Räumen wird der Ausschlag der Rute zum Indikator für das Vorhandensein bzw. den Verlauf eines Phänomens.

Schwefelquelle: Welche Auswirkungen haben Wasseradern auf Menschen?

Enrico De Dominicis: Bei Vorhandensein einer Wasserader kann für die jeweilige Lage und Situation entweder eine harmonisierende Wirkung des Wassers festgestellt werden (z.B. an Heilquellen oder anderen Kraftplätzen wie alte Kirchen und heilige Stätten) oder eine herausfordernde Wirkung (z.B. lebloses verschmutztes Wasser, geopathogene Zonen oder andere Störfelder).

Leider gibt es noch nicht viele Studien, bei denen die Auswirkungen dieser Einflüsse auf den Menschen in dicht bewohntem Gebiet eingehend untersucht und studiert wurden. Eine der wenigen Studien zu diesem Thema wurde vom Radiästheten Freiherr v. Pohl 1929 in Vilsbiburg erstellt. Darin wurde die Häufigkeit von Krebserkrankungen über pathogene Zonen dokumentiert.

Der Einfluss des Elektromogs stellt vor allem in unserer Zeit durch die Rückkopplung der elektromagnetischen Strahlung mit den anderen Erdphänomenen (Wasseradern, Verwerfungen, Gitternetzlinien, usw.) eine Verstärkung der Störfelder dar.

Schwefelquelle: Welche Voraussetzungen muss ein Rutengeher erfüllen?

Enrico De Dominicis: Das Rutengehen bzw. das Pendeln behalten auch heute noch ihre Wertigkeit. Wer sich mit Radiästhesie und Geomantie befasst, sollte sich bewusst sein, dass sich das Wissen darüber auf einer uralten Erfahrungswissenschaft stützt. Deshalb sollte der moderne Rutengeher sein erworbenes Wahrnehmungspotenzial mit anderen Wissenschaftszweigen austauschen und für die jeweilige Aufgabe an Mensch, Raum und Umwelt zur Verfügung stellen.

Die Radiästhesie kann unter Berücksichtigung von Elektrobiologie, Baubiologie, Geomantie und im Zusammenspiel mit allen anderen planenden (wirtschaftlichen, architektonischen, technischen) Kräften von nutzen sein. Primäre Energiemuster im Menschen (Licht, Farbe, Formen) werden individuell neu aktiviert und in praktische Anweisungen im Alltag umgemünzt: z.B. Erkennen von neutralen und fördernden Plätzen, Harmonisieren beim Einrichten an Schlaf- und Arbeitsplatz, Standortbestimmung, Auffinden von aufladenden und Kraft abziehenden Plätzen.

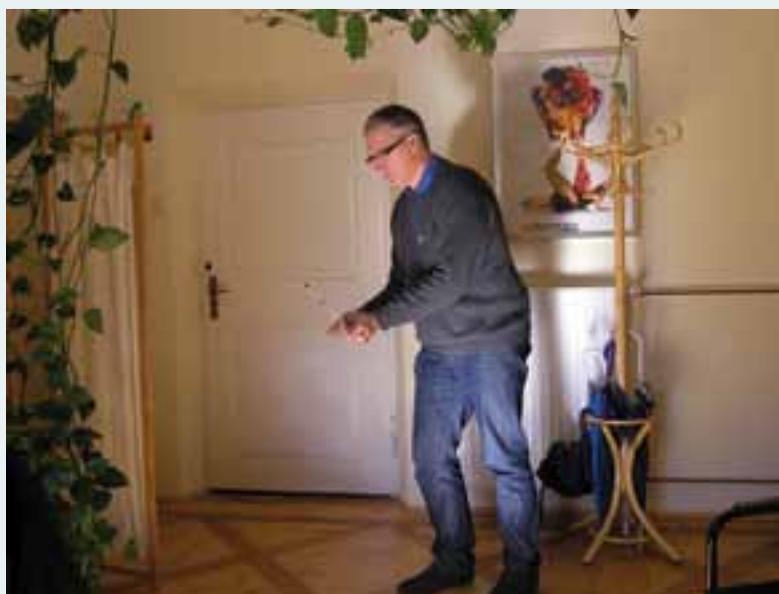
Schwefelquelle: Was versteht man unter der Geomantie?

Enrico De Dominicis: Der Begriff Geomantie stammt aus dem Griechischen und meint Geo= die Erde, manteia= hinter den Schleier schauen. Das Deuten der Zeichen der Erde, der Gestirne sowie aller Phänomene,

die in uns und um uns herum wirken, war für alle früheren Kulturen von herausragender Bedeutung. Die Geomantie wurde von den großen Hochkulturen in China, in Indien aber auch von den Griechen und von den Römern besonders geschätzt und zur Lösung vielfältiger strategischer wie auch praktischer Problematiken genutzt- z.B. für Stadtgründungen. Im Mittelalter wurden die gotischen Kathedralen nach geomantischen Prinzipien errichtet. Noch im Barock wurden die großen Parkanlagen nach ebensolchen Gesichtspunkten geplant. Mit der Aufklärung

Zur Person:

Arch. Dr. Enrico De Dominicis ist seit 29 Jahren als freischaffender Architekt tätig und hat eine umfassende dreijährige Ausbildung zum raumenergetischen Berater in München absolviert. Weiterbildungen auf den Gebieten der Raumwahrnehmung und Raumpsychologie, der Radiästhesie und des Feng-Shui, der Bioenergetik und der systemischen Aufstellung runden sein Wissen um die ganzheitliche Lebensraumoptimierung ab.



Oft als Humbug oder Aberglaube abgetan: Bei einer Mutung werden mit Hilfe antennenartiger Instrumente Reaktionen des Körpers auf den Untergrund sichtbar gemacht.

Alpenverein zieht Bilanz

Am 2. Februar 2013 fand um 20:00 Uhr im Kongresshaus die 54. Jahreshauptversammlung der AVS Sektion Olang statt.

Alexandra Felder, AVS Sektion Olang

Der Vorstand Markus Baumgartner konnte heuer fast 70 Mitglieder begrüßen. In seiner Rückschau blickte er auf ein sehr arbeitsintensives und interessantes Vereinsjahr zurück. Ein Höhepunkt war sicher die Wintersternfahrt der Südtiroler Alpenvereinjugend, bei der wir die Ehre hatten, als Gastgeber zu fungieren. Am Gelände des ehemaligen Panoramaliftes trafen sich über 200 Jugendliche und Betreuer aus dem ganzen Land, um sich über die Rennböckl-Crosspiste



Der Einladung zur alljährlichen Frühlingswanderung am Gardasee folgten auch im Vorjahr zahlreiche Mitglieder.

im Kampf Böcklfahrer gegen Böcklfahrer oder beim Einzelzeitfahren über die Rennbahn hinunterzustürzen.

Baumgartner betonte, dass die ausgetragenen Berg- und Skitouren, Wanderungen und das Hüttenlager stets gut besucht waren und es immer erfreulich ist und auch keine Selbstverständlichkeit, dass sämtliche Teilnehmer mit schönen bleibenden Erinnerungen, gesund und unfallfrei abends wieder heimgekehrt sind. Den Boulderraum im alten Bahnhofsmagazin betreiben wir jetzt schon die vierte Saison und er erfreut sich immer größerer Beliebtheit bei Besuchern aus nah und fern. An dieser Stelle bedankte sich unser Vorstand bei seinen Mitstreitern im Ausschuss und bei verschiedenen Personen und Ämtern, die dem Verein im Laufe des Vereinsjahres mit Rat und Tat beigetragen haben.

Die Schriftführerin Alexandra Felder verlas den ausführlichen Tätigkeitsbericht. Bei sechs Boulderkursen, drei Skitouren, einem Rodelausflug, fünf Wanderungen bzw. Bergtouren, einer Zwei-Tagestour, dem Entzünden der Herz-Jesu-Feuer und der das Vereinsjahr abschließenden Bergsteigerdankmesse war sicher für jeden etwas Passendes dabei. Kathrin Mutschlechner und Lydia Platzgummer berichteten in Wort und Bild von den zahlreichen Aktivitäten der AVS-Jugend. Barbara Töchterle, die Schatzmeisterin, trug den Kassabericht vor und wurde anschließend sowohl von den Rechnungsprüfern als auch von der Versammlung entlastet.

Pfarrer Phillip dankte dem Vorstand des AVS für den Einsatz und den Idealismus, mit dem sinnvolle und wertvolle Arbeit gemacht werde. Er stellte die Ruhe und Stille oben auf einem Gipfel dem hektischen Treiben unten auf den Straßen gegenüber. Ganz besonders sei dieser Gegensatz bei uns in Olang bei den zwei benachbarten Bergen Piz da Peres und Kronplatz spürbar. Beide Berge seien für uns sehr wichtig, wir brauchen auch diesen stillen Berg, den Piz da Peres. Vizebürgermeister Peter Paul Agstner überbrachte die Grüße der Gemeindeverwaltung.



Zusammengestellt bringen es die Geehrten auf 335 Jahre Mitgliedschaft beim AVS: vorne v.l.: Peter Paul Agstner (25 Jahre), Toni Brunner (50), Wilfried Untergassmair (25), Andreas Untergassmair (25), Klaus Untergassmair (25), Anton Zingerle (40), Gebhard Monthaler (40), Gerda Messner (40) mit Sektionsvorstand Markus Baumgartner; hinten v.l. Gianni Fontana (40) und Peter Brunner (25)

Ehrungen

Erfreulich gestaltete sich auch heuer wieder die Verleihung der Ehrenabzeichen. Unter den Anwesenden wurden fünf für 25 Jahre, vier für 40 Jahre und Toni Brunner für 50 Jahre Mitgliedschaft beim AVS geehrt.

Den Ausklang des Abends bildete noch ein, in den letzten Jahren schon zur netten Tradition gewordenes, gemütliches Beisammensein bei Gulaschsuppe und

viel Geselligkeit. Ein Dank an Irma Reden, die die Gulaschsuppe wie immer mit viel Liebe frisch zubereitet hat.

Was noch zu sagen bleibt, ist ein Berg Heil und der Wunsch, dass alle Leserinnen und Leser auf ihren Touren und Wanderungen auf unseren Bergen genau die Stille und Ruhe finden, die sie als Ausgleich zum Alltag brauchen!

Jahreshauptversammlung des Bergrettungsdienstes

Am 15. März haben wir uns zur Jahreshauptversammlung beim Tharerwirt eingefunden. Der Rettungsstellenleiter Toni Schenk konnte dazu 20 Mitglieder (von insgesamt 21) begrüßen. Besonders erfreut waren wir, dass mehrere Ehrengäste unserer Einladung Folge geleistet und unsere Arbeit durch ihre Anwesenheit gewürdigt haben. Es waren dies der Vorstand des Landesverbandes, Herr Toni Preindl, der Bürgermeister, Dr. Reinhard Bachmann, der Rettungsstellenleiter der Bergrettung Antholz, Roland Obergasteiger und der Kommandant der Freiw. Feuerwehr Mitterolang, Hannes Pörnbacher.

Es ging gleich weiter mit den einzelnen Punkten der Tagesordnung. Zu Beginn erfolgte die Verlesung des Protokolles der vorjährigen Hauptversammlung durch Gert Mittermair. Dieses wurde ohne Abänderungen einstimmig gutgeheißen und genehmigt. Als nächster und wesentlicher Punkt stand der Tätigkeitsbericht auf der Tagesordnung, der mit viel Fleiß und Kompetenz vom stellvertretenden Rettungsstellenleiter, Meinrad Zingerle in Zusammenarbeit mit Gert Mittermair, digital vorbereitet und den Mitgliedern vorgeführt wurde. Toni Schenk gab zu den einzelnen Einsätzen und Übungen noch ergänzende Erläuterungen.

Zusammengefasst konnte Folgendes berichtet werden: Wir wurden zu 18 Einsätzen gerufen (124 Stunden), wobei acht wieder auf das Konto des Hundeführers Toni Hofer gehen. Dieser beteiligte sich außerdem an 15 Talschaftsübungen und zwei Landeskursen mit insgesamt 112 Stunden. Ein besonderer Wert wird auf die Ausbildung gelegt.

Wolfgang Schnarf, Bergrettungsdienst Olang



Bei der Vollversammlung wurden einige Mitglieder geehrt. Im Bild v.l. Rettungsstellenleiter Anton Schenk, Bürgermeister Reinhard Bachmann, BRD-Landesleiter Toni Preindl, sowie die geehrten für 25 Jahre Mitgliedschaft Rudolf Egger, Kurt Monthaler, Markus Obojes und Georg Steurer

Ständige Fortbildung

Dazu werden vom Landesverband Kurse für Hubschrauberrettung, Fels- und Eiskurse, Erste-Hilfe-Kurse, Ausbildung Sanitätswart, Ausbildung Einsatzleiter, um nur die wichtigsten zu nennen, angeboten. Unsere Mitglieder beteiligten sich an 17 Landeskursen (380 Stunden). Zusätzlich wurden noch 15 interne Übungen durchgeführt (364 Stunden). Einen nicht unwesentlichen Einsatz erfordern auch die diversen Bereitschaftsdienste bei Veranstaltungen auf der Rodelbahn, bei Skirennen und anderen sportlichen Aktivitäten (196 Stunden) sowie interne Sitzungen, Bezirksversammlungen, Landesausschusssitzungen und Landesversammlung (387 Stunden). Für die gesamten Tätigkeiten war der Zeitaufwand recht hoch und liegt bei 1.563 Stunden. Eine Sternstunde in unserer Tätigkeit war die

Anschaffung eines Fahrzeuges für den fleißigen Hundeführer, das am 28. Juli von Pfarrer Philipp und in Anwesenheit zahlreicher Gäste gesegnet und der Bestimmung übergeben wurde. Den Ankauf ermöglicht haben der Zivilschutz und die Gemeinde Olang durch die Gewährung von Beiträgen, sowie die Raiffeisenkasse Olang, die Olinger Seilbahnen und die Firma Peintner GmbH, die das Vorhaben mit einer Spende kräftigt unterstützt haben. Dafür sei den Genannten, aber auch allen Gönnern und Sponsoren herzlichst gedankt.

Die Mitglieder der Rettungsstelle haben sich auch öfters an den Schulprojekten der Schulen des Einzugsgebietes Kronplatz beteiligt. Es ging dabei, die Schüler auf die Gefahren auf der Piste und auch außerhalb der Piste aufmerksam zu machen und um das richtige Verhalten in Notsituationen. Es folgte die Verlesung des Kassaberichtes durch den Kassier Wolfgang Schnarf und die einstimmige Genehmigung durch die Vollversammlung, nachdem die Überprüfung durch die Kassarevisoren eine korrekte Führung des Kassabuches ergeben hat. Die anwesenden Gäste nahmen die Gelegenheit wahr, um kurze Grüße und Anerkennung an die Versammelten zu richten.



Die Einweihung des neuen Einsatzfahrzeuges. Stehend v.l. BRD-Landesleiter Toni Preindl, Josef Niederegger Leiter Geschäftsstelle Raika Olang, Matthias Prugger Präsident Olinger Seilbahnen, Bürgermeister Reinhard Bachmann und Rettungsstellenleiter Toni Schenk; hockend v.l. Johann Berger Landesreferent der BRD-Suchhunde, Anton Hofer BRD Olang Hundeführer und Ruth Leimegger Präsidentin der BRD Suchhund-Talschaft Pustertal

Errichtung Räumlichkeiten

Der Bürgermeister konnte uns die erfreuliche Nachricht überbringen, dass sich in Sache Erweiterung der Feuerwehrhalle und im Zusammenhang damit auch Errichtung von Räumlichkeiten für die Bergrettung etwas bewegt hat und ein Projekt erstellt wurde, das noch im März der Baukommission zur Genehmigung vorgelegt wird (wurde am 26. März mit Auflagen genehmigt). Wenn sich keine unerwarteten Schwierigkeiten mehr ergeben, kann voraussichtlich mit dem Bau noch im Herbst begonnen werden. Der Landesleiter informierte uns auch über die nächsten anstehenden Schritte, wie Neueinkleidung aller BRD-Mitglieder auf Landesebene, Austausch der Personrufempfänger, Optimierung der Informationsmöglichkeiten über Internet und Ausbau der Dienste im BRD-Office.

Als nächster Punkt auf der Tagesordnung stand „Ehrung von Mitgliedern“. Vor 25 Jahren beschlossen Markus Baumgartner, Klaus Burger, Johann Rudolf Egger, Georg Holzer, Markus Obojes und Georg Steurer der Bergrettungsstelle Olang beizutreten. Sie waren in dieser langen Zeit zuverlässige und ständig einsatzbereite Mitglieder und Kameraden. Als Dank und Anerkennung wurden ihnen vom Bürgermeister, dem Landesleiter und dem Rettungsstellenleiter eine Urkunde und das Abzeichen in Silber überreicht. Es folgte eine kurze Vorschau auf die Tätigkeiten des Jahres 2013. Der Ortsstellenleiter ersuchte die Mitglieder weiterhin fleißig an den verschiedenen Kursen teilzunehmen. Nur eine gute Ausbildung kann im Ernstfall auch den nötigen Erfolg bringen.

Abschließend bedankte sich Toni Schenk noch bei den Ehrengästen für ihr reges Interesse, bei den Ausschussmitgliedern für die gute Zusammenarbeit, besonders dem Stellvertreter, Meinrad Zingerle, der sich für die Abwicklung des gesamten Ausbildungsprogrammes tatkräftig einsetzt sowie auch dem Hundeführer Toni Hofer, der nicht nur an den zahlreichen Ausbildungen teilnimmt, sondern auch bei vielen Suchaktionen im Einsatz ist und nicht zuletzt bei der gesamten Mannschaft. Wie es schon zur Tradition geworden ist, tischte uns Georg wieder ein vorzügliches Essen auf. Dafür und auch für die Bereitstellung des Lokales gilt ihm ein besonderer Dank. Berg Heil!

KVW Mitterolang hält Jahresversammlung

Du, Mitglied, bist dem KVW wichtig, wir für dich, du mit uns!

Rosa Rauter, KVW Mitterolang

So stand es auf der Einladung des heurigen Jahres. Obfrau Rosa konnte zahlreiche Mitglieder und Vertreter von Verbänden begrüßen. Nach den besinnlichen Worten wurde der Tätigkeitsbericht von Elisabeth in Form einer sehr anschaulichen und interessanten Power-Point Präsentation gezeigt. Die Bilder aus dem Seniorentreff wurden sogar musikalisch begleitet. Mit lang anhaltendem Beifall bedankten sich die Zuschauer. Nach der Verlesung des Kassaberichtes von KVW und Seniorentreff zeigte sich der Bezirksvorsitzende Herr Werner Steiner sehr erfreut über die vielen Aktionen und ermunterte weiterhin diesen wertvollen Beitrag für die Bevölkerung zu leisten. Nun zeigte Frau Klara Wolfsgruber Di Francesco verschiedene Wege auf, wie man dem Stress des Alltags entfliehen und durch Meditation zu sich selbst finden kann. Die Stille war recht ungewohnt, tat aber allen gut. Anschließend wurden Herr Gustl Oberhollenzer, Herr Reinhold Jud, Frau Theresia Felder, Frau Mimi Kofler für 25 Jahre Mitgliedschaft, sowie Frau Maria Holzer für 50 Jahre Treue zum KVW geehrt. Ihnen wurden eine Urkunde

und ein Geschenk überreicht. Nun gab es noch viele Preise, die uns Firmen und Geschäfte, sowie Banken zur Verfügung stellten. Bei einem gemütlichen Umtrunk und vom Ausschuss bereiteten Spezialitäten, sowie der Verkostung einer köstlichen Torte klang der Abend aus.



Gustl Oberhollenzer, Theresia Felder, Maria Holzer und Mimi Kofler (v.l.) erhielten eine Urkunde für langjährige Mitgliedschaft im KVW

Gut drauf sein ist kein Zufall

Mentaltraining mit Frau Annelies Jud

Rosa Rauter, KVW Mitterolang

Die KVW Ortsgruppe Mitterolang konnte kürzlich eine Gruppe von Interessierten zu einem Workshop begrüßen, den Frau Annelies Jud, ausgebildete Mentaltrainerin, leitete. Neben fundiertem Fachwissen über die Funktionsweise und Auswirkungen unserer Wahrnehmung, sowie unserem Denken und Fühlen, waren diese sechsmaligen Treffen vor allem praktische Übungsabende für den wertschätzenden Umgang mit uns selbst und anderen.

Es ging in einem weiteren Sinne um Methoden, die der Erholung, der Entspannung, des Stressabbaus, der Gelassenheit und dem Wohlfühlen dienen sollen. Hier wurden oft die Entspannungstechniken, wie autogenes Training und Meditation, angeboten, die sich nachweis-



Mentaltrainerin Annelies Jud leitete den Kurs

lich positiv auf unsere Gesundheit auswirken sollen. Die Teilnehmer/innen arbeiteten begeistert mit und wollen das Erlernete möglichst oft in die Tat umsetzen.

Jahreshauptversammlung KVW-Niederolang

Alfred Pineider, KVW Niederolang

Am 8. März lud der KVW-Ausschuss alle KVW-Mitglieder zur Jahreshauptversammlung. Es kamen aber auch Vertreter der anderen KVW-Ausschüsse und der anderen Vereine im Dorf. Geehrt hat uns die Anwesenheit von Pfarrer Philipp Peintner, der Sozialreferentin Annelies Schenk, der Sozialfürsorgerin Hildegard Sapelza, der Gebietsvertreterin Elisabeth Bachmann, der Vorsitzenden des Bildungsausschusses Karin Steiner, besonders aber des KVW-Bezirksvorsitzenden Werner Steiner.

In bekannt humorvoller Weise listete Sonja Auer in Versen die verschiedenen Tätigkeiten auf: die Frühlingssfahrt zur Etschquelle im verschneiten Vinschgau, die Herbstfahrt der Senioren nach Heilig Geist und das Preiswatten. Durch Bischof Muser hat auch der Tag der Solidarität einen würdigen Platz im Südtiroler Kirchenjahr bekommen. Der Ausschuss beteiligte sich an Ak-

tionen anderer Vereine auf Dorf- und Gemeindeebene. Die Organisation des Pfarrkaffees sollte ein Beitrag zum Beleben des Dorfes sein. Sonja nahm dann auch die Taten und Untaten der einzelnen Ausschussmitglieder näher unter die Lupe, vergaß aber hervorzuheben, welchen Fleiß sie selbst bei der Erstellung der verschiedenen Einladungen aufbringt.

Mariedl Steurer berichtete über die reichhaltigen Tätigkeiten des Seniorentreffs, Annelies Pramstaller gab Einblicke in die Finanzen der Ortsgruppe, bevor die Ehrengäste allgemein dankend die gute Zusammenarbeit mit und im Ausschuss hervorhoben.

Werner Steiner wies im Referat: „Du bist mir wichtig. Unsere Sozialpolitik in Zeiten der Krise“ auf den Einsatz der Christen für die Schwächeren im Sinne der Nächstenliebe hin. Durch seine gewohnt prägnante und fundierte Art hatte er die volle Aufmerksamkeit der Anwesenden.

Ein weiterer Höhepunkt war die Ehrung von zwei verdienten Mitgliedern: Frau Theresia Sottsass wurde für 60 Jahre Mitgliedschaft und für ihren engagierten Einsatz für das ganze Dorf geehrt, Frau Mechtilde Grüner für 25 Jahre und ihre derzeitige tüchtige Mitarbeit im Ausschuss.

Da gerade der Tag der Frau gefeiert wurde, wurden alle anwesenden Frauen mit einer Primel beschenkt, und der Obmann konnte die Gelegenheit nutzen um als einziger Mann im Ausschuss „seinen“ Frauen Sigrid, Mechtilde, Annelies, Sonja und Mariedl einen ganz besonderen Dank für die fleißige und harmonische Mitarbeit auszudrücken.



Annelies Pramstaller, Alfred Pineider, die zwei Geehrten Theresia Sottsass und Mechtilde Grüner, dahinter der KVW-Bezirksvorsitzende Werner Steiner, Sonja Auer, Sigrid Wieser, die KVW-Gebietsvertreterin Elisabeth Bachmann, Mariedl Steurer (v.l.)

Vollversammlung und Bestellung des neuen Ausschusses

Petra Graber Tschurtschenthaler, KFS Pfarre Olang

Am Freitag, den 22. Februar 2013 fand in der Feuerwehrrhalle von Niederolang die Vollversammlung des Katholischen Familienverbandes, Zweigstelle Pfarre Olang statt. Neben KFS-Mitgliedern und Vertretern der Olinger Vereine und Verbände konnte die langjährige Vorsitzende Edith Troger Pörnbacher den Bürgermeister Dr. Reinhard Bachmann, die Gemeindereferentin Frau Annelies Aichner Schenk und Frau Mathilde Ausserhofer Gartner als Vertreterin des Bezirks Pustertal begrüßen.

Zur Einstimmung trug Inge Rauter Hintner ein selbst verfasstes Gedicht vor, das den Anwesenden auf humorvolle Art Einblick in die Arbeit des Familienverbandes gewährte. Nach einem anschaulichen Rückblick auf die umfangreiche Tätigkeit der letzten vier Jahre und einem Ausblick auf die anstehenden Aktionen, folgte der Kassabericht, der einstimmig genehmigt wurde. Sabine Steinhauser Bovo (Schriftführerin) und Maria Luise Unterberger Wieser beendeten ihre Tätigkeit im Ausschuss nach 14 bzw. 12 Jahren. Edith dankte den beiden für ihre Zuverlässigkeit und ihre wertvolle Mitarbeit. Die Ausschussmitglieder ihrerseits würdigten Edith Troger Pörnbacher für ihren Einsatz und ihre vorbildliche Arbeit in den zehn Jahren als

Vorsitzende. Neu in den Ausschuss bestellt wurden Armin Niedermair und Petra Graber Tschurtschenthaler.

Den Abschluss des offiziellen Teils der Versammlung machte eine Verlosung von Sachpreisen – zur Verfügung gestellt von Olinger Betrieben – und manch einer der Anwesenden konnte ein nettes Geschenk mit nach Hause nehmen. Zu guter Letzt gab es die Möglichkeit, sich bei einem Buffet zu unterhalten und Gedanken auszutauschen.



Die neu ernannten Ausschussmitglieder (v.l.): Daniela Pramstaller Kirchler (Vorsitzende), Alexia Aichner, Evi Colleselli, Edith Troger Pörnbacher, Petra Graber Tschurtschenthaler (Schriftführerin), Inge Rauter Hintner (stellvertretende Vorsitzende), Armin Niedermair (Kassier), Martina Moser Costa, Veronika Falkensteiner Lahner

Suppensonntag

Angelika Mur, KFS Oberolang

Der KFS-Oberolang organisierte auch heuer wieder den Suppensonntag am 24. Februar 2013. Es konnten wieder zahlreiche Gäste im Feuerwehrlokal mit den verschiedensten Suppen bewirtet werden, die alle gut ankamen. Daher ein besonderes Vergelt's Gott den

folgenden Gastbetrieben, die die Aktion wieder mit der Bereitstellung der Suppen unterstützt haben: Hotel Post, Hotel Markushof, Hotel Messnerwirt, Alpinhotel Kei, Restaurant Panorama, Picknick, Hotel Rainegg, Gasthof Oberriedl, Lorenzihütte und Jägerhof.

Es freut uns, dass aufgrund der Spenden ein Betrag von 864,33 Euro gesammelt werden konnte, der der Organisation KFS – Familie in Not zugute kommt. Dafür ein großes Dankeschön den Gästen und unseren fleißigen Helferinnen.

Die beim Suppensonntag gesammelten Spenden kommen einer wohltätigen Organisation zugute



Wegkreuzaktion – Bitte an die Bevölkerung

Petra Graber Tschurtschenthaler, KFS Pfarre Olang

Wer geht nicht tagtäglich an ihnen vorbei, an den Wegkreuzen, Marterln und Bildstöckchen, die aus unserem Dorf nicht wegzudenken sind. Und doch weiß kaum jemand, zu welchem Anlass diese Glaubenszeugnisse errichtet wurden, oder warum sie genau an einer bestimmten Stelle stehen.

Dieser interessanten Frage werden in den kommenden Monaten KFS-Gruppen aller drei Olinger Zweigstellen, Ministranten und Jungscharkinder nachgehen, und die Bevölkerung – vor allem die betroffenen Grundeigentümer – bitten, ihr Wissen zur Verfügung zu stellen. Ziel ist die möglichst vollständige Erfassung aller Wegkreuze im Einzugsgebiet der Gemeinde Olang.

Wir sind sicher, dass wir wertvolle Informationen sammeln können, um diese zu einem späteren Zeitpunkt der gesamten Bevölkerung vorzustellen. Wenn unsere Aktion gelingt, könnte schon bald manch einer das Wegkreuz, an dem er immer wieder vorbeikommt, mit anderen Augen betrachten.

Das Wegkreuz am Prozessionsweg in Niederolang wurde erst im Vorjahr errichtet



Neuwahlen KFS Geiselsberg

Sandra Kargruber Hainz, KFS Geiselsberg

Am 6. Februar fand in der Feuerwehrrhalle Geiselsberg die Vollversammlung des Kath. Familienverbandes Geiselsberg mit Neuwahlen statt. Eröffnet wurde die Sitzung von Herrn Pfarrer Michael, welcher einen besinnlichen Text vorlas und dazu ein paar Gedanken vorbrachte. Nach einem informationsreichen Rückblick auf die rege Tätigkeit der letzten vier Jahre und einer Vorschau auf das Jahr 2013 wurde der Kassabericht genehmigt. Die Referentin für Familie und Soziales Frau Annelies Schenk und der Bezirksleiter des KFS Herr Sepp Willeit hatten dankende und anspornende Worte für die Arbeit des Familienverbandes mitgebracht. Nach der Neuwahl des Ausschusses der Zweigstelle Geiselsberg setzt sich dieser jetzt zusammen aus:

Sandra Hainz – Vorsitzende, Beate Jud – stellv. Vorsit-



Der neue Ausschuss: (v.l.) Irene Amhof, Sandra Hainz, Dagmar Tomasini, Beate Jud, Marlene Daverda, Verena Brunner

zende, Dagmar Tomasini – Schriftführerin, Marlene Daverda – Kassier, Irene Amhof und Verena Brunner.

Die Vollversammlung wurde mit einem gemütlichen Umtrunk beendet.

Eine Rose für das Leben

Rosmarie Töchterle, Südtiroler Krebshilfe Sektion Unterpustertal

Am Ostersonntag nach dem Hauptgottesdienst wurden, wie alle Jahre, Rosen zum Verkauf aus dem Fairen Handel für die Südtiroler Krebshilfe angeboten. Die Olinger Bevölkerung zeigte sich wie immer sehr solidarisch beim Kauf der Rosen. Der Erlös dieser landesweiten Aktion kommt an Krebs erkrankten Menschen zugute. Aus diesem Fond werden verschiedene Dienste finanziert:

- > Psychoonkologische Beratung
- > Lymphdrainage
- > Erholungswochen
- > Vorträge
- > Finanzielle Hilfen, usw.

Ein besonderer Dank gilt jenen Personen, die sich freiwillig für diese Aktion engagierten. Die Südtiroler Krebshilfe Sektion Unterpustertal dankt allen für die großartige Unterstützung.

Erkrankten Personen, die unserer Unterstützung bedürfen, stehen wir gerne im Büro in Bruneck zur Verfügung:

Adresse: Bruder Willram-Straße 11, 39031 Bruneck

Telefon: 0474/551327

Öffnungszeiten: Montag von 17.00 bis 19.00 Uhr und
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 8.30 - 12.00 Uhr



Helga Mitterhofer und Rosmarie Töchterle (v.l.) verkauften am Ostersonntag Rosen zugunsten der Südtiroler Krebshilfe

Wir möchten die Bevölkerung darauf aufmerksam machen, dass die Südtiroler Krebshilfe nicht telefonisch um Spenden bittet, die dann zu Hause abgeholt werden. Bitte unterlassen Sie diese Spenden, da sie nicht der Südtiroler Krebshilfe zugutekommen!

Wir sammeln mit Aktionen wie die Rosenaktion, Benefizveranstaltungen oder den Mitgliedsbeiträgen unserer Fördernden Mitglieder. Um ein solches Mitglied zu werden, können Sie sich direkt im Büro einschreiben. Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt 10 Euro.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung

Neuigkeiten aus dem Elki

Stefanie Reden Liebich, Elki Olang

Das Elki hat einen neuen Ausschuss

Am 9. Februar 2013 hat der neue Vorstand des Eltern Kind Zentrum Olang seine Aufgaben übernommen. Weiterhin im Ausschuss vertreten sind Judith Kofler Winkler (Kassiererin), Katharina Coletta Neunhäuserer, Andrea Strauss Winkler (Schriftführerin), Sandra Thaler Schnarf und Inge Ullrich-Zingerle (Vizepräsidentin). Neu dabei sind Dagmar Steuerer Volgger und Stefanie Reden Liebich (Präsidentin).

Herzlichen Dank den bisherigen Ausschussmitgliedern für ihren Einsatz. Wir wünschen dem neuen Vorstand

viel Freude, Energie und gutes Gelingen bei den bevorstehenden Aufgaben!

Ein Umzug steht an

Die ehemalige Arztpraxis von Dr. Vieider sowie die angrenzende Wohnung werden das neue Zuhause des Eltern Kind Zentrum Olang. Wenn der Umbau der ehemaligen Praxis und Wohnung nach Plan läuft, wird das Elki im Herbst in die neuen Räumlichkeiten ziehen. Durch einen kleinen Garten und den Zugang zum Mittelschul-Spielplatz werden wir dann die Sonnenta-

ge im Freien genießen können. Ein großes Dankeschön an Annelies Aichner, die uns mit der Planung und Umsetzung tatkräftig unterstützt, sowie an alle, die durch ihre Mitarbeit oder ihre Spenden die Erhaltung des Elki ermöglichen.

Angebote

- > Nachdem das Vatertagsgeschenk-Basteln ein voller Erfolg war, freuen wir uns schon darauf, am 6. Mai ab 15 Uhr mit Kindern, Papis und Opas ein Muttertagsgeschenk zu basteln. Pst, nix verraten ...
- > Am 25. Mai eröffnen wir ab 11 Uhr die Grillsaison mit einem Familiengrillen mit Märchenwanderung in der Aue Niederolang. Wir wünschen guten Appetit und märchenhafte Stimmung!
- > LOLA Kindergarten: Erstes sanftes LOsLAssen von den Eltern, erste Schritte in die Selbständigkeit. Unabhängigkeit üben und im Spiel mit Gleichaltrigen soziale Kontakte knüpfen. Eine Vorbereitung auf den Kindergarten-Einstieg für 2- und 3-Jährige. 6-mal mittwochs, ab 8. Mai, von 9 bis 11 Uhr. Begrenzte Teilnehmerzahl. Info und Anmeldung: Tel. 0474 – 496 361
- > Schön, dass ihr so fleißig die Spielgruppe, die Bücherbabys, die Musikgruppe und die offenen Treffs besucht. Wir freuen uns darüber!



Elki Ausschuss (v.li. n. re.): Stefanie Reden Liebich, Inge Ullrich-Zingerle, Dagmar Steurer Volgger, Katharina Coletta Neunhäuserer, Andrea Strauss Winkler, Judith Kofler Winkler und Sandra Thaler Schnarf mit Emil

Wir suchen ...

... folgende gebrauchte, aber gut erhaltene und qualitativ hochwertige Spielsachen:

Tiere (z.B. von Schleich) für unseren Bauernhof, Puppenmöbel aus Holz, Puppenkleider, Duplo-Lego, 1.2.3 Playmobil, Holzisenbahn, Fahrzeuge (Bobbycar, Dreirad, Traktor), Hüpfpferd (Rody), Sandspielzeug (Schaufeln, Förmchen, Eimer, Gießkannen), Kleinkind-Rutsche für den Garten, Kinder-Gartenhäuschen, Nestschaukel (Stoffschaukel).

Bitte im Elki abgeben. Herzlichen Dank!

Raus in die Natur, Kinder!

Stefanie Reden Liebich, Elki Olang

Das Eltern-Kind-Zentrum Olang ist FÜR die Kinderwelt am Brunstbach

Wir erinnern uns noch gut an unsere eigene Kindheit: raus ins Freie, ab in den Wald, rauf auf die Bäume, runter zum Bach ...

Heute bringen wir unsere Kinder zu parkähnlichen, eingezäunten Spielplätzen, die wenig Raum für Neugierde und Fantasie, Abenteuerlust und Forscherdrang lassen.

Kleinkinder geben sich damit zufrieden. Aber die Größeren verziehen sich dann doch lieber hinter den Bildschirm, um die virtuelle Welt zu entdecken.

Dabei würden wir unseren Nachwuchs doch so gerne für die Natur begeistern!

Die geplante Kinderwelt am Brunstbach in Oberolang ist eine ideale Möglichkeit dafür. Die Kleinen könnten

an den Spielgeräten rutschen und schaukeln, aber auch einen steilen Hang erklimmen, über Wurzeln balancieren und über Steine springen. Sie könnten Schiffchen in den Wasserrinnen schwimmen lassen, diese mit Steinen und Moos aufstauen, aber auch im Teich planschen. Die Kinder könnten ihre Balancier- und Kletterkünste am Niedrigseilgarten erproben, aber auch auf Bäume klettern. Es wäre ein in die Natur integrierter Spielplatz, der Anreize schafft zum Toben im Freien und Spielen mit Wasser, Erde, Steinen, Holz, Moos, Zapfen,...

Damit die Bevölkerung den ehemaligen „Fitnessweg“ gerne besucht, ist allerdings eine Aufwertung dieser seit längerem vernachlässigten Zone notwendig. Die

Schüler der Grund- und Mittelschulen Olang durften ihre Ideen zur Kinderwelt sammeln, die dann auch in das genehmigte Vorprojekt eingeflossen sind.

Die geplanten Stationen – Spielplatz, Wasserwelt, Niedrigseilgarten – liegen optimal voneinander entfernt, um die Sprösslinge zum „Wandern“ zu animieren. Naturbegeisterte Erwachsene und neugierige Kinder könnten unterwegs noch Ameisenhügel erforschen, Pilze und Farne entdecken, Eichhörnchen beobachten oder Walderdbeeren naschen. Ein Paradies für Familien.

Eine naturnahe Erholungszone wie die geplante Kinderwelt am Brunstbach bedeutet ein Plus für das Familiendorf Olang, aber auch ein Plus an Lebensqualität für die gesamte Bevölkerung. Wir Olinger müssen nur



Spielende Kinder an bereits bestehenden „Bachl“ und Teich

so schlau sein, diese Gelegenheit zu erkennen, schätzen und vor allem zu nutzen. Auf in die Natur!

Viel vor für 2013!

Olt. Matthias Hofer, Schützenkompanie Peter Sigmair

Schützenkompanie hält Rück- und Ausblick. Unabhängigkeitstag in Meran

Vor kurzem hielt die Schützenkompanie Peter Sigmair Olang ihre Jahreshauptversammlung ab. Hauptmann Ulrich Ladstätter hieß neben den Mitgliedern der Kompanie auch Vizebürgermeister Peter Paul Agstner, Ortspfarrer Philipp Peintner, Bezirksschützenkurat Michael Bachmann, Fahnenpatin Claudia Plaickner, Gemeinderat Norbert Franzelin sowie zwei Vertreter der Partnerkompanie Strassen willkommen.

Der Jahresrückblick brachte die rege Tätigkeit der Schützen zum Wohle der Allgemeinheit eindrucksvoll zum Ausdruck. Neben dem Mitgestalten der Prozessionen im Dorf, dem Organisieren des Schützenfestes und vielem mehr, war man im ganzen Land fleißig unterwegs und präsentierte dort das Tirolertum aus Olang. Höhepunkt des letzten Jahres war zweifelndfrei der Freiheitsmarsch in Bozen, wo die Olinger in Kompaniestärke mit 6000 gleichdenkenden die Freiheit für Südtirol forderten. Auch für das heurige Jahr hat sich die Schützenkompanie zwei Höhepunkte vorgenommen. Am 21. April stellt sie, zusammen mit der Partnerkompanie aus Strassen die Ehrenkompanie beim Gesamtpustertaler Schützentreffen in Pfalzen. Einen Monat später, am 18. Mai folgt der nächste, ganz große Höhepunkt: In Meran organisiert der Südtiroler Schützenbund einen Unabhängigkeitstag. Meran gehört an diesem Tag den Unabhängigkeitsbewegungen aus ganz Europa. Schotten, Katalanen geben sich an diesem

Tag in der Passerstadt ein Stelldichein. Die gesamte Bevölkerung ist dazu herzlich eingeladen.

Es folgten die Grußworte der Ehrengäste, die vor allem die Wichtig- und Notwendigkeit der Schützen hervorhoben und der Kompanie für ihr aktives Mitarbeiten im Dorf dankten.

Höhepunkt der Jahreshauptversammlung waren die Ehrungen. Anton Urthaler wurde für 40-, Manfred Sottsass für 15- sowie die Marketenderinnen Karolin Ladstätter und Klara Jud für 5-jährige treue Mitgliedschaft ausgezeichnet.

Mit dem Absingen der Landeshymne endete die Jahreshauptversammlung.



Die Hauptleute der Kompanien Olang und Strassen mit den Geehrten Klara Jud, Karolin Ladstätter, Anton Urthaler und Manfred Sottsass (v.l.)

Üb Aug und Hand am Schützenstand

Rundenschießen 2013 in Weissenbach beendet

Olt. Matthias Hofer, Schützenkompanie Peter Sigmair

Alle Jahre organisiert der Schützenbezirk Pustertal zu Beginn des Jahres ein Rundenschießen für die Kompanien. Der Rundenwettkampf erstreckt sich über fünf Wochenenden an fünf verschiedenen Orten des Pustertales. Jede Mannschaft kann bis zu sechs Leute stellen, wobei die besten vier jeweils in die Wertung kommen.

Das Olinger Schießteam bestand heuer aus Thomas Niederkofler, Alex Auer, Stefan und Florian Hofer, Thomas Mutschlechner, Diego Kofler und Matthias Hofer. Sammelte man im vergangenen Jahr mit dem

letzten Platz noch Erfahrung, so war das Ziel für heuer schon etwas höher: Zumindest eine Mannschaft sollte hinter den Olangern gereiht werden.

Bis zum vorletzten Schießen lieferte man sich ein Stechen um den vorletzten Platz mit einer Mannschaft der Kompanie Bruneck. Doch im vorletzten Schießen konzentrierten sich die Olinger Schützen besser und legten eine fabelhafte Schießleistung her. Jetzt hatte man ein kleines Polster auf den letzten Platz und sogar der Platz vor den Olangern war in Reichweite.

Das letzte Schießen fand in Weissenbach statt, traditionell in Tracht. Die dortige Schießleistung überbot alle bisherigen Ergebnisse. Nun begann das Bangen bis zur Preisverteilung. Dort freute man sich sehr, zwei Mannschaften hinter sich gelassen zu haben und so die Leistung des letzten Jahres deutlich zu verbessern. Auch die Konzentration und Genauigkeit wird auf dem Schießstand stark gefördert.

Für nächstes Jahr gilt es, wieder einige Plätze gut zu machen, um irgendwann in die bessere Gruppe aufzusteigen. Vielleicht gelingt es den Olangern ja mit neuen jungen Menschen, die gerne den Schützen beitreten möchten. Interessierte können sich jederzeit bei einem Schützenmitglied melden.



Volle Konzentration am Schießstand. v.l.: Diego Kofler, Stefan Hofer, Thomas Mutschlechner, Florian Hofer

Netzwerktreffen zum Thema Spielsucht

der Jugenddienst lud Jugendgemeindereferenten ein

Lukas Neumair, Jugenddienst Bruneck

In Südtirol sind zwischen 0,5 und 1,2 Prozent der Bevölkerung von Glücksspielsucht betroffen, berichtete Dr. Helmut Zingerle vom Therapiezentrum Bad Bachgart in Rodeneck anlässlich des gestrigen Netzwerktreffens zum Themenschwerpunkt „Spielsucht in Südtirol“ zwischen Jugenddienst Dekanat Bruneck und der Jugendgemeindereferenten des Einzugsgebietes in Antholz-Niedertal. Die grundlegende Problematik des Suchtverhaltens, des Weges dorthin und die Rahmenbedingungen, die in die Spielsucht führen, wurden vom Referenten Zingerle den Anwesenden erörtert.

Herr Zingerle, ein Experte im jahrelangen Umgang mit Betroffenen der Spielsucht, referierte vor den Mitarbeitern des Jugenddienstes Dekanat Brunecks und der Jugendreferenten der Gemeinden Bruneck, Pfalzen, Olang und Rasen-Antholz über die Zunahme des Suchtverhaltens rund um das Glücksspiel in Südtirol. Im Suchtbereich bilden die Spieler bereits die zweitgrößte Gruppe der Betroffenen, was nicht zuletzt auf die zunehmende Verfügbarkeit des Glücksspiels in Spielhallen und im Internet zurückzuführen sei. Von Spielautomaten würde die höchste Suchtpotenz



v.l.n.r.: Lukas Brunner (Gemeindereferent Olang), Lukas Neumair (JD Bruneck), Maria Luisa, Niederstätter Pallhuber (Vize-Bürgermeisterin, Rasen-Antholz), Daniela Oberhollenzer und Katharina Kritzingner (JD Bruneck), Dorothea Passler Mair (Gemeindereferentin Pfalzen), Andreas Mariner (Gemeindereferent Bruneck), Dr. Helmut Zingerle (Therapiezentrum Bad Bachgart)

ausgehen, da die SpielerInnen durch den rapiden Spannungswechsel, der von den Automaten ausgeht, in einen rauschartigen Zustand versetzt würden, was biochemisch wie eine Droge wirke. Dass 90 Prozent der Spielsuchtabhängigen AutomatenspielerInnen seien, beweise das hohe Suchtpotential der Geräte. Eine Risikogruppe bilden vor allem Männer mit einem durchschnittlichen Alter von vierzig Jahren. Wesentliche Merkmale für die Suchtentwicklung sind eine stetige Dosissteigerung des Spiels und des zunehmenden

den Kontrollverlustes, was einem „sozioökonomischen Suizid“ gleichkomme, da sich sowohl die sozialen Kontakte als auch die ökonomischen Mittel der SpielerInnen durch dieses Verhalten verringern würden. Um dem entgegenzutreten zu können sei Prävention neben Regulierung wichtig. Beispielgebend könnten Staaten wie Norwegen sein, wo die SpielerInnen den Betrag von ca. 200,00 Euro monatlich bei Automaten spielen nicht überschreiten dürfen. In diesem Zuge sprachen auch die Gemeindereferenten über die Erfahrungen in Bezug auf die Spielsucht aber auch über das Suchtverhalten im Allgemeinen auf den jeweiligen Gemeindegebieten, sodass ein reger Austausch zwischen den Anwesenden stattfinden konnte und der Nachmittag zu einer informativen Bereicherung der DiskussionssteilnehmerInnen wurde.

Richtiges Schneiden von Beeren- und Obstbäumen

Maria Monthaler, Bäuerinnenorganisation

Auf Einladung der Bäuerinnenorganisation und des Bauernbundes Olang sind viele Interessierte in der Gärtnerei Obojes erschienen, wo uns der Experte Markus Obojes eine theoretische Einführung über das richtige Schneiden der Beeren- und Obstbäume gab. Wir haben uns von Markus erklären lassen, worauf es beim Beeren- und Baumschnitt ankommt. Der richtige Schnitt formt das Astwerk, lenkt die Saftströme und fordert Blütenreichtum sowie Ernteertrag der Obstbäume und durch den richtigen Schnitt wird die Vitalität der Pflanze gefördert und Krankheiten vermieden. Wir wissen jetzt auch, dass man zum Schneiden von Bäumen und Beeren vor allem gutes Werkzeug, viel Wissen und etwas Mut braucht. Mit dieser Erkenntnis führen wir zum Bulandhof, wo das Gelernte in die Tat umgesetzt wurde. Die Teilnehmer durften unter Anlei-

tung von Markus selbst Hand anlegen und das Schneiden von Bäumen ausprobieren.. Das war gar nicht so einfach.

Ein herzliches Dankeschön an Markus Obojes für den informativen und lehrreichen Nachmittag.



Im praktischen Teil lernte Markus Obojes den zahlreichen Interessierten die richtige Technik

Was sind schon 10 Jahre im Wald?

Ein forstlicher Zehnjahresrückblick

Günther Pörnbacher, Forstinspektorat Welsberg - Forststation Olang

Beim heurigen Forstinfotag war das Bestreben den anwesenden Bauern, Waldbesitzern, Verwaltern und Interessierten einen Überblick darüber zu geben was sich an interessanten Daten und Fakten in den letzten 10 Jahren im Forstinspektorat Welsberg und in der Forststation Olang angesammelt haben.

Der Amtsdirektor des Forstinspektorates, präsentierte eine Übersicht über die in den letzten 10 Jahren gebauten und wieder instand gesetzten Waldwege, und über den Umfang der behobenen Unwetterschäden an Hoferschließungen, – Wald, – und Almwegen. Vor allem die Extremniederschläge im letzten November haben zu außerordentlichen Schäden an forstlichen Infrastrukturen geführt. Anhand zweier Fotos wurde ersichtlich wie schnell sich nach einem Windwurf die Naturverjüngung wieder einstellt und wie sich ein Waldbild in 10 Jahren verändert.

Der Holzzuwachs in unseren Wäldern wird meist unterschätzt und so ist es auf den ersten Blick kaum zu glauben, dass in den Wäldern des Oberpustertales in jeder Stunde soviel Holz wächst wie auf einem LKW Platz haben (ca. 18 Festmeter). Der größte Baum im Forstinspektorat Welsberg steht in Prags, unweit des Prager Wildsees. Er erreicht die stolze Höhe von fast 50 Metern, weist ein Alter von 225 Jahren auf und



50m hoch, 225 Jahre alt und 20 Festmeter Holz. Das sind die beeindruckenden Daten des größten Baums im Einzugsbereich des Forstinspektorates Welsberg

bringt es mittlerweile auf eine Holzmasse von fast 20 Festmetern.

Die Holznutzungen in unseren Wäldern haben im letzten Jahrzehnt im Vergleich zum vorhergehenden deutlich zugenommen. Anhand einer Fünf-Jahresstatistik wurde gezeigt wie hoch der gesamte Verbrauch an Hackschnitzeln der Fernheizwerke im Oberpustertal war und wie viel davon direkt aus den heimischen Wäldern kam. Mit einem Anteil von 15% liegt unser Gebiet klar über dem landesweiten Durchschnitt. Das Forstinspektorat gab weiters einen Überblick über ausgezahlte Durchforstungsbeiträge und Holznutzungsprämien in den letzten 10 Jahren.

Viel Wert wurde im vergangenen Jahrzehnt auf Rekultivierungsarbeiten im Almbereich gelegt. Ohne Entstrauchungen und dem periodischen Zurückdrängen junger Bäume die in zu wenig genutzte Weideflächen einwachsen, wären bald schon viele Weideböden für die Tiere nicht mehr nutzbar, landschaftlich wichtige Almflächen würden verwalden. Hier hat das Almpersonal in Zukunft eine überaus wichtige weide – und landschaftspflegerische Aufgabe.

Immer wieder wird die Forstbehörde für Sonderaufträge herangezogen. So waren in den letzten Jahren zum Beispiel der Quellenkataster und Tannenerhebung, die Kontrolle des Feuerbrandes, eine Zeckenerhebung, die Nationale Forstinventur, die Auerwildkartierung und die Begleitung von Filmprojekten abzuwickeln. Während der Forstinfotage der letzten 10 Jahre wurden die Teilnehmer über verschiedenste forst – und landwirtschaftliche Themenbereiche informiert. Bilder belegten die breite Palette an Arbeiten, die von den Forstarbeitern im Laufe der Jahre realisiert werden konnten.

Der Stationsleiter Martin Burger ging auf interessante Zahlen und Begebenheiten im Gebiet von Olang ein und gab einen Überblick über die dort ausgeführten, forstlichen Arbeiten, über die abgehaltenen Baumfesten, über die Entwicklung des Weideviehs auf den Almen

und die technische Entwicklung in unserem Sektor. Auszüge aus bis zu 70 Jahre alten Schreiben entlockten den Anwesenden so manches Schmunzeln; tem-

pora mutantur... . Förster Claus Auchentaller rief abschließend noch einige wissenswerte Fakten aus dem abgelaufenen Jahr in Erinnerung.

Die BockWM hat ihre Weltmeister

Hans-Peter Schraffl, Die Geilen Böcke

Nach der Weltmeisterschaft 2005 in Olang wurde auch dieses Jahr wieder eine BockWM am Kronplatz vom Böcklclub „Die Geilen Böcke“ in Zusammenarbeit mit dem Amateursportclub Olang organisiert. Über 200 Athleten aus sechs Ländern kämpften am Samstag den 2 März 2013 um die begehrten Weltmeistertitel in den Kategorien. Bereits am Vorabend wurden die Wettkämpfe feierlich eröffnet. Bürgermeister Reinhard Bachmann und OK-Präsident Andreas Untergassmair begrüßten die Teilnehmer aus den verschiedenen Ländern. Durch den Abend führte Klaus Holzer der Einblicke in die Geschichte des Rennböckls lieferte. Der traditionelle Einmarsch der Nationen durfte natürlich auch nicht fehlen. Umrahmt wurde die Eröffnungsfeier von einem Promirennen, wo unter anderem Ski-Ass Hanna Schnarf, Olympiamedailengewinner Hansjörg Raffl und Thomas Prugger um die berühmten Hundertstel kämpften. Den Sieg hierbei sicherte sich Hanna Schnarf, vor Armin Niedermair und Matthias Prugger.



Die Erstplatzierten des Promirennens: v.l. Armin Niedermair, Hanna Schnarf und Matthias Prugger (Foto: Volker Repke)

Bei Kaiserwetter am Samstag wurden die schnellsten Bockpiloten gesucht. Der Start lag an der Feuerwehalle Geiselsberg. Über einen Parcours mit Steilkurven und weiteren Hindernissen war das Ziel im Gassl. Die Kategorien Kinder, Allgemeine Klasse Damen und Herren, sowie Nostalgie machten den Titel in einem Einzelrennen aus. In der Rennklasse wurden am Nachmittag zuerst die 32 bzw. 16 Schnellsten ermittelt,

welche am Abend jeweils zu viert auf der Strecke ins Rennen gingen. In einem k.o.-System stiegen jeweils die zwei Schnellsten pro Rennen auf. Kurz vor 10 Uhr Abends stand es fest: Patrick Felder aus Olang ist der schnellste Böcklfahrer und strahlende Sieger in der Königskategorie Herren Rennklasse. Somit bleibt schon wie bei der ersten WM 2005 der Titel bei den Herren in Olang. Bei den Damen hingegen ging diesmal der Titel an Bianca Schweitzer aus Österreich/Nordtirol. Den würdigen Abschluss der gelungenen WM bildete ein Feuerwerk und die Böcklparty im Apres Ski Gassl. Als Überraschung wurden die Weltmeister am nächsten Tag bei schönstem Winterwetter zu einem atemberaubenden Hubschrauberrundflug eingeladen. Ein Dank gilt allen freiwilligen Helfern, Sponsoren, sowie den Olinger Seilbahnen ohne die diese Veranstaltung nicht möglich gewesen wäre.

Weltmeister der Kategorien:

- > Sebastian Kinzner (Olang) - Kinder
- > Florian Hofer (Olang) - Allgemeine Klasse
- > Karina Burger (Gsies) - Nostalgie Frauen
- > Benjamin Senfter (AUT) - Nostalgie Männer
- > Bianca Schweitzer (AUT) - Rennklasse Frauen
- > Patrick Felder (Olang) - Rennklasse Männer



Die selektive Strecke verlangte den Teilnehmern alles ab

Gemeinsam Fasching feiern

Ottilia Pineider für das „Gemeinsame Singen“ in Niederolang



Anstelle von gediegenem Gesang herrschte närrisches Treiben am Faschingsdienstag

Anlässlich des „Gemeinsamen Singens“ am Faschingsdienstag haben wir zu einem lustigen Beisammensein in die Feuerwehrrhalle von Niederolang eingeladen.

Viele Olanderinnen und Olander, aber auch Männer und Frauen aus der Umgebung, die bei unserem gemeinsamen Singen immer wieder dabei sind, haben sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen. Bei netter Verkleidung, Gesang, Tanz, Zaubervorstellung, Witzen und Sketsch haben wir eine nette Gemeinschaft erlebt. Gute Köstlichkeiten, mitgebracht von den Anwesenden, haben den Abend kulinarisch bereichert.

Oft braucht es nicht viel, nur ein bisschen guten Willen, damit ein netter Abend gelingt und die Gemeinschaft im Dorf lebt.

Das „Gemeinsame Singen“ findet jeden zweiten Dienstag im Monat in der Pfarrstube in Niederolang statt. Wer Lust und Liebe zum Singen verspürt, ist dazu herzlich eingeladen.

LVH auf Besuch in der Mittelschule Olang

Die Jugendlichen aus Olang über die praktischen Berufe im Handwerk zu informieren: das war das Ziel der Berufsinformationsveranstaltung des Landesverbandes der Handwerker (LVH) an der Mittelschule in Olang

Dr. Andreas Obexer, Landesverband der Handwerker

Unter dem Motto „Karriere mit Lehre“ erhielten die 80 Schülerinnen und Schüler der zweiten Klassen Einblick in die Vielfalt der Berufe im Handwerk sowie die Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten und Karrierechancen. Ziel der Infokampagne ist es, die Jugendlichen bei ihrer Berufsentscheidung zu beraten und zu unterstützen.

Vertreterinnen des Landesverbandes der Handwerker (LVH) besuchten die Mittelschule und präsentierten im Rahmen der Berufsinformationskampagne den anwesenden Schülerinnen und Schülern die Berufe und Ausbildungsmöglichkeiten im Handwerk.

Die Jugendlichen erhielten detaillierte Informationen über die mehr als 60 Handwerksberufe, die den Jugendlichen zahlreiche Berufsperspektiven bieten. Speziell in einer Zeit, in der die Jugendarbeitslosigkeit – auch in Südtirol – im Ansteigen ist, garantiert das



Den Schüler wurden die zahlreichen Handwerksberufe vorgestellt

Handwerk noch immer sichere Arbeitsplätze. Darüber hinaus bietet das Handwerk attraktive Arbeitsmöglichkeiten im Umgang mit modernsten Technologien, in innovativer Arbeitsumgebung und in spezifischen Arbeitsgebieten.

Den Schülern wurde abschließend die Internetplattform www.traumberuf.lvh.it vorgestellt, auf der sämtliche Lehrberufe im Handwerk mit Ausbildungswegen, Arbeitsfeldern sowie Karrieremöglichkeiten vorgestellt

werden. Wer Interesse hat, einen Handwerksberuf zu erlernen, findet auf dieser Informationsplattform sämtliche freie Lehrstellen.

HGJ zu Besuch in der Mittelschule Olang



Redaktion HGV-Öffentlichkeitsarbeit



Unter dem wachsamen Auge des Küchenchefs vom Berghotel Zirm – Lars Freckmann durften die Kinder selber Hand anlegen

Die Jugendlichen in Olang über die praktischen Berufe im Hotel- und Gastgewerbe zu informieren: Das war das Ziel der Berufsinformationsveranstaltung von der Hoteliers- und Gastwirtejugend (HGJ) an der Mittelschule Olang. Dabei erhielten die interessierten Schüler einen Einblick in die verschiedenen Berufe im Tourismus.

Junggastwirt Philip Ganthaler informierte über die vielfältigen Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten im Hotel- und Gastgewerbe und zeigte anhand einer Powerpoint-Präsentation die Berufe Koch, Servierfachkraft, Hotelsekretär und Hotelmanager, die Anforderungen und die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten auf. Nach dem einführenden Vortrag in der Schule besuchten die interessierten Schüler das Berghotel „Zirm“ in Olang. Hotelchefin und HGV-Ortsobfrau Evelin Schraffl begrüßte die Gruppe im Hotel. Frau Schraffl gab den Schülern einen Einblick in das Hotel und führte die Schüler durch die einzelnen Abteilungen und erzählte über die verschiedenen Berufe im Hotel- und Gastgewerbe und den abwechslungsreichen Arbeitsalltag im Berghotel „Zirm“. Dabei ging Frau Schraffl auf die Wichtigkeit der Berufe im Hotel- und Gastgewerbe ein. Die Berufe im Hotel- und Gastgewerbe sind vielseitig, kreativ und abwechslungsreich und bieten daher den Jugendlichen viele Möglichkeiten. Interessierte erfahren alles Wissenswerte über die Berufe und die Ausbildung im Hotel- und Gastgewerbe unter www.hgj.it/talentzeigen.

„Mythen aus Tüten“ – Arbeiten mit Gips

Maria Spitaler, 2. Klasse Mittelschule Olang

Projektwoche in der Mittelschule Olang

In dieser besonderen Woche arbeiteten 16 Schüler/innen der Mittelschule Olang an Werkstücken aus zufällig entstandenen Gipsgüssen. Durch Einsetzen von Fantasie, viel Vorstellungsvermögen, aber auch durch viel Geschick entstanden mit der Zeit jede Menge mystische und mythische Wesen und Gestalten.

Warum gerade „Mythen aus Tüten“?

Kunst aus der Tüte – klingt seltsam, gibt es aber wirklich. Es ist eigentlich ganz einfach:

- > Den Gips mit Wasser anrühren (1/3 Wasser, 2/3 Gips).
- > Die Masse wird in die Tüte/einen Plastikbeutel gefüllt.
- > Eine unebene Unterlage wird geschaffen und die

gefüllte Tüte darauf gelegt. Dadurch kann die zukünftige Form des Gipsblockes schon beeinflusst werden.

- > Gips über Nacht in der Tüte trocknen lassen.
- > Die entstandene Form herauslösen.

Der dreidimensionale Gipsblock wird mit verschiedenen Werkzeugen bearbeitet (Schnitzmesser, Feilen, Schleifpapier...). Erst wenn die Mythe Gestalt angenommen hat, wird die Oberfläche noch farbig gestaltet, durch Abrieb mit Pigmenten und Malen mit Wasserfarben. Durch die zufällig entstandenen Formen und das bewusste Bemühen darum bekommt jede Mythe ihren ganz besonderen Charakter.

Es war eine spannende Erfahrung, Plastik mit Malerei und grafischen Strukturen zu verbinden und somit eine ganz neue Welt für uns entstehen zu lassen. Die Werke wurden anschließend im Altersheim ausgestellt. Begleitet haben uns die Fachlehrkräfte, aus Kunst Veronika Steiner, aus Technik Karin Niederwolfsgruber.



Die Schüler bei der Arbeit



Maria Spitaler mit ihrer fertigen Mythe

Kreuzweg durch Bruneck

Lukas Neumair, Jugenddienst Bruneck

Kreuzweg hilft, die eigenen persönlichen Erfahrungen und Erlebnisse beim Namen zu nennen. Jede und jeder soll die Möglichkeit haben, sich selbst und seinen eigenen Weg im Kreuzweg einzubringen.

„ein.langer.weg“ war das heurige Motto des traditionellen Kreuzweges am Karfreitag in Bruneck. Über 600 Kinder, Jugendliche und Erwachsene folgten der Einladung. Während der sechs Stationen wurde unterstrichen, dass wir selbst Stolpersteine auf unseren Weg legen und auch wir selbst mit Steinen werfen. Wir müssen lernen diese Steine aus dem Weg zu räumen und damit eine Brücke zu unseren Mitmenschen und zu Gott zu bauen.

In Namen des Jugenddienstes Dekanat Bruneck bedankte sich Dekanatsjugendseelsorger Michael Bachmann für die Gestaltung des Kreuzweges bei den Minis, Jungschar, Firmlinge, Jugendbezirksteam, Fachausschuss für Kinder- und Jugendpastoral von



Über 600 Kinder, Jugendliche und Erwachsene folgten der Einladung des Jugenddienstes Dekanat Bruneck am Karfreitag

Bruneck, Mallsemms, der SKJ- Gruppe Stefansdorf sowie den Seelsorgern. Die musikalische Gestaltung des Kreuzweges übernahm die Gruppe Tonalites aus St. Vigil. Mit der Kreuzverehrung fand der diesjährige Kreuzweg seinen Abschluss.

Lieber Gott, wenn es dich gibt ...

Kreuzweg der SKJ Gruppen aus Olang



Das Licht der Kerzen symbolisiert die Hoffnung

So wie schon Tradition luden die drei SKJ Gruppen aus Olang auch heuer wieder zu einem gemeinsamen Kreuzweg ein. Dieses Mal führte er von der Kirche Mitterolang zur Pfarrkirche Niederolang. In diesem Jahr war es ein ganz besonderer Kreuzweg. Die Jugendlichen haben sich überlegt, mit welchen schwierigen Situationen auch sie immer wieder konfrontiert werden und haben dann diese Gedanken aufgeschrieben. So ist ein ganz besonderer Kreuzweg entstanden, alle Texte wurden nämlich von den Jugendlichen selber geschrieben und die Situationen wurden nicht frei erfunden, sondern die Jugendlichen haben sich an konkreten Schicksalen orientiert.

In der Kirche Mitterolang ging es um das Thema Krankheit. Die Jugendlichen erzählten das Schicksal einer jungen Frau, die an Multipler Sklerose erkrankt ist, und machten darauf aufmerksam, dass es in Südtirol rund 600 Menschen gibt, die an dieser Krankheit leiden. Dazu kommen dann noch die vielen anderen Krankheiten, die den Menschen zu schaffen machen. Dann machten sich die rund 80 Leute auf den Weg zur Pfarrkirche Niederolang und bei jedem Wegkreuz wurde eine Station gemacht. Das Thema der zweiten Station war Sucht. Die Jugendlichen erzählten die Geschichte von einem jungen Menschen, der nach jahrelanger Sucht den Absprung geschafft hat, aber doch immer noch mit den Folgen zu kämpfen hat. Sucht hat viele Gesichter, so gibt es in Südtirol rund 5.000 Menschen, die spielsüchtig sind.

Edith Niederbacher, Jugenddienst Bruneck

Die dritte Station war dem Thema Misshandlung gewidmet. Hier zeigten die Jugendlichen auf, wie viel Angst und Verzweiflung in einem misshandelten Kind steckt. Sie machten darauf aufmerksam, dass auch bei uns in Südtirol die Zahl der psychisch und physisch misshandelten Kinder und Jugendlichen im Steigen begriffen ist.

Die nächste Station stand unter dem Thema Stress. Hier zeigten die Jugendlichen die Situation von einem Lehrer, von einem Kind, von einem Priester und von einer berufstätigen Mutter. Sie alle müssen extrem viel leisten und stehen dauernd unter Strom und dieser Stress kann krank machen. So ist auch in Südtirol die Zahl der Menschen, die an Burn Out erkranken, im Steigen begriffen.

Auch Mobbing kommt in Südtirol immer häufiger vor und macht vielen Betroffenen das Leben zur Hölle.

In der letzten Station vor der Pfarrkirche Niederolang ging es dann um das Thema Tod. Die Jugendlichen wollten den Kreuzweg aber mit einem Hoffnungszeichen beenden und so luden sie alle Anwesenden ein, mit einer Kerze etwas Helligkeit in die Kirche von Niederolang zu bringen. So bekam jeder eine kleine Kerze, die er dann vorne beim Kreuz abstellen konnte und so wurde die Hoffnung mit jeder Kerze auch mehr sichtbar. Beendet wurde der Kreuzweg mit dem Vater unser und mit dem Lied von Peter Maffay Lieber Gott, wenn es dich gibt".



Die bei den Kreuzwegstationen vorgetragenen Texte wurden von den Jugendlichen selber geschrieben

Kinder werden zu Erste-Hilfe-Profis

Schüler lernen Erste Hilfe zu leisten



Eine der Stationen des Wettbewerbs

Die Schüler der 3./4./5. Klasse der Grundschule Geiselsberg nahmen mit ihrer Partnerschule aus Kartitsch an der Helfi-Olympiade teil.

Am 6. März 2013 fand im Tauerncenter von Matri in Osttirol die 3. Helfi-Olympiade statt. Bei diesem anspruchsvollen Wettbewerb sollten die teilnehmenden Schüler ihr Handeln bei Unglücksfällen unter Beweis stellen. In Kleingruppen mussten sie an verschiedenen Stationen richtig und schnell Hilfe leisten. Vom Skiunfall, Nasenbluten bis zur Bewusstlosigkeit war alles dabei. Die Unfallopfer wurden beruhigt, verbunden, in die stabile Seitenlage gebracht und mit Decken warmgehalten. Auch die Theorie wurde abgefragt. Schieds-

Michaela Schnarf, 5. Klasse Grundschule Geiselsberg

richter vom Jugendrotkreuz überwachten das Handeln und bewerteten das Können der Ersthelfer. Für das sichere Helfen bei diesem lehrreichen, lustigen und spannenden Wettbewerb wurden alle mit einer Überraschung belohnt. Interessant war auch das Rahmenprogramm. Da konnten die Schüler sogar die Wiederbelebung probieren. Weiters waren die Polizei, die Feuerwehr und das Rote Kreuz anwesend. Gerne besuchten die Schüler auch die Quiz- und Buttonstation sowie das Schauschminken.

Abschließend bedankten sich alle beim Veranstalter, dem Jugendrotkreuz, für die tolle Organisation des Wettbewerbes. Alle hoffen, das Gelernte nie zu brauchen, aber im Notfall doch handeln zu können.



Zum Glück keine richtigen Verletzungen, sondern nur das Ergebnis des „Schauschminkens“

Ausflug der Olinger-Fußballjugend nach München

Simon Gruber, Amateursportclub Olang

Am Samstag, den 09.03.2013 machten sich unsere Jungkicker der U-10, U-11 und U-13, begleitet von ihren Trainern, einigen Eltern und Ausschussmitgliedern, auf den Weg nach München, um dem Bundesligaspiel zwischen dem Ligakrösus FC Bayern München und der Fortuna aus Düsseldorf beizuwohnen.

Treffpunkt war um 08.00 Uhr beim Kongresshaus in Olang. Nach einer kurzen Kaffeepause im unteren Inntal, einer Stunde im Stau und einem ausgiebigen und leckeren Mittagessen im Maxlrainer Bräu in Bad-Aibling standen wir kurz nach 15.00 Uhr staunend vor der imposanten Allianz-Arena in München. Kurz vor



Ein Erinnerungsfoto vor der Allianz Arena rundet den ereignisreichen Tag ab

Spielbeginn schafften wir es auf unsere Plätze „im Theater der Träume“ und wurden dort zeugen eines Fußballspektakels, das mit einem 3:2 Sieg ein besseres Ende für die Bayern hatte. Voll von diesen Eindrücken machten wir uns wieder auf den Heimweg. Das

war wirklich ein unvergessliches Fußballerlebnis. Ein herzliches Dankeschön an unseren Sektionsleiter Günther, der diese Fahrt perfekt organisiert hat und die heimischen Sponsoren, welche die Busspesen gedeckt haben!

Ostereiersuche 2013

Sandra Kargruber Hainz, KFS Geiselsberg

Wie in den vergangenen Jahren war am Ostersonntag um 15.00 Uhr wieder Treffpunkt bei der Grundschule Geiselsberg. Bei leichtem Regen begann die Suche mit kleinen Hinweisen Richtung Feuerwehrhalle. Dort warteten Maria und Marie mit der Gitarre und stimmten das Lied – Stups der kleine Osterhase – an. Der nächste Hinweis schickte die gesamte Truppe zum „Bankl“ beim Haus Ladstätter, wo Dagmar eine Osterhasengeschichte vorlas. Dann führte die Suche auf den Kirchplatz, wo ein großes Geschenk auf alle wartete. Neugierige Blicke der Kinder, aber auch der Erwachsenen fragten sich was sich wohl darin verbarg. In dem Geschenk war eine Glaskugel mit vielen Schokoladeneiern. Die Kinder konnten schätzen wie viele sich darin befanden. 20, 33, 52, 99, 103, 150..., die Aufregung und der Schätzeifer waren groß. Die Zählung der Eier aus der Glaskugel ergab 206 Stück. Sieger wurde Schnarf Leo, welcher 150 Eier geschätzt hatte. Aber vom Osterhasen war noch immer nichts in Sicht. Ein neuer Hinweis führte die Kinder mit ihren Eltern bzw. Großeltern vom Kirchplatz in den Schulhof und siehe da, hier waren nicht nur Osternester für alle Kinder versteckt, sondern es gab auch noch eine Marelnde für alle. Den Kleinen und den Großen hat es gut gefallen und alle

hoffen, dass der Osterhase auch im nächsten Jahr wieder in Geiselsberg vorbeischaut.



„Stups der kleine Osterhase“ vorgetragen von Marie Jud und Maria Hainz (v.l.)



Genau 206 Schokoladeneier befanden sich in der Glaskugel. Leo Schnarf schätzte 150 und kam damit der gesuchten Zahl am nächsten

Aktion „Fastenbüchse“

Barbara Ploner, KFS Oberolang

Bereits das 3. Mal beteiligten sich die Grundschüler von Oberolang und deren Familien an der Aktion „Fastenbüchse“, die diözesenweit angeboten wurde. Es wurde fleißig gespart und somit konnten 465,91 Euro für Medikamente eines Kinderkrankenhauses in Bolivien gespendet werden.

Das Missionsamt, Pf. Michael Bachmann und der KFS-Oberolang bedanken sich für die Solidarität mit einem herzlichem „Vergelts Gott“.

Stolz präsentieren die Kinder die Fastenbüchsen



Palmbesen binden

Angelika Mur, KFS Oberolang

Rund 45 Kinder in Begleitung ihrer Mama oder ihres Papas sind der Einladung des Familienverbandes Oberolang zum Palmbesenbinden am Samstag, 23. März 2013 gefolgt. Sie waren mit vollem Eifer dabei und suchten Palmzweige, Ölzweige und viele farbige Bänder zusammen, um möglichst den schönsten und farbenprächtigsten Palmbesen für den Einzug zur Messe am Palmsonntag vorweisen zu können. Besonders bei den Buben ging es auch darum, den Höchsten zu haben und damit voranzugehen, wobei beim Einzug rund 60 Kinder mitwirkten.

Mit dieser Aktion wollen wir auch einen Beitrag dazu leisten, dass dieser Brauch weiterhin bestehen bleibt.

Die Kinder begleiteten mit ihren selbstgemachten Palmbesen den Einzug zur Messe am Palmsonntag



Einstimmung auf das Osterfest

Palmbesen binden

Petra Graber Tschurtschenthaler, KFS Pfarre Olang

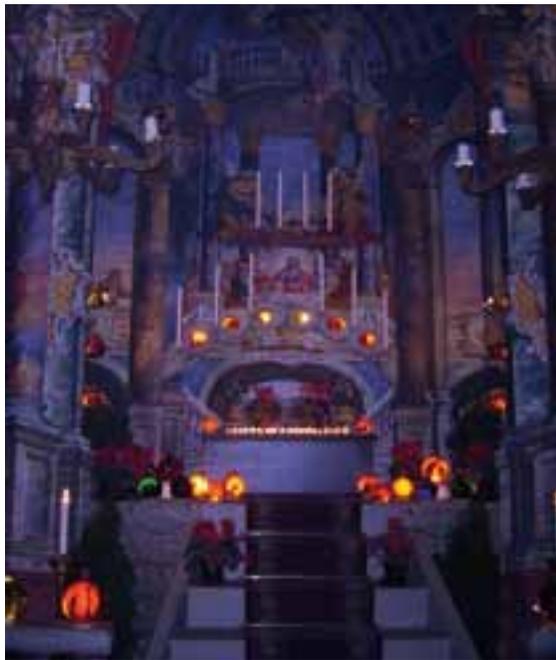
Am 23. März 2013 fand beim Pavillon von Niederolang das inzwischen zur Tradition gewordene Palmbesenbinden statt. Viele Kinder und ihre erwachsenen Helfer waren der Einladung des KFS-Pfarre Olang gefolgt und machten sich gegen 14.00 Uhr eifrig an die Arbeit. Aus den bereitgestellten Ölzweigen und Palmkätzchen wurden größere oder kleinere Palmbesen gebunden. Die bunten Krepppapierbänder – und bei der reichen Farbauswahl blieb kaum ein Wunsch offen – machten aus den Werken farbenfrohe Einzelstücke. Zu guter Letzt konnte jede und jeder einen schönen Palmbesen mit nach Hause nehmen und war somit gerüstet für den feierlichen Einzug in die Kirche am Palmsonntag. Der KFS-Pfarre Olang hofft, durch diese Aktion einen kleinen Beitrag zur Erhaltung dieses schönen Brauches geleistet zu haben und dankt allen, die gekommen sind für die Teilnahme und für die freiwilligen Spenden.



Geschäftiges Treiben beim Palmbesenbinden

Besuch beim Ostergrab

Ebenfalls zur Tradition geworden ist der Besuch der Kleinkinder, Kindergarten- und Grundschulkinder beim Ostergrab in der St. Michaelskapelle von Niederolang. Zu dieser kurzen Feier lädt der KSF Pfarre Olang jeweils am Mittwoch in der Karwoche ein, und auch heuer folgten viele Eltern mit ihren Kindern dieser Einladung. Herr Pfarrer Philipp ging kurz auf die Bedeutung des Ostergrabes ein, stimmte Lieder an und begleitete sie eigenhändig auf der Gitarre. Nach einigen Gebeten und Erklärungen zum Osterlamm wurde jedes Kind einzeln gesegnet und durfte eine kleine Kerze zum Ostergrab stellen. Zum Schluss bekam jeder kleine Besucher eine Bastelvorlage für ein Osterlamm und ein kleines Schokoladenosterei.



Das Ostergrab in der St. Michaelskapelle

Ob es an den bunt leuchtenden Osterkugeln, am gemeinsamen Singen oder einfach am Zusammensein mit anderen Kindern lag, der eine oder die andere konnte bestimmt einen kleinen Eindruck des Ostergeheimnisses mit nach Hause nehmen.

Das Goldbrünnlein

Beiträge der 4. Klasse Grundschule Niederolang zum Schwerpunktthema „Wasser“

Michael Unterberger & Ivan Hofer

Immer, wenn ich auf die Hochalpe beim „Goldbrünnlein“ einen Schluck Wasser trinke, fällt mir die Sage dazu ein. Die Sage vom Goldbrünnlein, wollen wir euch jetzt erzählen:

Vor vielen, vielen Jahren gab es auf der Hochalpe einen Hirten, der hatte eine Kuhherde und einen eigensinnigen Ochsen. Es war ein besonderer Ochse, denn jeden Abend, sobald der Hirte die Kühe eintrieb, fand er den Ochsen immer am gleichen Brünnlein. Er trank nur von dem klaren Wasser dieser Quelle. Das fand der Hirte sehr merkwürdig. Als der Ochse Jahre später dann geschlachtet wurde, fand man in seinem Magen einen faustgroßen Goldklumpen. Da ging dem Hirten ein Licht auf: „Jetzt weiß ich, wieso der Ochse immer an dieser Quelle seinen Durst gestillt hatte.“ Und von da an hieß das Brünnlein „Goldbrünnlein“.

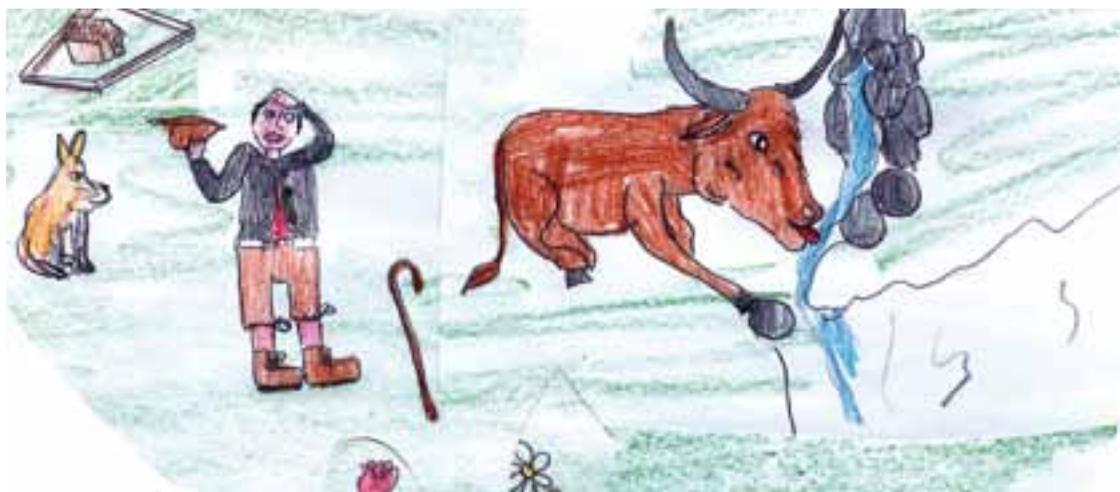
Magdalena Bachmann & Marion Kofler

Vor vielen Jahren hütete ein Hirte auf der „Hochalpe“ seine Tiere. Jeden Tag fehlte ein Ochse von der Herde. Am Abend musste der Hirte den Ochsen immer suchen. Der Mann verstand nicht, warum der Ochse immer verschwand. An einem Abend fand der gutmütige Hirte ihn bei einem Brünnlein. Der eigensinnige Ochse trank aus der Quelle. Der Hirte schimpfte mit dem Ochsen: „Warum kannst du nicht aus der Quelle trinken, aus der all die anderen Tiere trinken?“ Und weil der Mann ein zufriedener Hirte war, verzieh er dem übermütigen Tier. Froh brachte er den Ochsen zurück zur

Herde, aber der Ochse ging immer wieder zu diesem Brünnlein. Der Hirte wunderte sich, warum der eigensinnige Ochse so stark und kräftig war. Gab das Wasser dem Tier etwa Kraft? Aber den Hirten interessierte das nicht, er wollte wissen, warum dem Ochsen das Wasser so schmeckte. Das fand der Hirte aber erst später heraus. Im Herbst geschah etwas: Der sture Ochse wurde geschlachtet. Nachdem der übermütige Ochse tot war, entdeckte man, dass der Ausreißer einen Goldklumpen in seinem Magen hatte. Seit diesem Tag hieß die Quelle „das Goldbrünnlein“.

Vanessa Jud & Lukas Holzer

Immer wenn ich auf die „Hochalpe“ gehe und erschöpft bin, trinke ich nirgends lieber als aus dem Goldbrünnlein. Es gibt auch eine Sage von diesem Brünnlein. Es war einmal ein Ochse, der nirgendwo lieber trank, als von dieser Quelle. Der Hirte, der die Herde hütete, ging eines Abends den Ochsen suchen und fand ihn beim Goldbrünnlein. Immer wieder riss der eigensinnige Ochse aus, und der Hirte fand ihn jedes Mal an der gleichen Stelle. Er trank nur das erfrischende Wasser dieser Quelle. Der Mann war nicht „sauer“ auf das Tier, weil er Tiere einfach gern hatte. Er trieb den Ochsen wieder zu seiner Herde. Nach einigen Jahren wurde der Ochse geschlachtet. Da fand der Bauer etwas Glänzendes in seinem Magen. Es war ein Klumpen Gold. Er dachte: „Das kann nur von diesem Brünnlein sein!“ Er war überrascht. So bekam das Brünnlein den Namen „Goldbrünnlein“.



Stellungnahme zum Bogenparcour

Irmgard Auer und Franz Josef Hofer, Grundschullehrer
 Alfred Pineider, Religionslehrer
 Ottilia Auer, Kindergärtnerin

„Mit Pfeil und Bogen geht es durch den Wald... In faszinierender Echtheit erwarten Sie 3D Kunststofftiere, die als Zielobjekte für Pfeil und Bogen dienen. ...Ein spannendes Abenteuer für die ganze Familie erwartet Sie!“ ... So lauten die einleitenden Werbeworte des sogenannten Kron Arc Adventure - 3D Bogenparcours.

Es ist schon verwunderlich, mit welchen „Attraktivitäten“ die Organisatoren dieses Parcours in Olang bei Gästen und einheimischer Bevölkerung zu punkten versuchen. Tatsache aber sind Szenarien, die sich angesichts der beschossenen Kunststofftiere abgespielt haben: Schockierte Mütter und Väter, Enttäuschung und Entsetzen in Kinderaugen, Empörung bei Spaziergängern und Wanderern, um nur einige zu nennen.

Da wir tagtäglich mit Kindern und Jugendlichen arbeiten und Mitverantwortung tragen, fühlen wir uns verpflichtet, eine Stellungnahme zu diesem Projekt abzugeben. Kinder und Jugendliche haben ein primäres Recht in einem gesunden Umfeld aufzuwachsen und dort Erfahrungen zu sammeln. Wir sind bestrebt, dass sie lernen, achtsam mit der Natur umzugehen.

In diesem Bogenparcour geschieht aus pädagogischer Sicht genau das Gegenteil. Wenn Kinder aus purer Abenteuerlust von Erwachsenen angehalten werden, mit Pfeil und Bogen auf (Kunststoff)-Tiere zu schießen, entspricht das in keiner Weise den heutigen Erziehungszielen.

Wir fordern die Organisatoren auf, nachzudenken, welchen Reichtum wir unseren Kindern in der noch intakten Natur bieten können. Eine Alternative könnten normale Zielscheiben für Pfeil und Bogen in einem abgesicherten Standort sein. Wir ersuchen auch die Verantwortlichen der Gemeinde Olang, den Unmut in der Bevölkerung ernst zu nehmen und entsprechende Maßnahmen zu treffen.



Hinweise zu den Leserbriefen

Leserbriefe geben immer die Meinung des Schreibers und nicht der Redaktion wieder. Die Redaktion übernimmt daher auch keine Verantwortung für den Inhalt. Das Thema muss von öffentlichem Interesse sein. Es dürfen keine persönlichen Angriffe, Beleidigungen oder rufschädigende Äußerungen gegen namentlich genannte oder aufgrund anderer Angaben identifizierbare Personen enthalten sein.

Es muss immer Adresse und Telefonnummer für Rückfragen angegeben werden, die Mailadresse genügt nicht.

Pro Ausgabe wird nicht mehr als ein Leserbrief pro Person abgedruckt.

Bei Nichteinhaltung dieser Bedingungen wird der Leserbrief nicht angenommen. Die Entscheidung über die Veröffentlichung bleibt in allen Fällen der Redaktion vorbehalten.

Maximale Länge der Leserbriefe: 1.500 Anschläge (samt Leerzeichen).

Die Schwefelquelle-Redaktion

Hundekot entlang der Wege und Wiesen

Maria Monthaler

Die letzten Spuren des Winters sind verschwunden, Wiesen und Wälder erwachen zum Leben. Leider kommen nicht nur die ersten Frühlingsboten zum Vorschein, sondern entlang der Wanderwege und in Wiesen nichts als Hundekot. Es ist für die Spaziergänger, Wanderer, Naturgenießer und vor allem für die Bauern unangenehm, wenn am Wegrand und in den Wiesen Hundekot liegt. Der schön angelegte Garten vor dem eigenen Haus bleibt sauber, man benützt ja den Grund und Boden der Bauern, um den geliebten Hund freien Auslauf zu lassen, um seine Bedürfnisse zu erledigen.

Es bleibt die Überzeugung, dass jeder der sein Tier liebt, den Kot sicherlich gerne entfernt und mitnimmt, sich dann aber nicht samt Säckchen in der nächsten Wiese dessen entledigt.

Buchtipps aus der Bibliothek

Kate Morton:

Die verlorenen Spuren

Eine unheilvolle Lüge, eine verbotene Sehnsucht, ein geheimes Verbrechen

England, Greenacres Farm 1961: Während einer Familienfeier am Flussufer beobachtet die junge Laurel, wie ein Fremder das Grundstück betritt und ihre Mutter aufsucht. Kurz darauf ist der idyllische Frieden des Ortes jäh zerstört. Erst fünfzig Jahre später gesteht sich Laurel beim Anblick eines alten Fotos ein, dass sie damals Zeugin eines Verbrechens wurde. Doch was genau geschah an jenem lang zurückliegenden Sommertag?

Weltbestseller-Autorin Kate Morton erschafft eine einzigartige Welt, in der die Vergangenheit die Gegenwart nicht loslässt.

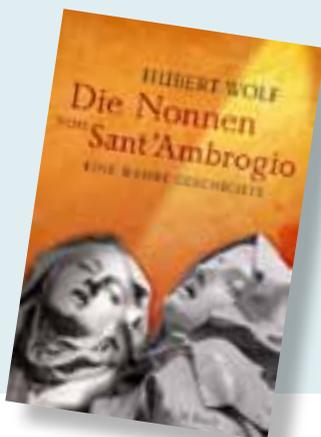


Hubert Wolf:

Die Nonnen von Sant' Ambrogio

Die Akten dieses Inquisitionsprozesses sollten für alle Ewigkeit in den Archiven des Vatikans verschwinden. Um ganz sicher zu gehen, legte man sie an der falschen Stelle ab, ohne zu ahnen, dass sie gerade dadurch über hundert Jahre später der Forschung zugänglich werden – und Hubert Wolf sie aufspürt.

Rom, im Juli 1859: Eine Nonne ruft um Hilfe, man will sie vergiften, doch sie kann fliehen. Es kommt zu einem Prozess, in dem die Inquisition Unglaubliches aufdeckt: Im Kloster Sant' Ambrogio werden seit Jahrzehnten Nonnen als Heilige verehrt. Visionen, Dämonenaustreibungen, Segnungen per Zungenkuss, lesbische Initiationsriten und Wunder sind an der Tagesordnung.



Andrea Camilleri:

Die Tage des Zweifels

Im Fahrwasser einer Luxusjacht wird ein namenloser Toter angespült. Die mondäne Schiffskapitänin wirkt ebenso mysteriös wie ihre Besatzung. Aber das ist nicht der einzige Grund, weshalb Commissario Montalbano so häufig am Hafen von Vigàta anzutreffen ist. Denn Salvo ist verliebt - und zwar in Laura, die Chefin der Hafenkommantatur. Doch wie sagt er's ihr? Wie sagt er es seiner Livia? Und wie soll er hinter das Geheimnis des Toten kommen, wenn alle Zeugen tun, als wären sie stumm wie die Fische?



Bibliothek Olang
auf Facebook! 

www.facebook.com/bibliothek.olang

Neue Nintendo-
und Wii-Spiele in
der Bibliothek!



Mit Büchern wachsen

Vortrag zur Leseförderung vom Kleinkindalter bis zum Grundschulalter

Doris Grüner, Bibliothek Olang

Schon ganz kleine Kinder lieben es, Bücher anzusehen und ihren Eltern und anderen beim Vorlesen zuzuhören. Bücher regen die Fantasie an und stärken gleichzeitig die Sprachentwicklung - diese wiederum ist die Basis für die spätere Bildung. Zahlreiche Studien belegen, dass sich die Sprach- und Lesefähigkeit ganz

entscheidend in den ersten Lebensjahren entwickelt. Wann beginnt Lesen? Warum vorlesen? Wie kann ich Kinder zum Lesen motivieren? Was ist ein gutes Bilderbuch? Auf diese und viele weitere Fragen zur Leseförderung hält der Vortrag Antworten bereit.

Wann: Mittwoch, 08. Mai 2013

Wo: 20.00 Uhr Bibliothek Olang

Referentin: Martina Koler aus Oberbozen.

Referentin für Lesererziehung in der Erwachsenenbildung sowie in Kindergärten, Schulen und Bibliotheken.



Ill. Helga Bansch



DISSERTATIO

olanger/innen stellen vor:
dissertationen & diplomarbeiten

Die Olangerin Dr. Trebo Vera präsentiert ihre Dissertation zum Thema „Die Resilienz der Schüler aus Südtirol“. Schriftliche Übungen zur Stärkung der persönlichen Ressourcen.

Doris Grüner, Bibliothek Olang

Unter Resilienz versteht man die Fähigkeit, am eigenen Schicksal nicht zu zerbrechen, sondern aus schwierigen Situationen gestärkt hervor zu gehen. Damit dies geschehen kann, brauchen wir geeignete Ressourcen.

In dieser wissenschaftlichen Arbeit beschäftigt sich Vera Trebo damit, welche Ressourcen für Jugendliche aus dem Pustertal besonders bedeutend sind und warum sie gefördert

werden sollen. Außerdem erläutert sie, inwiefern durch innovative, schriftliche Übungen die Persönlichkeit in der Schule gestärkt werden kann.

Dienstag, 23. April 2013

20.00 Uhr in der Bibliothek Olang

Mit einem guten Glas Wein beenden wir den Abend.

Wir freuen uns über zahlreiche Interessierte!

Ein Gemeinschaftsprojekt von Bibliothek und Bildungsausschuss

Entdeckungsreise in die Welt der Bücher

Rieder Christina, Kindergarten Mitterolang

Ein Schwerpunkt im heurigen Kindergartenjahr von Mitterolang war die Zusammenarbeit mit der Bibliothek. Regelmäßig, einmal wöchentlich, gingen wir voller Freude und Eifer mit Kleingruppen dorthin. Die Kinder ließen sich von einem Bilderbuch oder einer Geschichte verzaubern und zum Schluss haben wir auch noch ein Buch für den Kindergarten mitgenommen. Die Riesen waren in ein „Leseprojekt“ eingebunden: sie bekamen

besondere Angebote von den Bibliothekarinnen geboten und mit ihrer eigenen Büchertasche durften sie sogar ein Buch bis zum nächsten Mal ausleihen. Im „Leseausweis“ gab es dann einen Stempel. Gemeinsam mit ihren Eltern oder Geschwistern bekamen sie dann das Buch zuhause vorgelesen.

Ein toller Abschluss soll diese Aktion beenden. Dabei sollten den Kindern die

Räumlichkeiten bekannt werden, der Sinn und Zweck dieser Institution veranschaulicht werden, die Freude an Büchern und der Vorlesespaß geweckt werden, das Interesse für Sprache gefördert und erlebt werden.

Wir vom Kindergarten bedanken uns bei den Bibliothekarinnen Doris und Elke recht herzlich für die gelungenen Aktionen.

„Bücher sind Schätze - wertvoll, spannend und kostbar, so wie gute Freunde - jederzeit für dich da.“



In einem hölzernen Kasten, dem Kamishibai, wurden kleine Szenen lebendig dargestellt

Die kleinen Zuschauer fühlten sich von den Geschichten magisch angezogen





Informationen

Stärkung der Kinderrechte in Olang - die nächsten Veranstaltungen

Annelies Schenk,
Gemeindereferentin



Die Veranstaltungsreihe geht jetzt zu Frühlingsbeginn mit folgenden Aktionen weiter:

„Baum der Kinderrechte“ im Park von Mitterolang

Die Zweigstellen des Katholischen Familienverbandes von Olang und Geiselsberg laden am Freitag, 19. April um 19.30 Uhr alle Eltern mit ihren Kindern, Großeltern und die ganze Bevölkerung in den Park von Mitterolang ein, wo die Kinder einen Baum als „Baum der Kinderrechte“ schmücken und gestalten werden. Dazu gibt es ein kleines Rahmenprogramm und anschließend ein gemütliches Beisammensein.

„Warum Bewegung in jedem Alter sinnvoll ist!“

Die Raiffeisenkasse Olang lädt Sie ein!

Die Raiffeisenkasse Olang organisiert im Wohn- und Pflegeheim Olang einen Vortrag zum Thema „Warum Bewegung in jedem Alter sinnvoll ist!“. Die Schwerpunkte des Vortrages werden in den Erklärungen zu den Zusammenhängen von Bewegung und Gesundheit und Bewegung und Wohlbefinden liegen. Es werden Hinweise für die „richtige“ Bewegung entsprechend des Alters und zur Bewegung ein Leben lang gegeben.

Wir laden alle Jugendlichen, Eltern, Berufstätige und Interessierte herzlich zu diesem Vortrag am 22. April 2013, mit Beginn um 20.00 Uhr in den Mehrzweckraum des Wohn- und Pflegeheimes Olang ein. Ihre Teilnahme ist kostenlos.

Für diesen Vortrag konnten wir Frau Dr. Sandra Bassot aus Bruneck gewinnen. Frau Bassot studierte Sportwissenschaft und Sportmanagement, ist Lehrperson für Sport und Bewegung und Trainerin im SSV Bruneck, Sektion Schwimmen.



Es freut uns sehr, dass wir auch einige Persönlichkeiten aus dem Sport für diesen Abend gewinnen konnten. Hanna Schnarf, Hannes Weitlaner, Hansjörg Raffl, Julia & Evelyn Mayr, Christian Neunhäuserer und Sabrina Mutschlechner werden zu Gast sein. Die Organisation des Vortrages wird vom Katholischen Familienverband Südtirol - Sektion Oberolang, vom ASC Olang, vom AVS, vom Judo Freizeitclub Olang und dem Tennisclub Olang unterstützt.

„Schau m(d)ich an“

So nennt sich das Silhouettenprojekt des Jugendtreffs und des Jugendbeirates von Olang. Die von den Jugendlichen selbst hergestellten Schattenfiguren erzählen persönliche Geschichten und vermitteln sehr eindrucksvoll, wie Rechte von Kindern und Jugendlichen verletzt werden. Die Silhouetten werden in nächster Zeit an verschiedenen öffentlichen Orten aufgestellt und sind erstmals am 19. April abends im Park von Mitterolang zu sehen.

Kinderrechte im Rai Sender Bozen

Ein weiterer Termin zum Vormerken: Das Projekt zur Stärkung der Kinderrechte in Olang wird am Samstag, 27. April um 20.20 Uhr im Rahmen der Fernsehsendung „Dialog - von null bis 99 – Familie, Bildung, Menschen“ des Senders Bozen vorgestellt.

Arbeiten bis ins hohe Alter

Von der Arbeitslosigkeit in die Rente?

Der SVP-Gemeindesozialausschuss organisiert gemeinsam mit den KVW's von Olang am Freitag, den 31. Mai, eine Veranstaltung rund um das Thema Arbeit und Rente. Der Rentenfachmann Helmuth Renzler referiert zu verschiedenen Themen

wie etwa zu neuen Rentenbestimmungen, dem Pensionierungszeitpunkt, Zusatzrentenfonds oder Umschulungsmaßnahmen.

Im Anschluss daran können die Anwesen-

Margit Schnarf Niedrist für die Veranstalter

den die Gelegenheit nutzen Fragen an Herrn Renzler zu stellen. Der Eintritt ist kostenlos.

Freitag, 31.05.2013
Kongresshaus Olang, 20.00 Uhr

Verbraucherberatung

Bürgernahe Information am Verbraucher-Mobil

Am 24. April 2013 steht das Verbrauchermobil von 9.30 bis 11.30 Uhr auf dem Gemeindeplatz in Olang.

Das Verbrauchermobil führt die gesamte Infothek der Verbraucherzentrale mitsamt den neuesten Tests mit, außerdem alles, was es an Infomaterial in der VZS gibt. Betreut und begleitet wird es von zwei erfahrenen BeraterInnen. Diese führen Erstberatung durch und vermitteln bei schwierigeren Fragen Ihre Anliegen an die Fachleute der VZS weiter u.z. in den Bereichen

- > Telekommunikation, Versicherungen, Wohnen und Bauen, Auto,

- > Haustürengeschäfte, Garantierechte, Finanzdienstleistungen,
- > Internetgeschäfte, Reklamationen und Konsumentenrecht.

Neu hinzu kommt der „Zahnarztfuchs“ (Preisvergleich der Zahnarztleistungen).

Außerdem kann man im Verbrauchermobil die Strahlenbelastung durch das eigene Mobiltelefon messen lassen: Elektrosmog und Handystrahlung haben sich nämlich in den letzten Jahren zu einem „Dauerbrenner“ entwickelt.

Wenn auch Sie Fragen zu einem Verbrauchertema haben oder sich einfach nur

Vinzenz Hilber, Verbrauchermobil

informieren möchten, besuchen Sie uns ganz unverbindlich auf dem Gemeindeplatz in Olang.



Informationen des KVW

Hildegard Sapelza, KVW Olang

Achtung ArbeitnehmerINNEN! Das Arbeitslosengeld wird mit 01. Jänner 2013 neu geregelt!

Das Ansuchen für das Arbeitslosengeld mit verringerten Voraussetzungen (ab 2013 MINI ASPI genannt) war für den Zeitraum 2012 nach den bisher geltenden Regeln innerhalb 31. März 2013 einzurei-

chen. In Zukunft ist dies nicht mehr möglich.

Ab 01.01.2013 wird eine neue Leistung eingeführt: ASPI (Assicurazione sociale per l'impiego). Diese finanzielle Leistung ersetzt das ordentliche Arbeitslosengeld für alle ArbeitnehmerInnen der Privatwirtschaft, einschließlich der Genossen-

schaftsmitglieder, Lehrlinge, Künstler mit einem lohnabhängigen Arbeitsverhältnis und öffentlichen Angestellten mit einem befristeten Arbeitsvertrag. Ausgeschlossen von der ASPI sind die landwirtschaftlichen Tagelöhner mit einem befristeten oder unbefristeten Arbeitsvertrag. Für sie wird weiterhin das landwirtschaftliche Arbeitslosengeld ausbezahlt.

Ab 2013 wird auch die neue finanzielle Leistung MINI ASPI eingeführt, die das bisherige Arbeitslosengeld mit verringerten Voraussetzungen ersetzt. Berechtig sind alle ArbeitnehmerInnen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst mit einem befristeten Arbeitsvertrag.

Antrag und Beginn: ASPI und MINI ASPI

Das Arbeitslosengeld beginnt ab dem achten Tag der Arbeitsbeendigung bzw. ab dem darauffolgenden Tag der Antragstellung. Voraussetzung: JedeR muss sich in die Arbeitslosenliste eintragen lassen, damit für das Arbeitslosengeld angesucht werden kann. Der Antrag kann nur auf telematischem Wege eingereicht werden.

Hinweis für alle RentenempfängerInnen:

Nachdem vom Nationalinstitut für soziale Fürsorge (INPS) keine Infos mehr zu-

geschickt werden, sind alle RentnerInnen dazu aufgefordert, ihr Renteneinkommen regelmäßig zu überprüfen und eventuelle Kürzungen durch das Patronat überprüfen zu lassen.

RED-Erklärungen:

Zugeschickt werden nur noch die Aufforderungen, die Einkommens-Erklärung zu machen, die für bestimmte Zusatzleistungen erforderlich sind. Alle RentnerInnen sind aufgerufen, dieses Schreiben zu beachten, ansonsten werden Zahlungen gekürzt. Jene, die beim INPS die PIN angefordert haben, sind für allfällige Maßnahmen selber verantwortlich.

Auch das CUD wird für Rentner/Innen nicht mehr zugeschickt. Bei Steuer-Erklärungen wird dieses jedoch automatisch übernommen. Eventuell kann ein CUD durch das Postamt (gegen Gebühr) oder beim KVW beantragt werden. Erforderlich sind dazu die Unterschrift für die Beistands-Vollmacht und eine Kopie vom Personalausweis.

PensPLAN - Die Maßnahmen der Region (Regionalgesetz Nr 3 vom 27.02.1997)

Für Arbeitnehmende und Selbständige, die bei PensPlan für eine Zusatzvorsorge einzahlen und die wegen Arbeitslosigkeit oder Krankheit in Notlage geraten sind, bietet die Region finanzielle Hilfe. Arbeitslose (auch saisonbedingt) können bei der Region um Unterstützung ansuchen. Die Region übernimmt in dieser Zeit die Einzahlung in den PensPlan, sodass keine Einzahlungslücke entsteht.

Nutzen Sie die Gelegenheit und lassen Sie sich beim KVW beraten, ob auch Sie berechtigt sind, um eine Beitragszahlung anzusuchen. (event.Termin vereinbaren)

Weitere Infos erteilen gerne die MitarbeiterInnen im KVW.

„Tag des Fußballs“ am 01. Mai 2013

Simon Gruber, Amateursportclub Olang

Wie auch vergangenes Jahr wird die Sektion Fußball des ASC Olang am Tag der Arbeit, den 01.05.2013, eine Grillfeier in der Tennisbar veranstalten. Beginnen wird man mit einem Frischschoppen bei Weißwürsten und einem gemütlichen Beisammensein. Auch will die Sektion Fußball diese Feier heuer als vorgezogenen Abschluss der Fußballsaison 2012/2013 nutzen. Geladen sind neben den jungen Fußballern und deren Eltern, alle Fußballbegeisterten, aktiven Spieler sowie Trainer, Betreuer und der Ausschuss. Als Höhepunkt wird dieser „Tag des



Fußballs“ von einigen interessanten und amüsanten Begegnungen auf dem grünen Rasen abgerundet. Zu Beginn treffen die U-10, die U-11 und die U-13 jeweils auf deren Eltern und zum Abschluss werden die Trainer, Betreuer und der Ausschuss



Der Tag der Arbeit wird zum Tag des Fußball mit vorgezogener Abschlussfeier

gegen die A-Jugend spielen. Spaß und Unterhaltung stehen also im Vordergrund und man kann nur mehr auf die Mithilfe des Wettergottes hoffen.

Fußball VSS Raiffeisen Landesfinalspiele am 01. und 02. Juni erstmals in Olang!

Simon Gruber, Amateursportclub Olang

Nach dem Bau des Kunstrasenplatzes im vergangenen Jahr und neuem frischen Wind in der Sektion Fußball, konnte man heuer erstmals in der Geschichte die Landesfinalspiele der Freizeit, Altherren und Kleinfeldmannschaften nach Olang holen. Ein großer Erfolg für unsere Sektion Fußball und dem ASC Olang, der vor allem unserem Ausschussmitglied Markus Wieland und seinen Kontakten zu verdanken ist. Bis zu 26 Teams aus dem ganzen Land werden auf der einzigartigen Fußballanlage in Olang um die Titel kämpfen. Auch zwei Olinger Teams haben noch die Chance sich für diese Finalspiele zu qualifizieren, und zwar die Altherren und

die Freizeittruppe Verso. Beginnen wird die Veranstaltung am Samstagvormittag mit den Vorrundenspielen der Freizeit und der Altherren, die den ganzen Tag andauern. Am Abend kann sich dann im Festzelt der ein oder andere bei der Landesfinalparty austoben. Weiter geht's am Sonntag beim Frühschoppen mit der Olinger Band „Einmorig“ und dem Beginn der Finalspiele der Kleinfeldteams, der Freizeit und der Altherren. Ab 18.00 Uhr wird die Veranstaltung mit der Preisverteilung der Kreissieger, Pokalsieger und Landesmeister abgeschlossen und man lässt den Abend gemütlich ausklingen. Für Speis und Trank ist im Festzelt bestens gesorgt.

Die Sektion Fußball lädt natürlich auch die gesamte Dorfbevölkerung recht herzlich zu diesem Landesfinalwochenende ein.



Der Kunstrasenplatz ermöglicht die erstmalige Austragung der VSS-Finalspiele in Olang

Wiederbelebung des alten Dörferturniers

Günther Pörnbacher, Sektionsleiter Fußball

Wer von den „alten“ Fußballern in Olang erinnert sich nicht an die legendären Spiele, als noch die vier Olinger Dörfer ihren Fußballmeister unter sich ausmachten? Zuerst wurde in den „Böden“ verbissen um jeden Ball gekämpft, und dann gemeinsam gefeiert. Diese Derbystimmung möchte die Sektion Fußball auf den neuen Sportanlagen neu aufleben lassen.

Wir beabsichtigen drei verschiedene Kategorien zu bilden, wobei wir hoffen, dass vor allem bei den Oldies auch Geiselsberg eine Mannschaft stellen wird. Beim klassischen Dorfturnier dürfen nur solche Kicker spielen, die nicht in der Amateurliga, in der Freizeitmannschaft, bei den Altherren oder in der A-Jugend tesseriert sind. Sie müssen aus dem jeweiligen Dorf gebürtig sein, dort wohnen oder arbeiten.

Dann beabsichtigen wir die oben erwähnten, tesserierten Spieler auf ihre Heimat-



Zurück zu den Anfängen ist das Motto des diesjährigen Dörferturniers

dörfer zu verteilen, die dann den Dorfmeister unter sich ausmachen. Zusätzlich dazu wird ein internes Jugendturnier abgehalten, wobei die Spieler der Olinger U-10, der U-11 und der U-13 Mannschaften bunt durchgemischt werden und ebenfalls den Dorfmeister ermitteln.

Es ist geplant die Spiele vom Donnerstag 6. Juni bis zum Samstag 8. Juni anzusetzen, wobei am Donnerstag und Freitag

abends gespielt wird. Für diverse Stärkungen ist natürlich gesorgt, weil am vorhergehenden Wochenende die Landesmeisterschaften für Freizeit – und Altherrenmannschaften in der Olinger Sportzone abgehalten werden.

Vielleicht ist es als Aufwertung der Veranstaltung ja sogar möglich, dass in jeder Dorfmannschaft ein Gemeinderat und/oder ein Mitglied eines Fraktionsausschusses

mitspielt. Die Olinger Vereine werden jedenfalls termingerecht kontaktiert.

Auch weiblichen Kickern ist der Zutritt zu den Fußballplätzen nicht verboten. In diesem Fall werden wir, nach Möglichkeit, für getrennte Umkleide – und Duschköglichkeiten sorgen.

Die Ansprechpartner für die einzelnen Dörfer sind:

MO Georg Pörnbacher: 348 3651719
 MO Michael Aichner: 349 1740425
 NO Robert Nocker: 340 6702474
 NO Germar Bachmann: 349 3824501
 OO Simon Gruber: 349 0088799
 GSB Norbert Daverda: 348 8423451
 GSB Hermann Lasta: 349 1975717

Anmeldung bis 30. April 2013

Der Fußballausschuss hofft mit dieser Form dem alten Dörferturnier wieder Leben einzuhauchen und freut sich auf eine tolle Derbystimmung auf unserer Superanlage, auf zahlreiche Besucher aus allen Olinger Bevölkerungsschichten und vielleicht sogar auf Olinger fern der Heimat.

Das CRON Music Festival geht in die zweite Runde!

Tourismussverein Olang

Nach dem erfolgreichen 1. CRON Music Festival im Juli 2012 mit genialer Stimmung und einem begeisterten Publikum, geht das größte Music Festival Südtirols heuer in die zweite Runde. Der Tourismussverein & die Aufstiegsanlagen von Olang haben auch für den heurigen Juli ein Top Programm für beide Konzerttage zusammengestellt. Präsentiert werden am Freitag 5. Juli wieder bekannte Interpreten aus dem Schlagerbereich und der Volkstümlichen Szene. Am Samstag 6. Juli gibt es deutschen Pop-Rap vom Feinsten für die jungen Musikfans.

Auf folgende internationale Musikstars können sich die Konzertbesucher freuen.

Am 05. Juli 2013 treten auf der extra großen Konzertbühne an der Talstation der Aufstiegsanlagen Olang – Gassl unter dem Titel die SCHLAGER GIGANTEN folgende international bekannte Top-Stars live auf: Marc Pircher, Fantasy, Michelle und Hansi Hinterseer. Gut drei Stunden Musikprogramm mit Schlagern, Mega-Hits und Ohrwürmern werden dabei sicherlich keine Langeweile aufkommen lassen.

Am 06. Juli 2013 findet das zweite Konzert des heurigen CRON Music Festival 2013 an der Talstation der Aufstiegsanlagen Olang – Gassl statt. Im Rahmen seiner

Sommer Open Air Tour 2013 kommt der deutsche Mega Shootingstar der Pop-Rap Szene und 2fache ECHO Gewinner CRO zusammen mit Julian Le Play aus Österreich („Mr. Spielberg“) ins Gassl.

Für Jan Delay ist CRO „die Zukunft von Deutsch-Rap“ und seine Fans nennen ihn liebevoll den „Pandarapper“. Dieser Abend wird ganz sicher ein absoluter Musstermin für die zahlreichen, jugendlichen Musikliebhaber.

Beide Konzerte beginnen jeweils um 20.00 Uhr und enden gegen 23.00 Uhr, Einlass ab 17.00 Uhr

Ort: An der Talstation der Aufstiegsanlagen Olang – Gassl

Tickets kosten 39,90 Euro. Sie berechtigen zusätzlich zu einer kostenlosen Berg- und Talfahrt auf den Kronplatz von der Olinger Seite an einem der beiden Konzerttage.

Spezialpreis für Saisonkarteninhaber – Gültig bis 14. April 2013

Diese können nur an den Kassen der drei Talstationen der Aufstiegsanlagen Kronplatz in Olang, Reischach und St. Vigil gekauft werden. Pro Saisonkarte können maximal zwei Tickets zum Spezialpreis von 34,90 Euro gekauft werden.

INFOS & Tickets: www.olang.com - Tel. 0474/496277 & www.oeticket.com & www.kronplatz-resort.com & www.facebook.com/CronMusicFestival

CRON 2013
 MUSIC FESTIVAL OLANG-GASSL
 südtirol

SCHLAGER GIGANTEN Live
Hansi Hinterseer
Michelle Fantasy
Marc Pircher

FREITAG 05.07.
 Beginn: 20.00 Uhr

CRO & special guest

SAMSTAG 06.07.
 Beginn: 20.00 Uhr

Info & Tickets: www.olang.com - Tel. 0474 496 277 - www.oeticket.com

Landwirtschaft macht Schule

Trinken Kühe eigentlich auch Milch? Warum gibt es rote, grüne und gelbe Äpfel? Apfel- und Milchsulprojekte informieren Schüler über die Südtiroler Produkte

Dr. Ulrike Tonner, Südtiroler Bäuerinnenorganisation

Manche Kinder wissen nicht wie die Milch in die Verpackung kommt, oder warum ein Apfel gesund ist, denn sie haben keinen Zugang zu den heimischen Produkten. Um dem gegenzusteuern gibt es seit Herbst 2010 die Apfel- und Milchprojekte der EOS-Export Organisation Südtirol der Handelskammer Bozen in Zusammenarbeit mit dem Sennereiverband Südtirol. Ziel der Aktionen ist es, Wissenswertes über die Südtiroler Produkte Apfel und Milch zu vermitteln. Auch in diesem Schuljahr hat die EOS das Apfel-Milch-Schulprojekt in den 3. und 4. Klassen, insgesamt knapp 7.400 Schülern, angeboten.

Bäuerinnen als Botschafterinnen in den Schulen

Es waren 27 Apfel- und Milchbotschafter unterwegs, die zusammen mit den Lehrpersonen eine spannende Schulstunde zum Thema Südtiroler Apfel und Südtiroler Milch gestalten haben, darunter mehrere Produktfachfrauen, die als

Milchbotschafterinnen ihr Können und Wissen den Schülern weitergeben. Landesbäuerin Hiltraud Erschbamer ist überzeugt, dass die Bäuerinnen authentische Vermittlerinnen des Südtiroler Apfels und der Südtiroler Milch sind: „Das, was die Bäuerinnen-Botschafterinnen auszeichnet, ist ihre praktische Erfahrung. Zudem haben wir für unsere Botschafterinnen eine fundierte pädagogische Ausbildung entwickelt, womit sie bestens gerüstet sind für diese wichtige Aufgabe. Dadurch sind sie die besten Vertreterinnen für die Südtiroler Produkte“.

Apfel-Schulprojekt – Wieso ist der Apfel gesund?

Im Zuge des Apfel-Schulprojektes wurden die Kinder über die Bedeutung des Apfelanbaus in Südtirol unterrichtet und auf den Apfel als gesunde Ernährung aufmerksam gemacht. Natürlich durfte auch eine Verkostung der verschiedenen Apfelsorten nicht fehlen.



Klara Oberhofer Mair aus Weiertal ist als Milchbotschafterin in zahlreichen Schulen unterwegs.

Milch-Schulprojekt - Wie kommt die Milch vom Gras ins Glas?

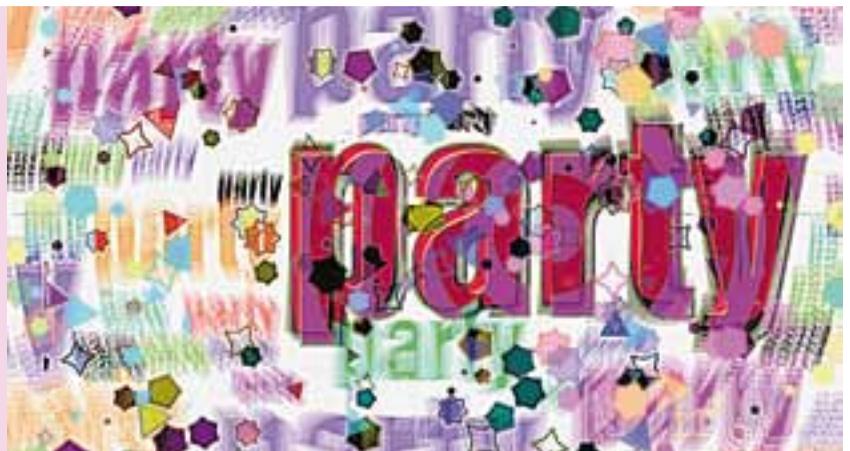
Beim Milchprojekt haben Milchbäuerinnen die Schulklassen besucht und erklärt, wie die Milch vom Gras ins Glas gelangt, welche Produkte sich aus der Milch gewinnen lassen, wie wichtig Milch in der Ernährungskette ist und welche Bedeutung sie im Wirtschaftskreislauf hat. Darüber hinaus stellten die Milchbäuerinnen zusammen mit den Schülern Butter her.

1968er gesucht

Die 68-er laden herzlich zur Überraschungsfete ein. Aufgrund des Datenschutzes meldet Euch für den Erstkontakt bitte bei:

Annelies Jud Handy: 3495306067 oder E-Mail: pichlerelke@hotmail.com

(Foto: © Gerd Altmann/pixelio.de)



KVW Jugend organisiert Zeltlager für Familien

Dagmar Trafoier, KVW Jugendreferentin

Die KVW Jugend veranstaltet auch heuer wieder ein Zeltlager für Familien. Das Lager findet vom 6. bis 9. Juli 2013 statt und steht heuer unter dem Motto „sagenhaft unterwegs“. Im Rahmen des Familienzeltlagers werden Spiele und Wanderungen für die ganze Familie angeboten.

Die KVW Jugend hat sich zum Ziel gesetzt Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine sinnvolle Begleitung anzubieten, dazu gehört auch die Zeit außerhalb der Arbeit: Nur wer sinnvoll seine Freizeit verbringt, kommt ausgeruht und motiviert wieder an seinen Arbeitsplatz zurück. Deshalb veranstaltet die KVW Jugend zum bereits dritten Mal ein Zeltlager für Familien.

Das Familienzeltlager findet in Graun, bei Kurtatsch im Unterland, in Zusammenarbeit mit der Arbeitsstelle für Heimatferne im KVW, Südtiroler in der Welt, statt. Um möglichst allen Familien ein erholsames verlängertes Wochenende in der Natur und mit Rahmenprogramm zu ermöglichen, wird das Zeltlager auch heuer wieder

kostengünstig angeboten. Die Lager-Teilnahmegebühr für Erwachsene liegt bei 70 Euro und bei 40 Euro pro Kind. Zudem besteht gegen einen kleinen Aufpreis eine Verlängerungsmöglichkeit bis zum 13. Juli.

Das Programm des Familienzeltlagers steht unter dem Motto „sagenhaft unterwegs“ und ist entsprechend inhaltlich aufgebaut. Ein Erlebnispädagoge wird einen ganzen Tag mit Spielen im Freien veranstalten, dazu kommen noch Sagenwanderungen, Geländespiele, Naturerfahrungsspiele und gemeinsames Basteln im Wald.

Eingeladen sind Familien aus Südtirol und Familien mit Südtiroler Abstammung aus der ganzen Welt. Anmeldungen sind noch bis 31. Mai 2013 möglich.

Nähere Infos gibt es im Internet unter www.kvw.org/jugend, telefonisch unter 0471/309180 oder per Mail: jugend@kvw.org

KVW – Sozialfürsorge

Hildegard Sappelza

Mai 02.05.2013
22.05.2013
Juni 05.06.2013

Event. Änderungen werden an der Anschlagtafel im Rathaus bekannt gegeben

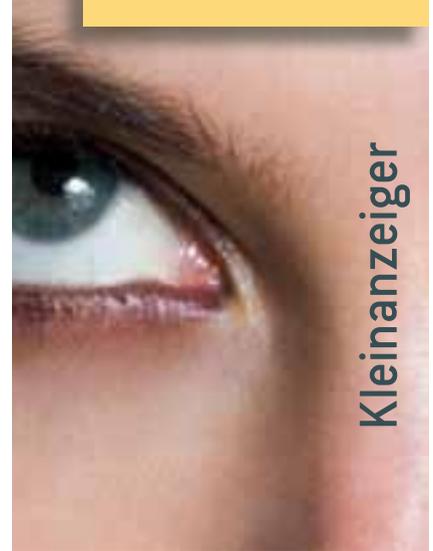
Gesucht!

Das Hotel Messnerwirt***s sucht für lange Sommersaison ein fleißiges Zimmermädchen mit Erfahrung in Vollzeit. Bewerbungen unter der Rufnummer **0474 496178**

Suche Kindermädchen für Sommer in Oberolang.
Tel. **0474 496 084**



Eindrücke vom vergangenen Familienzeltlager



Kleinanzeiger

Veranstaltungskalender

April 2013

19. Fr	„Baum der Kinderrechte“ im Park von Mitterolang um 19.30 Uhr	KFS-Pfarre Olang/G/00
20. Sa	Vereinspreisfischen am Olinger Stausee mit Beginn um 14.00 Uhr	FVO
21. So	Firmung in Niederolang um 09.00 Uhr in der Pfarrkirche	PGR-MO-NO
22. Mo	Spielgruppe von 0 bis 3 Jahren von 10.00 bis 11.00 Uhr Vortrag „Der richtige Sport im richtigen Alter“ im Pflegeheim Olang um 20.00 Uhr	ELKI RAIKA
24. Mi	Seniorentreff um 14.00 Uhr in der FF-Halle Oberolang Verbraucher mobil auf dem Gemeindeplatz in Olang von 09.30 bis 11.30 Uhr	KVW-00 GE
25. Do	Frühlingsfahrt für alle Bürgerstammtisch	KVW-MO BLO
27. Sa	Tag der offenen Tür in der Gärtnerei Obojes	SBO
28. So	Erstkommunion in Geiselsberg Tag der offenen Tür in der Gärtnerei Obojes	SBO

Weiters im April:

April	Vollversammlung	KFS-G
April	Lesung mit Susi Fux	B
April	Lehrfahrt	SBO
April	Wegkreuzaktion	KFS Pfarre-Olang/G/00

Mai 2013

1. Mi	Tag der Arbeit „Mailüfterl“ (Bläsergruppe)	MK-PS ST-G
4. Sa	Seniorentreff in der FF-Halle Geiselsberg Seniorenwanderung Florianifeier	AVS FF-M
5. So	Zwei-Tages-Fahrt ins Legoland vom 04. bis 05.05.	KFS-Pfarre Olang
5. So	Floriani-Sonntag Sternfahrt in Gummer Nudelsonntag in der FF-Halle in Geiselsberg um 11.00 Uhr	PGR-G/FF-G/PFM AVS KFS-G
6. Mo	Basteln zum Muttertag von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr	ELKI
8. Mi	Seniorentreff in der Pfarrstube Niederolang um 14.00 Uhr Muttertagsfeier um 14.00 Uhr im Kongresshaus „Mit Büchern wachsen“ - Vortrag mit Martina Koler	ST-NO ST-MO B
9. Do	Bücherbabys um 09.00 Uhr in der Bibliothek Spielebus von 15.00 bis 17.00 Uhr Bittgang zum Antoniusstöckl	B B PGR-00/MO-NO
10. Fr	Bittgang nach Mitterolang	PGR-00/MO-NO
11. Sa	Bittgang nach Niederolang Bittgang nach Oberolang	PGR-00 PGR-MO-NO
12. So	Muttertag Erstkommunion in Oberolang Erstkommunion in Niederolang um 09.00 Uhr in der Pfarrkirche NO	PGR-MO-NO
13. Mo	Spielgruppe von 0 bis 3 Jahren von 10.00 bis 11.00 Uhr	ELKI
14. Di	Gemeinsames Singen in der Pfarrstube Niederolang um 20.00 Uhr (Ansprechpartnerin: Anna Sagmeister) Bezirkswallfahrt von Mitterolang nach Oberolang um 13.30 Uhr	SBO

15. Mi	Seniorenachmittag	KVW/KFS-Pfarre Olang/SVBB/KFS-G
16. Do	Bürgerversammlung der Gemeinde Olang um 20.00 Uhr im Kongresshaus	GE
18. Sa	Frühjahrskonzert um 20.30 Uhr im Kongresshaus	MK-PS
19. So	Pfingsten Gebetstage in der Kirche in Niederolang Kindergebetsstunden in Niederolang	PGR-MO-NO KJS-NO-MO
20. Mo	Firmung in Oberolang (Oberolang und Geiselsberg gemeinsam) Pfingstmontag Gebetstage in der Kirche in Niederolang Kindergebetsstunden in Niederolang	PGR-MO-NO KJS-NO-MO
22. Mi	Maiandacht um 19.30 Uhr	KFS-G
23. Do	Bürgerstammtisch	BLO
25. Sa	Bittgang nach Enneberg Familienausflug mit Grillen	ELKI
27. Mo	Spielgruppe von 0 bis 3 Jahren von 10.00 bis 11.00 Uhr	ELKI
30. Do	Tagesfahrt zum Millstätter See	SVBB
31. Fr	Vortrag „Arbeiten bis ins hohe Alter“ im Kongresshaus um 20.00 Uhr	SVP/KVW

Weiters im Mai:

Spielenachmittag auf Bezirksebene	AVS
„lesamol“ - Junge Leute lesen (Mai bis Oktober)	B
Mein Kind entdeckt das Lesen (Workshop für Eltern)	B
Diskussionsabend: „Boden, Gülle, Giftstoffe, Grenzen an Verträglichkeit“ um 20.00 Uhr	UGO
„Wie war es früher?“ - Olang erlebt (Olinger Geschichte und Geschichten)	BA

Juni 2013

1. Sa	Bergtour auf das Schrotthorn Fußball VSS Landesfinalspiele in der Sommersportzone	AVS ASCO
2. So	Fronleichnamprozession in NO (um 08.30 Uhr) und OO Fußball VSS Landesfinalspiele in der Sommersportzone	PGM/PGR-OMO-NO/PGR-OO ASCO
3. Mo	Spielgruppe von 0 bis 3 Jahren von 10.00 bis 11.00 Uhr	ELKI
5. Mi	Abschlussausflug gemeinsam mit den Senioren von Niederolang	ST-MO/ST-NO
6. Do	Dörferturnier in der Sommersportzone	ASCO
7. Fr	Mausikal-Musical mit der Grundschule Niederolang Dörferturnier in der Sommersportzone	PFM ASCO
8. Sa	Mausikal-Musical mit der Grundschule Niederolang Vereinsfischen beim Toblacher See mit Beginn um 08.00 Uhr Dörferturnier in der Sommersportzone	PFM FVO ASCO
9. So	Boulix Softboule Turnier für Grund- und Mittelschüler Herz-Jesu-Prozession in Geiselsberg Herz-Jesu-Feier und Prozession in Mitterolang um 08.30 Uhr Herz-Jesu Feuer	KFS-OO PGR-G PGR-MO-NO/MK-PS ABC/AVS
11. Di	Gemeinsames Singen in der Pfarrstube Niederolang um 20.00 Uhr (Ansprechpartnerin: Anna Sagmeister)	
13. Do	Bücherbabys um 09.00 Uhr in der Bibliothek Spielebus von 15.00 bis 17.00 Uhr	B B
19. Mi	16th Alta Pusteria International Choir Festival vom 19. bis 23.06.13	TV

Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe

ist der 31. Mai 2013

Verspätete Beiträge werden nicht angenommen!

Schwefelquelle@gemeinde.olang.bz.it